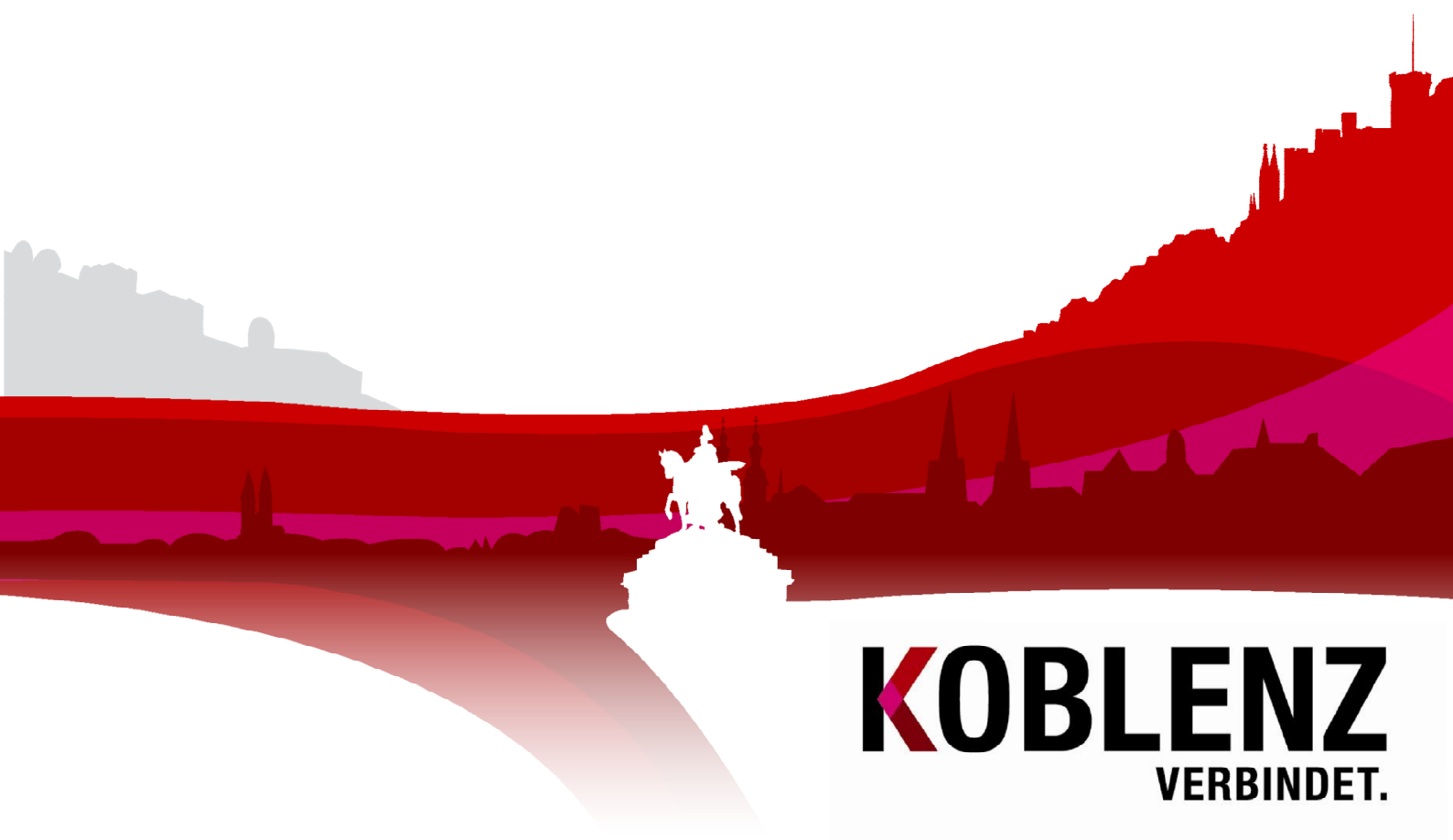


Entwicklungen und Strukturen der Wanderungsbewegungen über die Grenze der Stadt Koblenz

KoStatIS – Koblenzer Statistisches Informations-System

Beobachtungssystem Bevölkerung



KOBLENZ
VERBINDET.

Entwicklung und Strukturen der Wanderungsbewegungen über die Grenze der Stadt Koblenz

Stadt Koblenz
Der Oberbürgermeister
Kommunale Statistik

Statistischer
Auskunftsdienst:

Tel: (0261) 129-1246
Fax: (0261) 129-1248
E-Mail: Statistik@stadt.koblenz.de
Internet: www.statistik.koblenz.de
Newsletter: www.newsletter.koblenz.de

Zeichenerklärung: - Angabe gleich Null
0 Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
· Zahlenwert ist unbekannt oder geheim zu halten
... Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
() Aussagewert ist eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist
r berichtigte Angabe
p vorläufige Zahl
s geschätzte Zahl
* Angabe kommt aus sachlogischen Gründen nicht in Frage

Aus rein pragmatischen Gründen - Verständnis und bessere Lesbarkeit - wird auf eine explizite Unterscheidung der Schreibweisen nach dem Geschlecht verzichtet und in der Regel die männliche Schreibform gewählt.

Publikation: Februar 2019

Bezug: Die Publikationen der Kommunalen Statistikstelle sind nur digital erhältlich und im Internet unter www.statistik.koblenz.de zu finden.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet

© Stadt Koblenz, 2019
Postfach 20 15 51
56015 Koblenz

KOBLENZ
VERBUNDET.
Kommunale
Statistikstelle

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	5
1 Einleitung.....	7
2 Datengrundlagen, Methoden und Definitionen	8
3 Ergebnisse im Überblick	13
3.1 Zuwanderungen nach Koblenz	13
3.2 Abwanderungen aus Koblenz.....	14
3.3 Wanderungssalden	15
4. Ergebnisse im Einzelnen	17
4.1 Zuwanderungen nach Koblenz	17
4.2 Abwanderungen aus Koblenz.....	35
4.3 Wanderungssalden der Stadt Koblenz	47

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Abgrenzung und Differenzierung des Umlands der Stadt Koblenz für die Analyse der Wanderungsverflechtungen	9
Abb. 2: Gliederung des Stadtgebiets in Stadtteile und Lagetypen.....	10
Abb. 3: Zeitreihe der jährlichen Zuwanderungen nach Koblenz von 1990 bis 2018.....	17
Abb. 4: Zuwanderungen nach Koblenz in saisonaler Dynamik.....	18
Abb.5: Jährliche Zuwanderung, Neubautätigkeit und Entwicklung der Arbeitsplatzzahlen in Koblenz im Zeitreihenvergleich.....	19
Abb. 6: Zeitliche Entwicklung der jährlichen Zuzugsvolumina im regionalen Vergleich.....	20
Abb. 7: Vergleich der Zeitreihen der jährlichen Zuwanderungszahlen in den Oberzentren	21
Abb. 8: Zuwanderung nach Koblenz differenziert nach Herkunftsgebiet (Deutschland / Ausland)	22
Abb 9: Zuwanderung nach Koblenz aus dem Bundesgebiet differenziert nach der Herkunft	23
Abb. 10: Zuwanderung nach Koblenz aus dem Ausland differenziert nach der Herkunft	24
Abb. 11: Zuwanderungen aus dem Ausland nach Deutschland, Rheinland-Pfalz und Koblenz	25
Abb. 12: Aufteilung der Zuwanderungen nach Koblenz auf Geschlechter- und Staatsangehörigkeitsgruppen	26
Abb. 13: Aufteilung der Zuwanderungen nach Staatsangehörigkeit der zugewanderten Personen in Abhängigkeit vom Herkunftsgebiet.....	27
Abb. 14: Anzahl und Anteile der Zuwanderer nach Koblenz nach Altersjahrgängen im Vergleich unterschiedlicher Stützzeiträume.....	28
Abb. 15: Aufteilung der Zuwanderer nach Altersgruppen im langjährigen Verlauf	29
Abb. 16: Aufteilung der Zuwanderer nach Altersgruppen in Abhängigkeit vom Herkunftsgebiet	30
Abb. 17: Innerstädtische Verteilung der Zuwanderungen nach Koblenz auf die Lagetypen	31
Abb. 18: Veränderung der Attraktivität der Lagetypen im Rahmen der Außenzuwanderung nach Koblenz	32
Abb. 19: Veränderung der Attraktivität der Stadtteile im zeitlichen Verlauf	33
Abb. 20: Allokationsquoten der Lagetypen in Abhängigkeit vom Herkunftsgebiet der Zuwanderer	34
Abb. 21: Langjährige Zeitreihe der Abwanderungszahlen und –raten aus Koblenz	35
Abb. 22: Langjährige Entwicklung der Abwanderungsraten im regionalen Vergleich.....	36
Abb. 23: Abwanderung aus Koblenz differenziert nach Herkunftsgebiet (Deutschland / Ausland)	37
Abb. 24 Abwanderung aus Koblenz ins Bundesgebiet differenziert nach dem Zielgebiet.....	38
Abb. 25: Abwanderung aus Koblenz ins Ausland differenziert nach dem Zielgebiet.....	39

Abb. 26: Abwanderung aus Koblenz differenziert nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit der Weggezogenen	40
Abb. 27: Zeitliche Entwicklung der Wegzugsraten differenziert nach der Staatsangehörigkeit und nach dem Zielgebiet der Abwanderung	41
Abb. 28: Abwanderung aus Koblenz differenziert nach Altersjahrgängen	42
Abb. 29: Zeitliche Entwicklung der Wegzugsraten aus Koblenz nach unterschiedlichen Altersgruppen	43
Abb. 30 Verteilung der Abwanderungen nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppe auf die Zielgebiete	44
Abb. 31: Zeitliche Veränderung der jährlichen Wegzugsraten aus Koblenz differenziert nach Stadtteilen	45
Abb. 32 Langjährige Zeitreihe der Wanderungen und der Wanderungssalden	47
Abb. 33: Langjährige Zeitreihe der Wanderungssalden differenziert nach Außengebietstypen	48
Abb. 34: Langjährige Zeitreihe der Wanderungssalden über die Staatsgrenze differenziert nach Außengebietstypen	49
Abb. 35: Wanderungsbewegungen und Wanderungssalden differenziert nach Staatsangehörigkeit	50
Abb. 36: Zeitliche Veränderung der Wanderungssalden je 1 000 Einwohner differenziert nach Altersgruppen	51
Abb. 37: Wanderungssalden im Zeitraum 01.01.2017 bis 31.12.2018 differenziert nach Staatsangehörigkeit und Altersjahrgängen	52
Abb. 38: Wanderungssalden im Zeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2011 differenziert nach Staatsangehörigkeit und Altersjahrgängen	53
Abb. 39: Zeitliche Veränderung der Wanderungssalden je 1 000 Einwohner differenziert nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppen	54
Abb. 40: Wanderungsbewegungen und Wanderungssalden unter 6-jähriger Kinder differenziert nach Staatsangehörigkeit	55
Abb. 41: Wanderungsbewegungen und Wanderungssalden der 25- bis 34-Jährigen differenziert nach Staatsangehörigkeit	56
Abb. 42: Langjährige Zeitreihe der Wanderungssalden je 1 000 Einwohner im Bestand differenziert nach Lagetypen	57
Abb. 43: Langjährige Zeitreihe der Wanderungssalden je 1 000 Einwohner im Bestand differenziert nach Stadtteilen	58

Zusammenfassung

Das Außenwanderungsgeschehen der Stadt Koblenz war in den Jahren 2012 bis 2018 von einer außerordentlich hohen Intensität geprägt. Die Summe der Zu- und Abwanderungen über die Stadtgrenze lag im letzten Jahr um rund 4 000 registrierte Bewegungen und damit um fast 30 % über dem Niveau des Jahres 2011 – und noch deutlicher über dem der vorhergehenden Jahre.

Maßgebliche Bestimmungsgrößen für diesen enormen Anstieg der Mobilität sind (1) die Einführung der Zweitwohnungssteuer im Jahr 2012, (2) die Wirksamkeit der vollen EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit für Rumänien und Bulgarien mit Beginn des Jahres 2014 (später auch Kroatien) und (3) die sehr hohe Zuwanderung von Schutzsuchenden aus verschiedenen Kriegs- und Armutsgebieten wie auch aus Staaten mit problematischer Menschenrechtslage, die in den Jahren 2015 und 2016 ihren Höhepunkt erreichte.

Diese Sondereffekte führten dazu, dass die Stadt Koblenz zwischen 2012 und 2016 einen jahresdurchschnittlichen Nettozuwanderungsgewinn von + 1 500 verzeichnete. Unter Berücksichtigung des negativen Effektes des anhaltenden Geburtendefizits ist der Bevölkerungsbestand der Stadt in diesen fünf Jahren um mehr als 6 000 Einwohnerinnen und Einwohner gestiegen.

Für die Einschätzung der zukünftigen Entwicklung der Mobilität und damit auch des Bevölkerungsbestandes dürften die letzten beiden Berichtsjahre 2017 und 2018 eine stärker belastbare empirische Basis bieten als der durch die genannten Sondereffekte überprägte Zeitraum zwischen 2012 und 2016. Mit Blick auf die Annahmefindung für die Modellvarianten der anstehenden Bevölkerungsvorausberechnung werden nachfolgend die wichtigsten Phänomene der aktuellen Entwicklung der Mobilität über die Stadtgrenze zusammengefasst.

Während sich die jährlichen Zuwanderungszahlen auch nach 2016 auf hohem Niveau stabilisiert haben, steigen Abwanderungszahlen und Abwanderungsraten kontinuierlich an und

erreichten in den letzten beiden Jahren sukzessive ihre bisherigen Höchstwerte in Koblenz. Die jährlichen Nettowanderungsgewinne haben sich daher gegenüber den Vorjahren mehr als halbiert und nähern sich wieder dem Niveau der Jahre vor der Einführung der Zweitwohnungssteuer an. Ein Niveau, das die jährlichen Geburtendefizite nur noch knapp ausgleichen kann.

Bereits seit 2014 weisen die Wanderungssalden deutscher Staatsangehöriger mit steigender Dynamik negative Werte auf. Dies ist insbesondere auf die stetig zurückgehenden Zuwanderungszahlen dieser Bevölkerungsgruppe zurückzuführen. In den beiden letzten Jahren wurden tatsächlich nur noch in den vier Altersjährgängen der 18- bis 21-Jährigen, maßgeblich unterstützt durch die Zweitwohnungssteuer, deutlich mehr Zuwanderungen als Abwanderungen registriert. Selbst unter den jungen Erwachsenen im Alter von Mitte bis Ende 20 ziehen wesentlich mehr Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit aus Koblenz fort als Zuwanderer registriert werden. Vor diesem Hintergrund kann die Einordnung der Stadt Koblenz als „Schwarmstadt“, wie es die empirica AG in einer gemeinsam von der IHK Koblenz und Haus & Grund Koblenz in Auftrag gegebenen Studie auf Basis der Jahre 2010 bis 2014 konstatierte, nicht mehr aufrechterhalten werden.

Als Folge des angespannten Wohnungsmarktes aber auch aufgrund struktureller Effekte im Altersaufbau der Bevölkerung hat in den letzten beiden Jahren die Suburbanisierung, also die Abwanderung v.a. junger Familien und konsolidierter Haushalte in das Umland erheblich zugenommen. Über 40 % aller Abwanderungen aus Koblenz sind in die umliegenden fünf Landkreise gerichtet. Bei den unter 6-jährigen Kindern mit deutscher Staatsangehörigkeit sind es sogar über 60 %. Mehr als 2 200 ehemalige Koblenzer/innen meldeten im Jahr 2018 ihren neuen Wohnsitz in einer Gemeinde innerhalb eines Luftlinienradius von 15 km um das Oberzentrum an – so viele wie

selbst in der letzten Hochphase der Suburbanisierung Mitte bis Ende der 1990er Jahre nicht registriert worden sind.

Dagegen gibt es nach wie vor keine Indikation für die des Öfteren postulierte „Reurbanisierung“. Ausdünnung des infrastrukturellen und Dienstleistungsangebots im ländlichen Raum gepaart mit zunehmend eingeschränkter individueller Mobilität sollen demnach das Wohnen im urbanen Raum für die ältere Generation, insbesondere für die ehemaligen Suburbanisierer, wieder attraktiver werden lassen. Fakt ist

aber, dass die Altersjahrgänge 50 + seit 30 Jahren in unveränderter Weise im Außenwanderungsgeschehen absolut unterrepräsentiert und die Wanderungssalden tendenziell ausgeglichen sind.

In der Gesamtbetrachtung stehen die Zeichen für Koblenz derzeit also auf deutlich reduzierter wanderungsbedingter Wachstumsdynamik mit Tendenz zur Stagnation.

1 Einleitung

Das Wanderungsgeschehen über die Stadtgrenze bestimmt in ganz besonderer und vielfältiger Hinsicht die demographische Entwicklung einer Großstadt wie Koblenz. Alleine im Jahr 2018 wurden in der Rhein-Mosel Stadt fast 18 000 solcher Zu- und Abwanderungen registriert. Abgesehen davon, dass diese Zahl „rein statistisch“ mehr als 15 % des gesamten Koblenzer Bevölkerungsbestandes entspricht, unterscheidet sich die große mobile Bevölkerungsgruppe in ihrer demographischen Zusammensetzung deutlich vom Bestand. Dies betrifft in besonderem Maße die Altersstruktur aber auch die Zusammensetzung nach Geschlecht oder nach Staatsangehörigkeiten. Außerdem verteilen sich die innerstädtischen Zielgebiete der Zuwandernden und die ehemaligen Wohnquartiere der aus Koblenz Fortgezogenen keinesfalls gleichmäßig über das Stadtgebiet. Wanderungen über die Stadtgrenze beeinflussen, je nach Vorzeichen ihrer Salden, also nicht nur unmittelbar die Entwicklung der Einwohnerzahlen und deren innerstädtische Verteilung, sondern verändern auch systematisch die demographischen Strukturen der Stadtbevölkerung.

Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass dem Wanderungsgeschehen bei der Annahmefindung wie auch bei der Entwicklung unterschiedlicher Szenarien im Rahmen einer Bevölkerungsprognose ein herausragender Stellenwert zukommt. Zahlreiche Fragen stellen sich in diesem Kontext und bedürfen für die Formulierung von Modellannahmen zumindest hypothetischer Antworten:

Mit welchen Zuwanderungsvolumina ist in den kommenden Jahren zu rechnen und wie verteilen diese sich im Stadtgebiet? Führt der seit Jahren angespannte Wohnungsmarkt im Oberzentrum wieder zu einer „Renaissance der Suburbanisierung“? Wie ist die Mobilität der jungen Migranten, die v.a. in den Jahren 2015/2016 als Flüchtlinge nach Koblenz kamen, in den kommenden Jahren einzuschätzen? Werden junge Erwachsene nach Abschluss von beruflicher Ausbildung und/oder Studium in zunehmendem Maße ihre berufliche und private Zukunft in

Koblenz sehen oder ist mit steigenden Abwanderungsraten zu rechnen? Wird die des Öfteren postulierte oder zumindest erwartete Rückkehr ehemaliger Suburbanisierer in die Stadt tatsächlich zu einem relevanten Faktor der zukünftigen demographischen Entwicklung?

Diese exemplarischen Fragen zeigen, wie wichtig es ist, auf Erkenntnisse aus fundierten Analysen der Melderegisterdaten zur räumlichen Mobilität zurückgreifen zu können. Gleichwohl werden auch auf Basis empirischer Befunde keine eindeutigen und sicheren Antworten zu erwarten sein. Umso wichtiger ist es, die demographischen Prozesse fortlaufend und systematisch zu beobachten und die für ein Prognosemodell formulierten Zukunftsannahmen an der jeweils aktuellen Entwicklung zu spiegeln und erforderlichenfalls anzupassen.

Mit dem vorliegenden Bericht wird eine umfassende Beschreibung und Analyse des Wanderungsgeschehens über die Stadtgrenze von Koblenz seit dem Jahr 1990 bereitgestellt. Der regionale Vergleich, die strukturelle Zusammensetzung nach Herkunfts- und Zielgebieten, die demographische Differenzierung der mobilen Bevölkerung sowie die innerstädtischen Muster unterschiedlicher Attraktivität für die Außenwanderung werden in diesem Kontext systematisch beleuchtet. In dieser thematischen Differenzierung werden Zuwanderungen, Abwanderungen und Wanderungssalden jeweils separat betrachtet. Neben dieser Bestandsaufnahme wird durch den Bericht aber auch das Fundament für ein systematisches Monitoring gelegt. Dieses wird es zukünftig erlauben, in jährlicher Auflösung die aktuellen Entwicklungen sowohl mit den Prozessen der Vergangenheit als auch mit den Annahmen und Ergebnissen der neu zu erstellenden Bevölkerungsvorausberechnung zu vergleichen und adäquate Schlüsse daraus zu ziehen.

Da die für das Basisjahr 2018 geplante Bevölkerungsvorausberechnung im ersten Schritt auf die gesamtstädtische Ebene beschränkt sein wird und erst im Jahr 2020 kleinräumig differenziert werden soll, fokussiert der Bericht ausschließlich auf die Außenwanderungen. Die Umzüge innerhalb des Stadtgebiets, werden dann in einem weiteren Bericht differenziert zu analysieren sein.

renziert werden soll, fokussiert der Bericht ausschließlich auf die Außenwanderungen. Die Umzüge innerhalb des Stadtgebiets, werden dann in einem weiteren Bericht differenziert zu analysieren sein.

2 Datengrundlagen, Methoden und Definitionen

Datenquellen

Für nahezu alle nachfolgenden Auswertungen wird auf den Statistikdatenabzug aus dem kommunalen Melderegister zurückgegriffen. Im Koblenzer Statistischen Informationssystem (KoStatIS) sind diese lückenlos seit dem Jahr 1987 in digitaler Form gespeichert und werden in monatlicher Frequenz aktualisiert. Lediglich die regionalen Vergleiche mit den umliegenden Landkreisen sowie den übrigen Oberzentren des Landes basieren auf den Daten des Statistischen Landesamtes.

Bildung von Außengebietstypen

Wanderungen über die Stadtgrenze liegen unterschiedliche Motivlagen zugrunde, die sich wenigstens ansatzweise in den unterschiedlichen Herkunftsgebieten der Zuwandernden bzw. Zielgebieten der Abwandernden spiegeln. Für das Verständnis der Mobilitätsprozesse in der Vergangenheit aber auch für die Formulierung von Modellannahmen für die zukünftige Entwicklung ist eine differenzierte Betrachtung der Mobilität nach Herkunfts- bzw. Zielgebiet sehr hilfreich. Daher werden acht so genannte Außengebietstypen unterschieden:

01	Nahes Umland
02	Erweitertes Umland
03	Übriges Rheinland-Pfalz
04	Übriges Deutschland
11	EU-Staaten
12	Übriges Europa
13	Afrika und Asien
14	Übrige Welt
19	Unbekannt

Diese acht Außengebietstypen können bei Bedarf aggregiert werden. Beispielsweise setzt sich das gesamte „Umland“ nach der hier verwendeten Operationalisierung aus den fünf

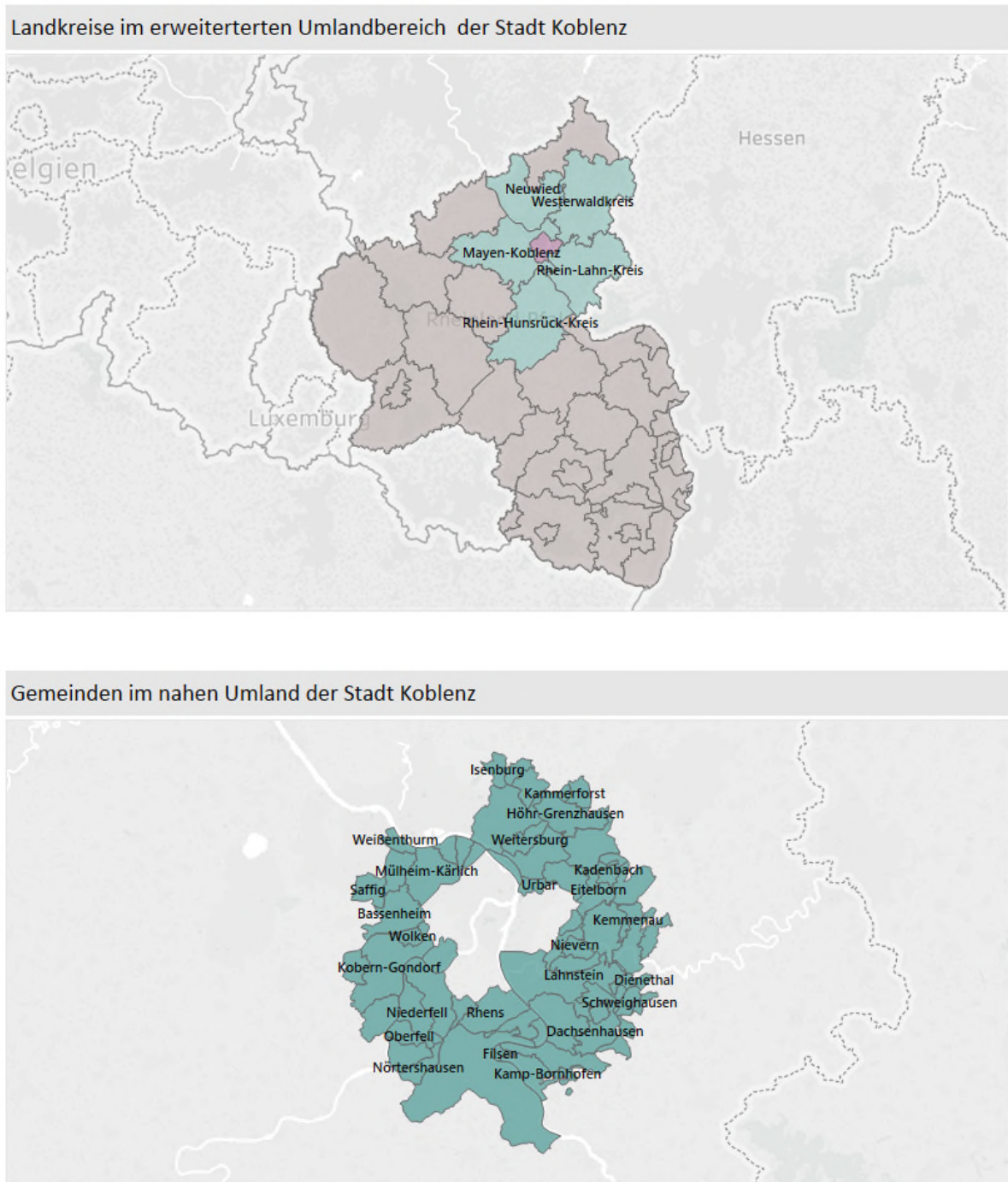
Nachbarlandkreisen Mayen-Koblenz (MYK), Neuwied/Rhein (NR), Rhein-Hunsrück-Kreis (RHK), Rhein-Lahn-Kreis (RLK) und dem Westerwald-Kreis (WW) zusammen. Der Nahbereich des Umlandes umfasst alle Gemeinden in einer Luftlinienentfernung von 15 km zum Oberzentrum. Ausgenommen hiervon ist nur die große kreisangehörige Stadt Neuwied, die trotz ihrer Nähe zusammen mit allen anderen weiter entfernten Gemeinden der fünf genannten Landkreise dem erweiterten Umland zugeordnet wird (s. Abb. 1).

Abweichend von der amtlichen Wanderungstatistik werden die Zuwanderungen von Flüchtlingen aus Erstaufnahmeeinrichtungen in Rheinland-Pfalz dem Außengebietstyp des jeweiligen Herkunftslandes (i.d.R. Typ 13 „Afrika und Asien“) und nicht dem Typ 03 „Übriges Rheinland-Pfalz“ zugeordnet.

Bildung von Binnengebietstypen

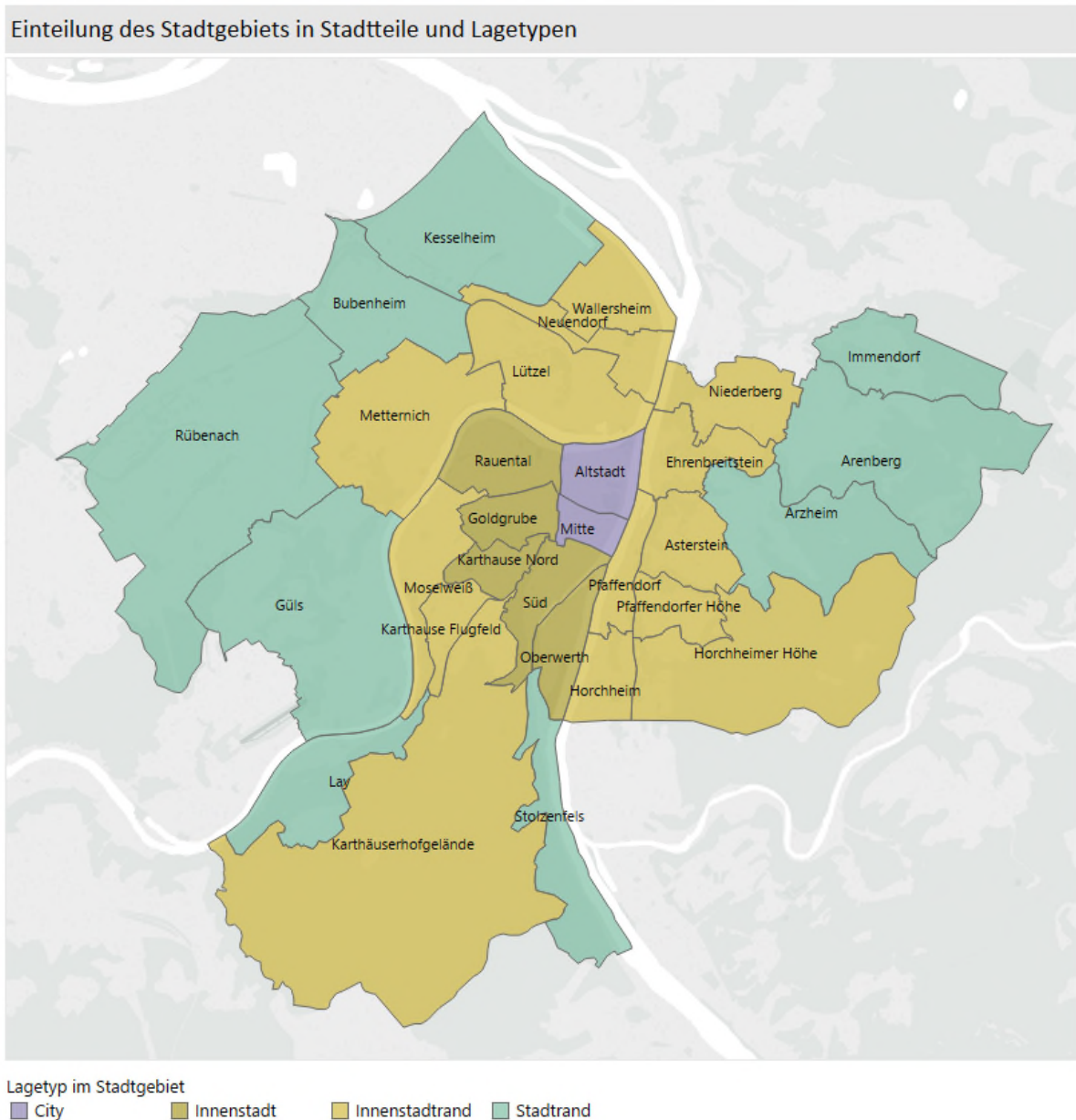
Wie bereits erläutert, soll im ersten Schritt der Bevölkerungsvorausberechnung auf eine innerstädtische Differenzierung verzichtet werden. Die Mobilitätsströme innerhalb des Stadtgebiets sind daher für den gesamtstädtischen Prognoseansatz irrelevant. Dennoch ist es auch für das Verständnis der Dynamik der Außenwanderungen wichtig, einen Einblick auf deren Verteilung innerhalb des Stadtgebiets zu haben. Hierzu wird auf die kleinräumige Gliederung des Stadtgebiets in 30 Stadtteile zurückgegriffen. Auch diese werden nach dem Kriterium der Zentralität ihrer Lage aggregiert und jeweils einem der vier Lagetypen (1) City, (2) Innenstadt, (3) Innenstadtrand und (4) Stadtrand zugeordnet. Die exakte Zuordnung der einzelnen Stadtteile zu den Lagetypen wird in der Abbildung 2 dokumentiert.

ABB. 1: ABGRENZUNG UND DIFFERENZIERUNG DES UMLANDS DER STADT KOBLENZ FÜR DIE ANALYSE DER WANDERUNGSVERFLECHTUNGEN



- ⇒ Die fünf umliegenden Landkreise bilden den aggregierten Außengebietstyp „Umland“ im Rahmen der Analyse der Wanderungsverflechtungen ab.
- ⇒ Es erfolgt eine weitergehende Differenzierung des Umlands in den Nahbereich und das erweiterte Umland. Zum Nahbereich zählen alle Gemeinden, die in einer Luftlinienentfernung von maximal 15 km zum Oberzentrum liegen. Lediglich die große, kreisangehörige Stadt Neuwied im Nordwesten der Stadt wird hiervon ausgenommen und wie alle anderen, weiter entfernt liegenden Gemeinden der fünf Landkreise dem Außengebietstyp „Erweitertes Umland“ zugeordnet.

ABB. 2: GLIEDERUNG DES STADTGEBIETS IN STADTTETILE UND LAGETYPEN



- ⇒ Das System der kleinräumigen Gliederung der Stadt Koblenz unterteilt das Stadtgebiet in 30 Stadtteile, die sich wiederum aus 100 so genannten statistischen Bezirken zusammensetzen.
- ⇒ Die Stadtteile werden zu so genannten Lagetypen aggregiert. Diese unterscheiden sich in erster Linie durch ihren Grad an Zentralität.
- ⇒ Eine weitere Untergliederung der beiden peripheren Lagetypen Innenstadtrand und Stadtrand kann bedarfsabhängig unter Bezugnahme auf die Lage der jeweiligen Stadtteile zum Rhein und zur Mosel erfolgen.

Besonderheiten in der Zeitreihe der Außenwanderung

Auf zwei technisch bedingte Ausreißer in der langjährigen Zeitreihe soll bereits an dieser Stelle hingewiesen werden.

(1) Registerbereinigung im Jahr 1999

Im Vorfeld der damaligen Ausländerbeiratswahl wurde festgestellt, dass eine große Zahl an Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit zwar noch im Register gemeldet aber offensichtlich nicht mehr in Koblenz wohnhaft war. Nach Abschluss der Ermittlungen wurden mehrere hundert so genannte „Karteileichen“ bereinigt und von Amts wegen abgemeldet. Diese sind in der Statistik mit dem Außengebietstyp „unbekannt“ dokumentiert.

(2) Einführung der Zweitwohnungssteuer im Jahr 2012

Im Zuge der Einführung der Zweitwohnungssteuer meldeten im Verlauf des Jahres 2012 mehr als 1 000 überwiegend junge Erwachsene ihren Wohnstatus in Koblenz vom Nebenwohnsitz in den Hauptwohnsitz um. In der Wanderungsstatistik werden diese Ummeldungen als Zuwanderungen geführt, was zu einem sprunghaften Anstieg der Zuwanderungszahl führte. Im Gegensatz zu einer einmaligen Registerbereinigung wird durch die Zweitwohnungssteuer ein dauerhafter Niveausprung der Zuwanderungszahlen nach Koblenz ausgelöst. Dagegen ist der positive Einfluss auf den Wanderungssaldo zeitlich begrenzt, da die umgemeldeten Personen als Hauptwohnsitzler in der Folge auch für die Abwanderungsstatistik relevant werden. Daher steigen mit zeitlicher Verzögerung auch die Wegzugszahlen als Folge der Einführung der Zweitwohnungssteuer.

Kennzahlen der Zuwanderung

Demographische Quoten statt Raten

Neben dem Volumen der jährlichen Zuwanderungen ist auch die strukturelle Zusammensetzung nach demographischen Merkmalen von großer Bedeutung. Dazu werden entsprechende prozentuale Quoten gebildet (z.B. Anteile Männer/Frauen, Deutsche/Ausländer usw.). Eine Ratenbildung, die die Zahl der

Zugewanderten einer bestimmten demographischen Gruppen auf deren Fallzahl im Bevölkerungsbestand bezieht, hat dagegen im Kontext der Bevölkerungsprognose keine praxisrelevante Aussagekraft.

Allokationsquoten

Eine besondere Art der prozentualen Quotierung der Zuwanderung betrifft deren innerstädtische Aufteilung. Der Anteil einer innerstädtischen Raumeinheit, z.B. des Stadtteils Metternich, an allen Außenzuwanderungen nach Koblenz innerhalb eines Jahres wird als Allokationsquote bezeichnet.

Attraktivitätsquotient

Der zwangsweise Verzicht auf Raten macht es schwer, unterschiedlich große Raumeinheiten – z.B. Immendorf vs. Metternich – hinsichtlich des auf sie fallenden Zuwanderungsvolumens zu vergleichen. Daher werden die Allokationsquoten in Relation zum Bevölkerungsanteil der jeweiligen Raumeinheit an der gesamtstädtischen Bevölkerung gesetzt. Sind die Anteile an der Zuwanderung und am Bevölkerungsbestand für eine Raumeinheit absolut identisch, so nimmt der Attraktivitätsquotient den Wert 1 an. Werte über 1 dokumentieren einen überproportionalen Anteil, Werte unter 1 dagegen einen unterproportionalen Anteil am gesamten Zuwanderungsvolumen. 2018 wurde beispielsweise für Immendorf ein Attraktivitätsquotient von 0,51 berechnet. Der Anteil Immendorfs an den rund 9 250 Zuwanderungen nach Koblenz war also nur halb so groß wie es dem Bevölkerungsanteil des rechtsrheinischen Stadtteils entspricht. Metternich konnte im letzten Jahr mit einem Attraktivitätskoeffizienten von 1,11 dagegen überproportional viele Neukoblenzer/-innen anziehen.

Kennzahlen der Abwanderung

Wegzugsraten

Anders als bei den Zuwanderungen hängt die Zahl der Abwanderungen bestimmter demographischer Gruppen von ihrem jeweiligen Ausgangsbestand in der städtischen Bevölkerung ab. Als Bezugsgröße zur Berechnung

der Wegzugsrate eines Jahres wird die Bestandszahl zu Beginn des Jahres verwendet. So zogen im Laufe des Jahres 2018 insgesamt 8 680 Personen aus Koblenz fort. Stand Ende 2017 lag die Einwohnerzahl bei 113 586 Einwohner, woraus sich eine gesamtstädtische Wegzugsrate von 7,64 % bzw. 0,0764 für 2018 ergibt. Analog werden die Wegzugsraten bestimmter demographischer Gruppen oder Raumeinheiten berechnet.

Kennzahlen der Wanderungssalden

Absolutes und relatives Wanderungssaldo

Der Wanderungssaldo berechnet sich aus der Differenz zwischen Zuwanderungen und

Abwanderungen über den Zeitraum eines Jahres. Auch hier ist es zu Vergleichszwecken sinnvoll, neben den absoluten Wanderungssalden auch relative Salden, die sich auf den Bestand der jeweiligen Gruppe beziehen, zu berechnen. Ein Beispiel dazu: Im Jahr 2018 sind 519 Personen im Alter von 21 Jahren nach Koblenz gezogen, während 321 Gleichaltrige die Stadt verlassen haben. Der Zuwanderungsüberschuss liegt somit bei + 198, was wiederum einem Anteil von 13,1 % der insgesamt 1 511 20-Jährigen entspricht, die zum 31.12.2017 mit Hauptwohnsitz in Koblenz registriert waren.

3 Ergebnisse im Überblick

3.1 Zuwanderungen nach Koblenz

9 285 Zuzüge nach Koblenz wurden im Jahresmittel zwischen 2012 und 2018 registriert. Das sind 3 000 mehr als im Durchschnitt der vorangegangenen 20 Jahre. Der Niveausprung im Jahr 2012 war in erster Linie der Einführung der Zweitwohnungssteuer geschuldet. Die bislang höchsten Zuwanderungszahlen datieren jedoch aus den Jahren 2015 und 2016, als jeweils rund 9 600 Neukoblenzer/-innen von außerhalb in die Stadt zogen. Natürlich spielte hier die Migration aus den Konflikt- und Armutsregionen der Welt eine große Rolle. Rund 10 % aller Zuzüge nach Koblenz hatten in den beiden Jahren ihren Ursprung auf dem asiatischen oder auf dem afrikanischen Kontinent. Anzahl- und anteilmäßig unter den Auslandszuwanderungen noch bedeutender waren und sind allerdings die Zuwanderungen aus anderen EU-Staaten. Unter diesen sind Rumänien und Bulgarien, für die seit 2014 die volle Freizügigkeit im EU-Raum gilt, hervorzuheben. In den letzten beiden Jahren 2017 und 2018 sind die Zuzugszahlen nach Koblenz insgesamt zwar wieder gesunken, liegen aber immerhin noch auf dem Niveau des Jahres 2012 und damit auf dem Durchschnittsniveau der letzten sieben Jahre.

Aufgrund der bereits seit 2011 deutlich steigenden Migration aus dem Ausland haben nur noch gut drei Viertel aller Zuzüge nach Koblenz ihren Ursprung in Deutschland. Im vorangegangenen Jahrzehnt lag der Anteil der Auslandszuwanderung nur bei unter 15 %.

Mehr als ein Drittel aller Neubürger/-innen sind aus einem der fünf umliegenden Landkreise nach Koblenz gezogen. Der Anteil der Zuwanderung aus dem Umland ist - auch bedingt durch die Zweitwohnungssteuer - gegenüber früheren Jahren zurückgegangen. Zwischen 1993 und 2011 kamen noch über 40 % der Zuwanderer aus dem Umland.

Der regionale Vergleich der langjährigen Entwicklung der Zuwanderungen zeigt einen hohen Grad an Übereinstimmung mit den übrigen Oberzentren in Rheinland-Pfalz. Dies spricht dafür, dass überregional wirkende Faktoren wie geopolitische Entwicklungen, gesellschaftliche

Trends oder strukturelle Effekte des Altersaufbaus der Bevölkerung auf lange Sicht die Zuwanderung in die Städte beeinflussen und diese nur in beschränktem Maß nachhaltig auf lokaler Ebene steuerbar ist. Dafür spricht auch die Tatsache, dass keinerlei zeitliche Korrelation (bestenfalls eine negative) zwischen der Neubautätigkeit im Wohnungsbau und dem jährlichen Zuwanderungsvolumen in Koblenz festzustellen ist. Die Jahre höchster Neubautätigkeit in Koblenz fallen mit den Jahren besonders niedriger Zuwanderungszahlen zusammen. Auch aktuell ist festzustellen, dass die Wohnbauaktivität in Koblenz erst im Nachgang der Jahre mit besonders hoher Zuwanderung und sehr dynamischer Mietpreisentwicklung wieder leicht angezogen hat. Ob sich dieser positive Trend der Neubautätigkeit in den kommenden Jahren verfestigen und als Konsequenz anhaltend hohe Zuwanderungen ermöglichen wird, bleibt abzuwarten.

Besonders markant sind die steigenden Anteile ausländischer Staatsangehöriger an der Zuwanderung nach Koblenz. In den zwei Jahrzehnten zwischen 1991 und 2011 ist die Quote noch von 25 % auf 20 % zurückgegangen. Mittlerweile haben aber rund 40 % der Zuwanderer eine ausländische Staatsangehörigkeit. Selbst unter den Zuwanderern, die aus dem Umland nach Koblenz ziehen, trifft dies auf fast 25 % zu.

Für die Beantwortung der Frage, wie sich die Zuwanderungsvolumina nach Koblenz in den kommenden Jahren und Jahrzehnten entwickeln werden, ist die stark ausgeprägte Konzentration auf wenige Altersjahrgänge von entscheidender Bedeutung. Bei 16% aller Zuwanderungen nach Koblenz in den Jahren 2014 bis 2018 handelte es sich um die drei Altersjahrgänge der 19- bis 21-jährigen. Die erweiterte Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen trägt sogar mehr als die Hälfte aller Zuzüge von außen. Das sind aber genau die Altersjahrgänge, deren Bestand in Deutschland insgesamt in den kommenden Jahren stark rückläufig sein wird, da die Kinder der Baby-Boomer von

den deutlich schwächer besetzten Geburtsjahrgängen der Kinder der Pillenknick-Generation ersetzt werden. Anhaltend hohe Zuwanderung in den kommenden zwei Jahrzehnten setzt also voraus, dass Koblenz zukünftig einen größeren Anteil vom „Kuchen“ der kleiner werdenden Gruppe der jungen Erwachsenen an sich ziehen kann. Alternativ müssten die Rahmenbedingungen dahingehend verändert werden bzw. sich verändern, dass die Attraktivität der Stadt als Wohnort auch für andere Altersgruppen steigt. Was die des Öfteren postulierte Rückkehr älterer Menschen, insbesondere ehemaliger Suburbanisierer in die Zentren anbelangt, so zeigen sich zumindest für Koblenz noch keinerlei empirische Befunde, die dies bestätigen könnten: Im Mittel der letzten fünf Jahre sind gerade einmal 350 mindestens 65-Jährige nach Koblenz zugezogen. Das entspricht einem Anteil von 3,8 %. Der Anteil der Senioren unter allen nach Koblenz Zugewanderten hat sich damit in den letzten 30 Jahren faktisch nicht verändert.

Auch die räumliche Verteilung der Zugewanderten im Stadtgebiet gestaltet sich keineswegs gleichmäßig. Generell gilt die Formel: je zentraler das Wohnquartier gelegen ist, desto höher die Attraktivität für die Zuwanderung. Dieser Zusammenhang hat sich über die Zeitachse seit 1990 tendenziell verstärkt. Die Allokationsquoten der City steigen auf lange Sicht an, während die am Stadtrand gelegenen Stadtteile permanent rückläufige Anteile am gesamten Zuwanderungsvolumen nach Koblenz aufweisen. Mit Blick auf die nur beschränkt ausweitbaren Wohnraumangebote in den bevorzugten zentralen Lagen, ist davon auszugehen, dass die Steigerung der Attraktivität der Quartiere im peripheren Stadtbereich für Zuwanderer aber auch für die innerstädtische Binnenwanderung einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der demographischen Entwicklung in Koblenz leisten könnte.

3.2 Abwanderungen aus Koblenz

Die Zahl der Abwanderungen aus Koblenz hat im Laufe dieses Jahrzehnts deutlich zugenommen. Anders als bei der Zuwanderung, die von singulären Ereignissen mit entsprechenden Niveausprüngen geprägt sind, ist die Zahl der Abwanderungen kontinuierlich gestiegen und erreicht 2018 mit 8 680 registrierten Abwanderungen einen historischen Höchstwert. Damit liegt die Abwanderungsrate 2018 bei 7,6 % des Bevölkerungsbestandes zu Jahresbeginn bzw. Vorjahresende. Anfang der 1990er Jahre zog es weniger als 5 % pro Jahr von Koblenz fort.

Der zeitliche Trend tendenziell zunehmender Abwanderung ist keineswegs spezifisch für Koblenz. Auch die anderen Oberzentren des Landes zeigen ein fast deckungsgleiches Muster.

Über 40 % der aus Koblenz Wegziehenden haben ihren neuen Wohnsitz innerhalb des Umlandes, mehr als ein Viertel sogar innerhalb eines Entfernungsbereichs von maximal 15 km um das Oberzentrum. Wenn auch der prozentuale Anteil der Stadt-Umland-Abwanderung Mitte der 1990er Jahre, in der letzten Hochphase der Suburbanisierung, mit über 50 % deutlich höher war, so sind in den letzten beiden Jahren jeweils über 3 500 ehemalige Koblenzerinnen und Koblenzer ins Umland gezogen – so viele, wie nie zuvor.

Besonders „wegzugsgefährdet“ sind die Altersgruppen der jungen Erwachsenen und der jungen Familien. Jeder fünfte 25-Jährige hat im Mittel der Stützjahre 2014 bis 2018 die Stadt (wieder) verlassen. Auch bei Kindern unter 3 Jahren ist die Wegzugsrate mit 10 % des Ausgangsbestands sehr hoch. Bei den zwischen 60- und 80-Jährigen liegen die Wegzugsraten dagegen nur bei gut einem Prozent.

Bemerkenswert ist der kontinuierliche und überdurchschnittliche Anstieg der Wegzugsraten in den Altersgruppen der 18- bis 24-Jährigen und der 25- bis 34-Jährigen über den Zeitraum der letzten drei Jahrzehnte. Zu Beginn der 1990er Jahre lag diese noch bei jeweils 10 %, bis 2018 haben sich die Raten fast verdoppelt. Mit Blick

auf die Annahmefindung für die Bevölkerungsvorausberechnung stellt sich die wichtige Frage, ob der Trend weiter anhalten wird, oder ob in Zukunft wieder ein größerer Anteil der jüngeren Erwachsenen und jungen Familien längerfristig an die Stadt gebunden bleibt. Die einzige Altersgruppe, die zumindest leicht rückläufige Wegzugsraten auf allerdings sehr niedrigem Niveau aufweist, ist die der mindestens 75-Jährigen.

Gut ein Viertel der letztjährigen Abwanderer hatte eine ausländische Staatsangehörigkeit. Deren Wegzugsrate liegt mit 18,5 % bei den Männern und 12,3 % bei den Frauen deutlich über den gesamtstädtischen Vergleichswerten. Unterschiedlich sind auch die Destinationen in Abhängigkeit von der Staatsangehörigkeit. Knapp die Hälfte der Wegzüge ehemaliger ausländischer Einwohner sind ins Ausland gerichtet. Von den deutschen Staatsangehörigen verlassen nur 10 % der Wegzügler das Bundesgebiet. Umgekehrt verhält es sich mit den Anteilen der Stadt-Umland-Wanderungen. So ziehen beispielsweise 62 % der abwandernden Kinder unter 6 Jahren mit deutscher Staatsangehörigkeit ins Umland. Unter den ausländischen Kindern ist die Quote derer, die nach dem Wegzug aus Koblenz im Verflechtungsraum des Oberzentrums bleiben, nur halb so groß.

3.3 Wanderungssalden

Insgesamt 17 975 Wanderungsbewegungen über die Stadtgrenze wurden im Jahr 2018 registriert. Das sind exakt 6 600 oder 58 % mehr als zu Beginn des Beobachtungszeitraums im Jahr 1990. Mit Ausnahme des Jahres 2005 weist die Stadt Koblenz seit dem Jahr 2003 permanent einen Zuwanderungsüberschuss auf, der im Jahr 2012 mit einem Plus von 2 231 den mit Abstand höchsten Wert erreichte. Auch zwischen 2013 und 2016 bewegte sich der Saldo noch in einem vierstelligen Bereich. Weiter steigende Wegzüge bei rückläufiger Zuwanderung haben aber 2017 und 2018 für einen deutlichen Einbruch der Salden gesorgt. Es zogen jeweils nur noch rund 600 Menschen mehr nach Koblenz als im selben Zeitraum der Stadt den Rücken kehrten.

Mit Blick auf die eher singulären Ereignisse, die zu den hohen Zuwanderungszahlen zwischen 2012 und 2016 führten und dem sehr stabilen Trend steigender Wegzugsraten, spricht einiges dafür, dass sich die Salden in den kommenden Jahren wieder auf das Niveau der Phase vor der Einführung der Zweitwohnungssteuer von ca. + 400 einpendeln könnten.

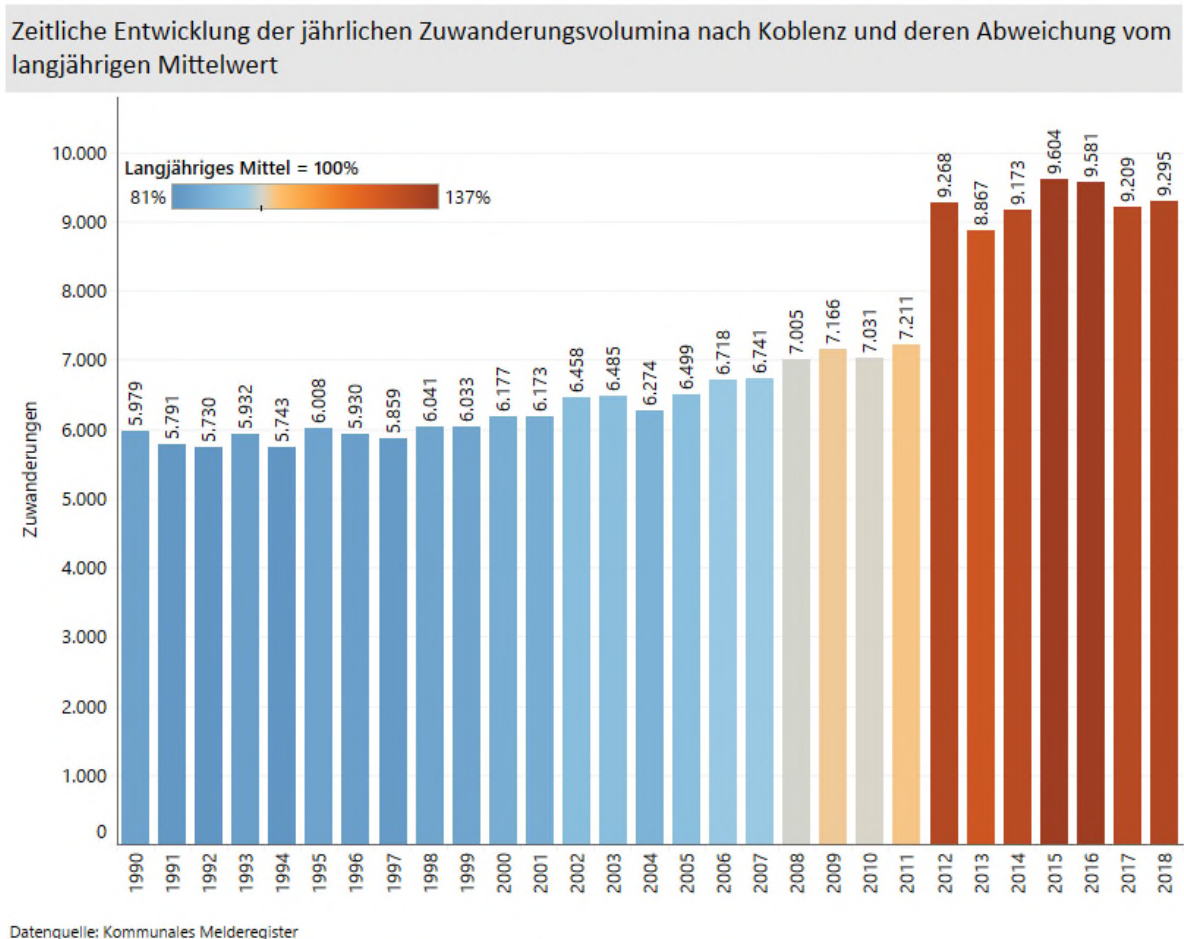
Der Rückgang des Zuwanderungsüberschusses ist in erster Linie der Entwicklung internationaler Wanderungen geschuldet. Lag der Zuwanderungsüberschuss bei Wanderungen über die Staatsgrenze 2016 noch bei + 1 196, so hat dieser sich im letzten Jahr mehr als halbiert. Hinzu kommt ein deutlicher Anstieg der Suburbanisierungsverluste in jüngerer Zeit. Nachdem Koblenz in der zweiten Hälfte des „00er-Jahrzehnts“ kaum Einwohner an das nahe Umland verlor, war in den letzten drei Jahren wieder ein Saldenminus von jeweils rund 500 zu konstatieren. Ursächlich hierfür dürften sowohl der immer enger werdende Wohnungsmarkt im Oberzentrum als auch altersstrukturelle Effekte im Aufbau der Bestandsbevölkerung sein.

Sehr gegensätzlich entwickeln sich die nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppen differenzierten Wanderungssalden. Bereits seit fünf Jahren steht ein Minuszeichen vor der Wanderungsbilanz deutscher Staatsangehöriger. Lediglich in den vier Altersjahrgängen der 18- bis 21-Jährigen werden deutliche Überschüsse erzielt, die aber nach Abklingen des Effekts der Zweitwohnungssteuer spürbar zurückgegangen sind. In der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen mit deutscher Staatsangehörigkeit steigen die Wanderungsverluste jedoch Jahr für Jahr und haben 2018 mit einem Minus von 584 ihren höchsten Wert seit 1990 erreicht. Gleiches gilt im Übrigen für die Altersgruppe der unter 6-jährigen Kinder. 213 Zuwanderungen stehen im letzten Jahr 452 Wegzüge gegenüber. Damit hat die Stadt 2018 im Saldo rund 5 % des Bestandes der unter 6-Jährigen durch Wanderungsverflechtungen verloren.

4. Ergebnisse im Einzelnen

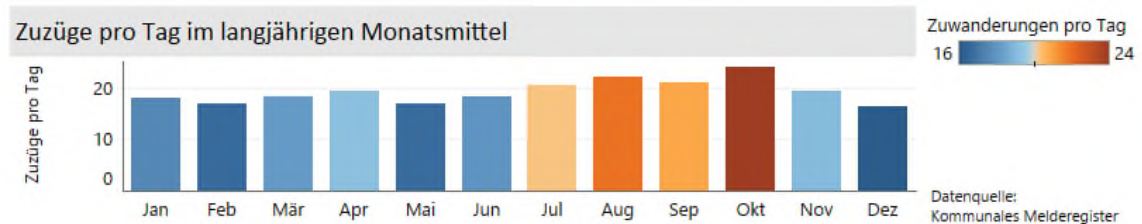
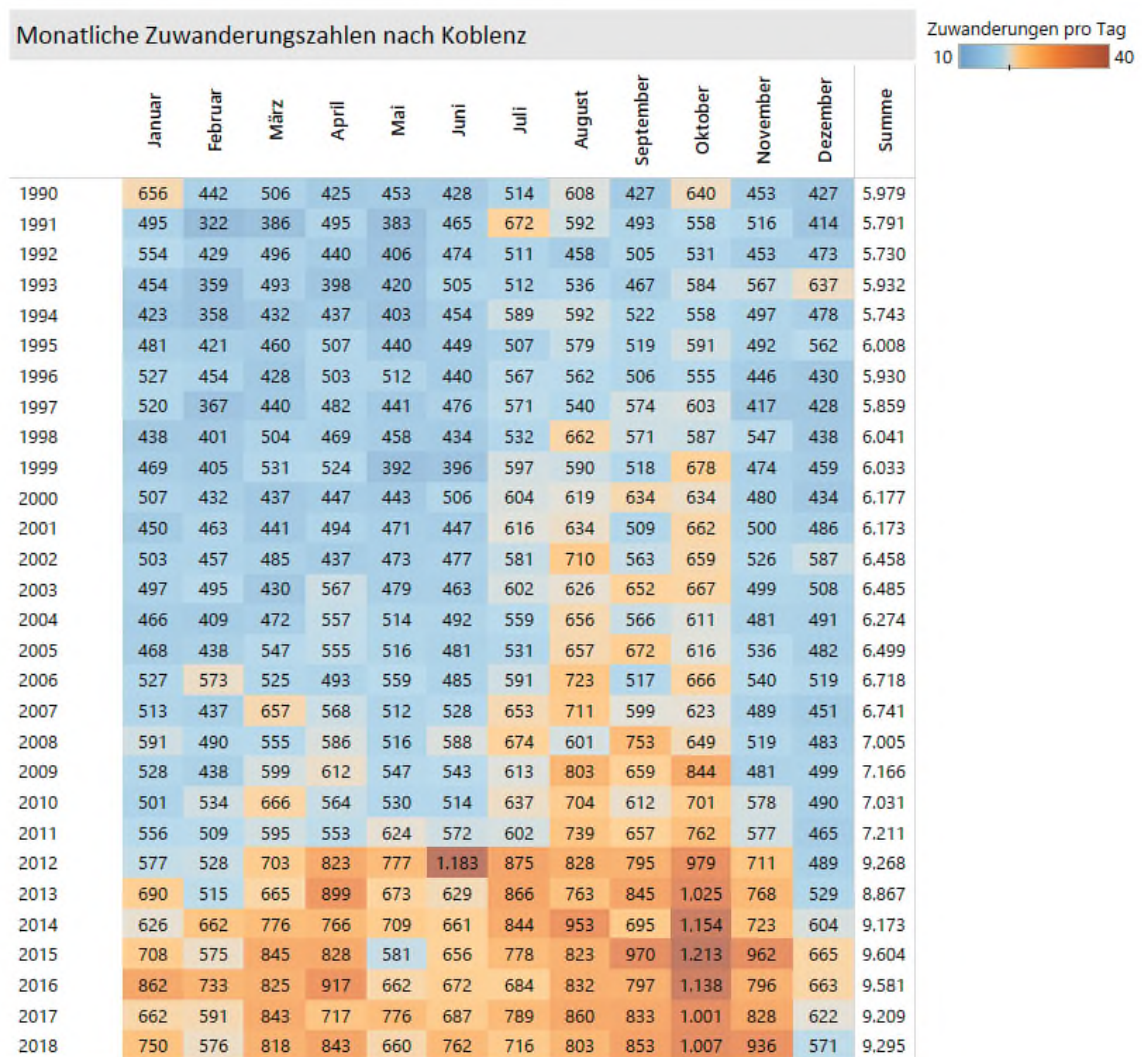
4.1 Zuwanderungen nach Koblenz

ABB. 3: ZEITREIHE DER JÄHRLICHEN ZUWANDERUNGEN NACH KOBLENZ VON 1990 BIS 2018



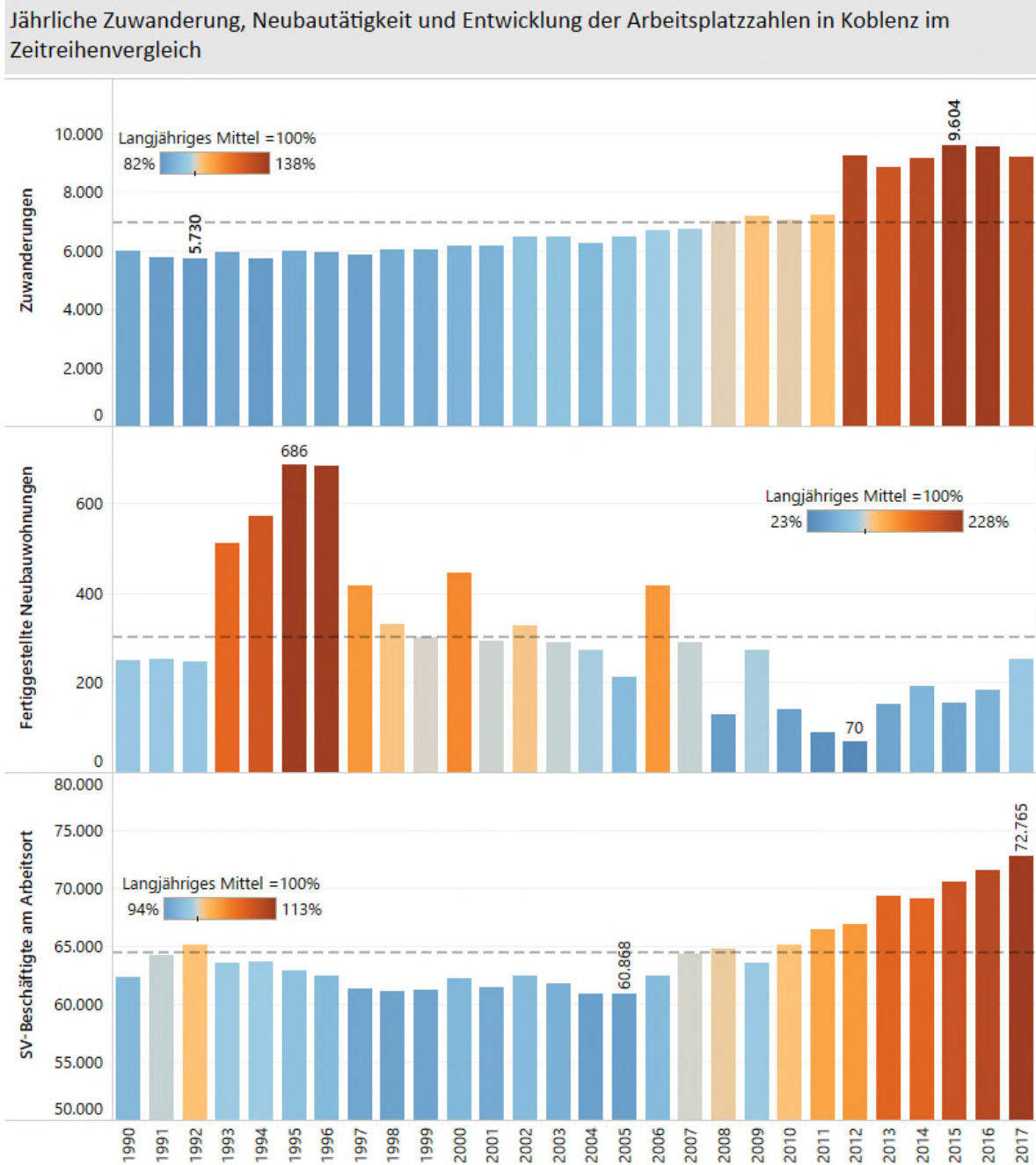
- ⇒ Im langjährigen Mittel der fast 30-jährigen Beobachtungsreihe sind knapp 7 000 Menschen p.a. nach Koblenz gezogen.
- ⇒ Die Zeitreihe zeigt eine auffällige Strukturierung: Bis in die zweite Hälfte der 1990er Jahre wurden im Schnitt deutlich weniger als 6 000 Zuzüge registriert. Zwischen 1997 und 2007 ist eine leicht steigende Tendenz zu erkennen. Zwischen 2008 und 2011 wird erstmals in der Zeitreihe das langjährige Mittel erreicht und überschritten, die jährlichen Zuwanderungszahlen bewegen sich jetzt auf einem Niveau knapp jenseits der 7 000er Marke.
- ⇒ 2012 ist ein sprunghafter Anstieg um mehr als 2 000 Zuzüge gegenüber den Vorjahren zu konstatieren. Gut 50 % dieses Anstiegs ist auf die seinerzeitige Einführung der Zweitwohnungssteuer in Koblenz zurückzuführen.
- ⇒ Zwischen 2012 und 2018 werden im Jahresmittel 9 285 Zuzüge registriert. Das sind 3 000 p.a. mehr als im Mittel der vorangegangenen 20 Jahre. Dabei ragen die Jahre 2015 und 2016, in denen die Flüchtlingszuwanderung ihren Höhepunkt hatte, nochmals heraus. Aber auch nach dem Abebben des Flüchtlingszustroms bleiben die Zuwanderungszahlen nach Koblenz auf einem hohen Niveau. 2017 und 2018 wurden jeweils über 9 200 Zuzüge von außerhalb registriert.

ABB. 4: ZUWANDERUNGEN NACH KOBLENZ IN SAISONALER DYNAMIK



- ⇒ Die Zuwanderungen sind nicht gleichmäßig über das Jahr verteilt. Als Universitätsstadt weist Koblenz ein typisches Maximum im Oktober, zu Beginn des Wintersemesters, auf.
- ⇒ Dezember, Februar und Mai sind die Monate mit den im durchschnittlichen Jahresverlauf niedrigsten Zuwanderungszahlen.
- ⇒ Im langjährigen Mittel ist die Zahl der Zuzüge pro Kalendertag im Oktober um 50 % höher als im Dezember.
- ⇒ Der bisherige monatliche Spitzenwert wurde im Oktober 2015 mit 1 213 Zuzügen registriert. Im Juni 2012, dem Monat des Inkrafttretens der Zweitwohnungssteuer, wurden mit fast 40 Zuzügen das Maximum pro Kalendertag gemeldet.

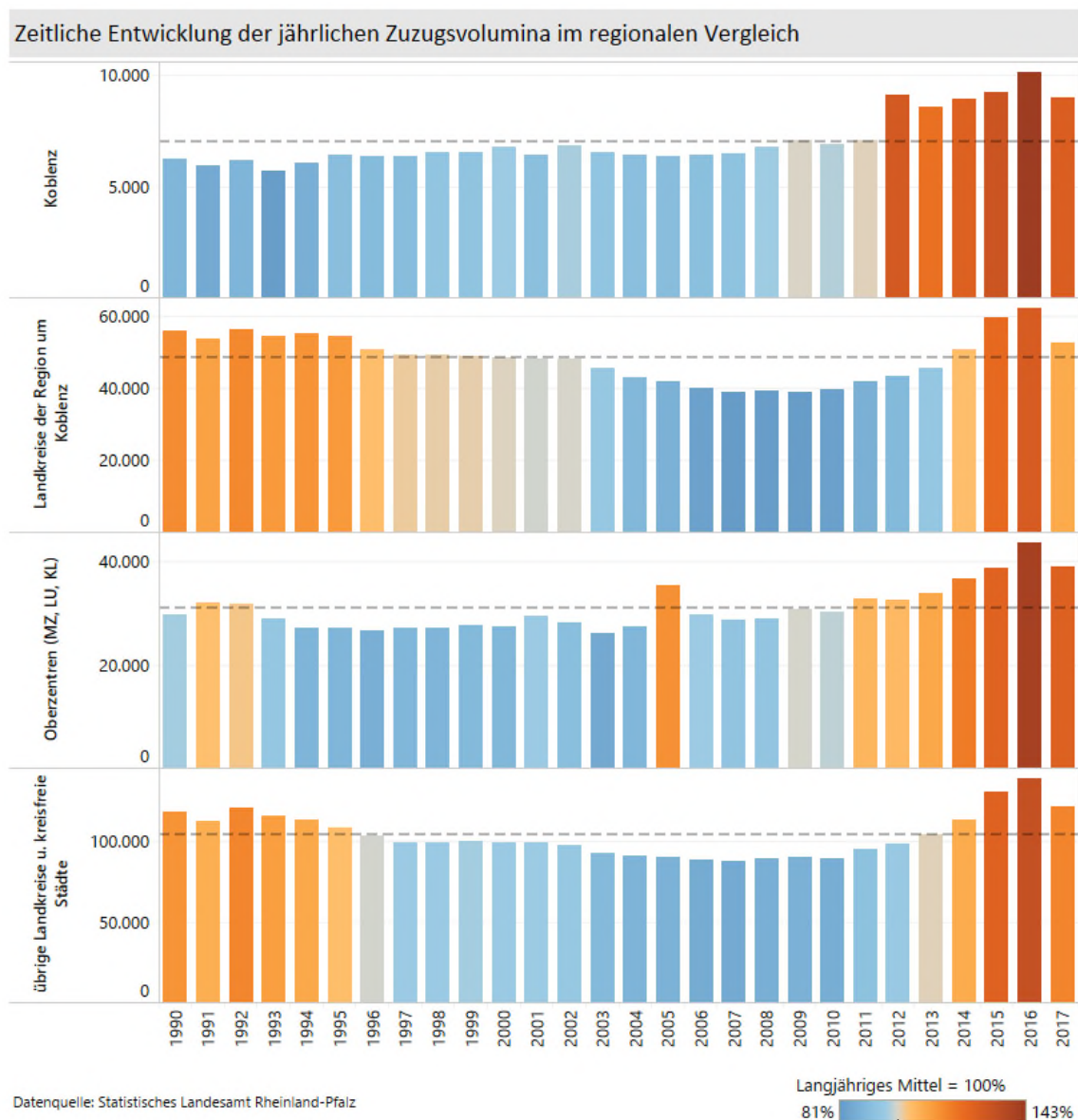
ABB.5: JÄHRLICHE ZUWANDERUNG, NEUBAUTÄTIGKEIT UND ENTWICKLUNG DER ARBEITSPLATZZAHLEN IN KOBLENZ IM ZEITREIHENVERGLEICH



Datenquellen: Kommunales Melderegister und Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Neubautätigkeit und Beschäftigtenzahlen)

- ⇒ Die Jahre der mit Abstand intensivsten Neubautätigkeit im Wohnungsbau korrespondieren mit den niedrigsten Zuwanderungszahlen im Beobachtungszeitraum. Ebenso fällt die seit 2012 anhaltende Phase höchster Zuwanderung mit einer äußerst geringen und zuletzt nur leichtzunehmenden Neubauaktivität zusammen. Ein unmittelbarer Einfluss der Wohnbautätigkeit auf die gesamtstädtischen Zuwanderungszahlen ist nicht evident.
- ⇒ Deutlich enger ist die zeitliche Korrelation der Zuwanderungszahlen mit der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsplatz ausgeprägt. Zwischen 2005 und 2017 ist deren Zahl um rund 12 000 bzw. fast 20 % gestiegen.

ABB. 6: ZEITLICHE ENTWICKLUNG DER JÄHRLICHEN ZUZUGSVOLUMINA IM REGIONALEN VERGLEICH



- ⇒ Anders als das Oberzentrum selbst weisen die Landkreise der Region um Koblenz (→ MYK, WW, NR, RHK, RLK, AW, AK und COC) noch bis zur Jahrtausendwende überdurchschnittliche Zuwanderungszahlen auf. Diese sind teilweise aus den seinerzeit hohen Abwanderungen v.a. junger Familien aus dem Oberzentrum ins Umland gespeist. Mit dem Rückgang der Abwanderung aus Koblenz schrumpften ab Mitte des letzten Jahrzehnts auch die Zuwanderungszahlen der Landkreise deutlich unter ihr langjähriges Mittel.
- ⇒ Mit Beginn des laufenden Jahrzehnts setzt auch in den Landkreisen ein Anstieg der Zuwanderung ein. Dieser ist jedoch erheblich schwächer ausgeprägt als in Koblenz und deutlich stärker auf die Hochphase der Flüchtlingszuwanderung konzentriert.
- ⇒ Bis auf wenige Ausnahmen verläuft die zeitliche Entwicklungslinie der Zuwanderung nach Koblenz über die letzten drei Jahrzehnte fast synchron zu den übrigen drei Oberzentren (Trier wurde aufgrund der dortigen Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge an dieser Stelle ausgefiltert). Dies zeigt die Bedeutung überregional wirkender Steuerungsgrößen auf das (Zu-)Wanderungsgeschehen in den Großstädten.

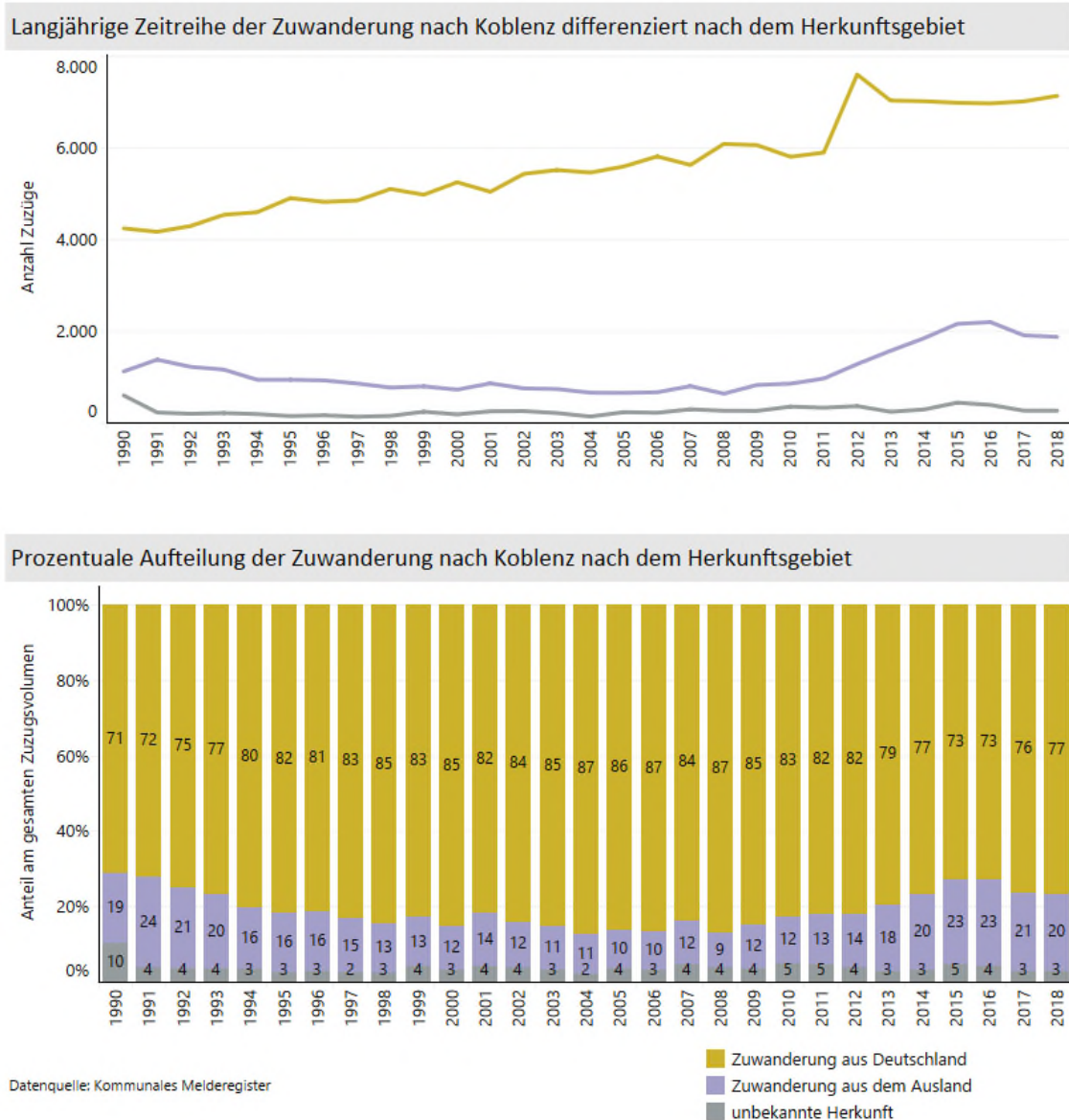
ABB. 7: VERGLEICH DER ZEITREIHEN DER JÄHRLICHEN ZUWANDERUNGSZAHLEN IN DEN OBERZENTREN



- ⇒ Die Stadt Trier, das fünfte rheinland-pfälzische Oberzentrum, wird aufgrund der Sonderstellung als landesweite Erstaufnahmestation von Flüchtlingen nicht im Vergleich berücksichtigt.
- ⇒ Deutlich erkennbar sind die Jahre der Einführung einer Zweitwohnungssteuer in Mainz (2005), Kaiserslautern (2009) und Koblenz (2012). In Ludwigshafen, als einziges Oberzentrum keine Universitätsstadt, fällt der Effekt der Einführung im Jahr 2012 dagegen nicht auf.
- ⇒ Insgesamt zeigen die Zeitreihen der Schwankungen der jährlichen Zuwanderungszahlen im Vergleich der Oberzentren einen hohen Übereinstimmungsgrad. Zwischen 1995 und 2005 werden überall weit unterdurchschnittliche Volumina registriert. Nach 2010 - und damit bereits vor der verstärkten Zuwanderung von Flüchtlingen - liegen die Zahlen der jährlichen Zuzüge in allen vier Städten deutlich über dem langjährigen Mittel.

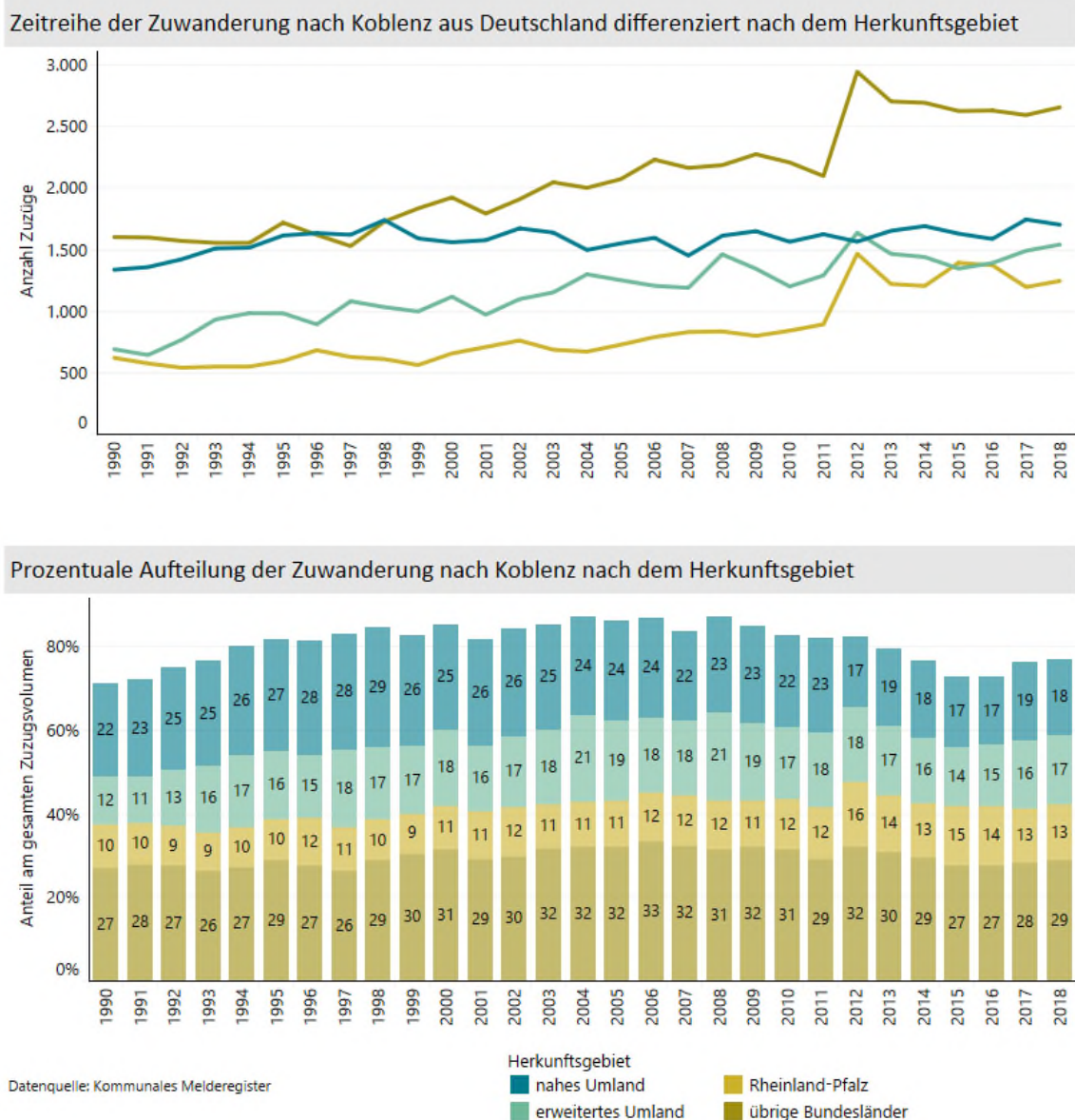
Hinweis: Die Zuwanderungszahlen der hier verwendeten amtlichen Bevölkerungsfortschreibung weichen von den Auswertungen der kommunalen Melderegister ab. Zum Zeitpunkt der Berichtslegung lagen noch keine regionalen Vergleichsdaten für das Jahr 2018 vor.

ABB. 8: ZUWANDERUNG NACH KOBLENZ DIFFERENZIERT NACH HERKUNFTSGEBIET (DEUTSCHLAND / AUSLAND)



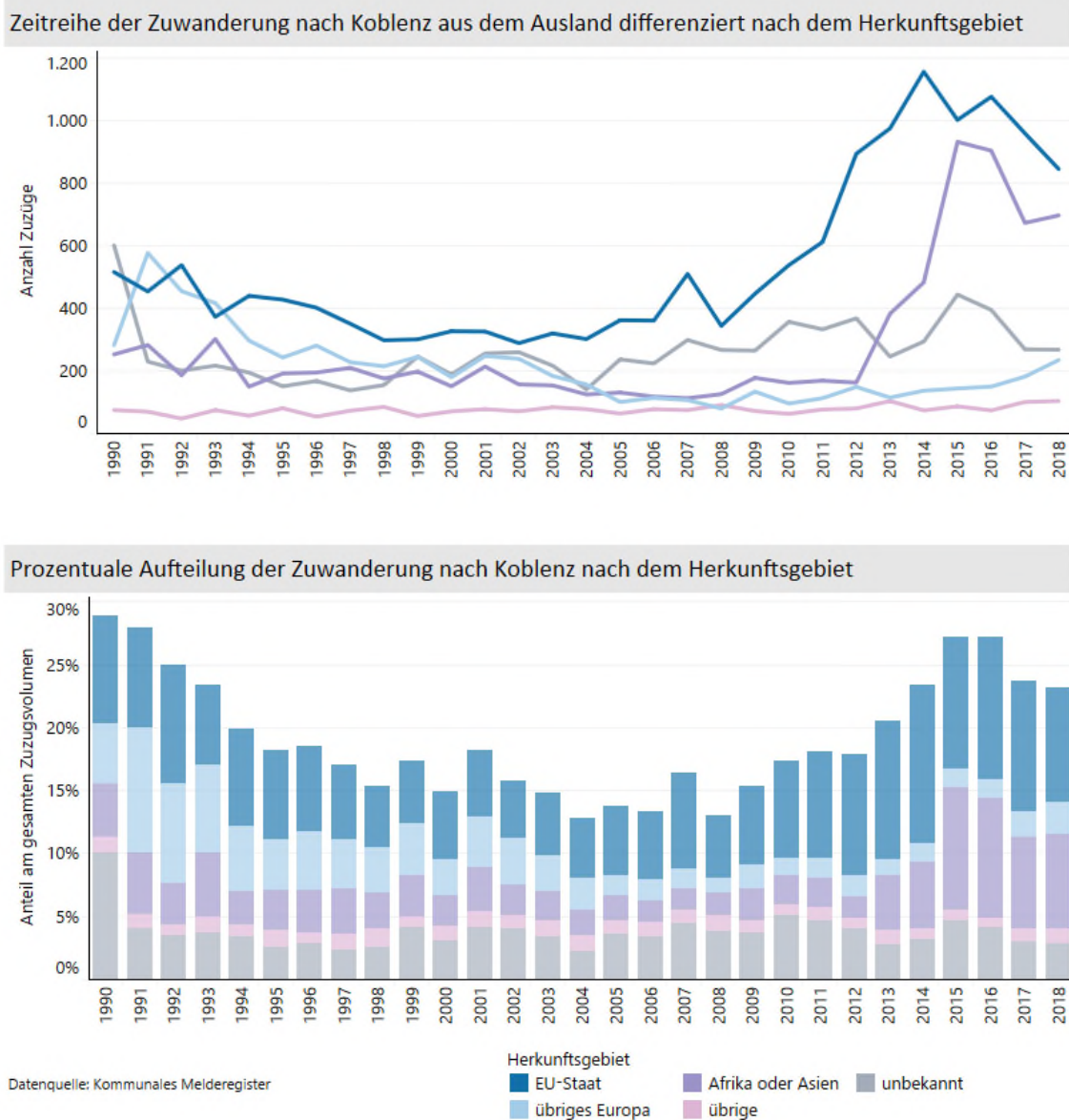
- ⇒ Zwischen 1990 und 2011 ist die Zuwanderung nach Koblenz aus Herkunftsgebieten innerhalb Deutschlands fast linear von 4 200 auf 6 000 p.a. angestiegen. Nach einem sprunghaften Anstieg im Jahr der Einführung der Zweitwohnungssteuer auf über 7 600 hat sich die Zahl der Zuwanderungen aus Deutschland in den letzten sechs Jahren auf einem Niveau von 7 000 stabilisiert.
- ⇒ Im Gegensatz dazu hat sich die Zuwanderung aus dem Ausland zwischen 1990 und 2008 von über 1 600 (inkl. Herkunft „unbekannt“) nahezu halbiert. In den folgenden Jahren ging es dann mit zunehmender Dynamik wieder aufwärts. Mit jeweils mehr als 2 600 Zuzügen aus dem Ausland oder unbekannter/ungeklärter Herkunft datieren die Spitzenwerte erwartungsgemäß aus den Jahren 2015 und 2016.
- ⇒ Der prozentuale Anteil der Zuwanderungen aus Deutschland an allen Zuzügen in die Rhein-Mosel-Stadt schwankt im Verlauf der letzten knapp 30 Jahre zwischen 71 % Anfang der 1990er Jahre und 87 % Mitte des letzten Jahrzehnts. In der Hochphase der Flüchtlingszuwanderung waren es erneut nur 73 % der nach Koblenz Zugezogenen, die vorher bereits ihren Wohnsitz in Deutschland hatten (→ ohne Unterbringung in Erstaufnahmeeinrichtungen). In den letzten beiden Jahren ist der Anteil im Zuge des Rückgangs der Zuwanderung aus dem Ausland wieder auf 77 % angestiegen.

ABB 9: ZUWANDERUNG NACH KOBLENZ AUS DEM BUNDESGEBIET DIFFERENZIERT NACH DER HERKUNFT



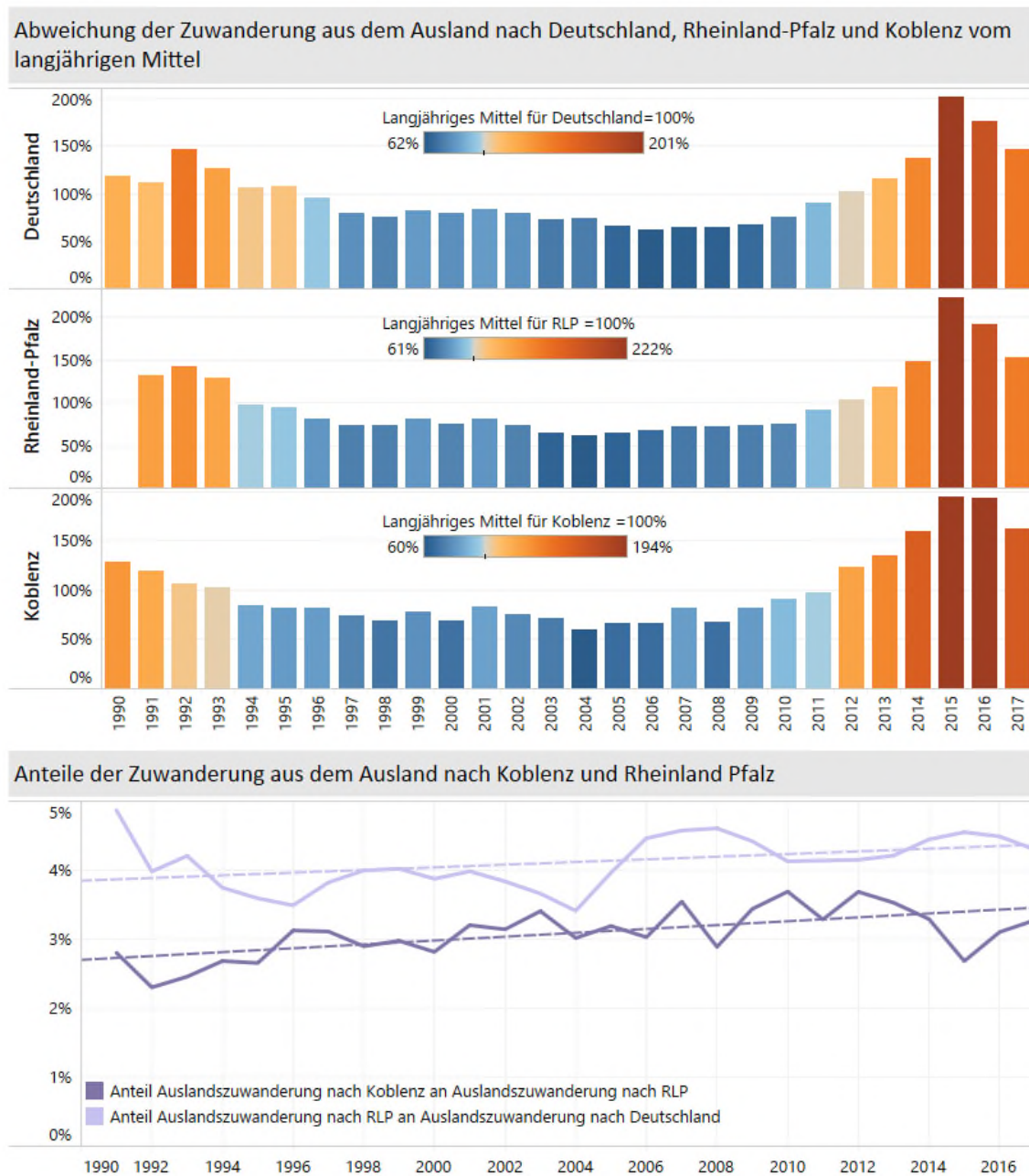
- ⇒ In den letzten fünf Jahren hatte gut ein Drittel der Zuwanderer nach Koblenz zuvor seinen Wohnsitz in einem der fünf umliegenden Landkreise, darunter wiederum mehr als die Hälfte im näheren Umland (Gemeinden in Luftlinienentfernung von Koblenz max. 15km).
- ⇒ Der prozentuale Anteil der Umlandzuwanderung ist damit im zeitlichen Profil deutlich zurückgegangen. Insbesondere in den Jahren mit sehr niedrigen Zuwanderungszahlen insgesamt lagen die Anteile des Umlands als Quellgebiet der Zuwanderung nach Koblenz teilweise bei über 45 %.
- ⇒ Der Effekt der Zweitwohnungssteuer ist v.a. bei den überregionalen Herkunftsgebieten innerhalb Deutschlands in Form eines sprunghaften Anstiegs im Jahr 2012 evident.
- ⇒ Während die jährlichen Zuwanderungszahlen aus dem nahen Umland über die gesamte Zeitachse recht stabil bleiben, ist bei den weiter entfernten Herkunftsgebieten bis zum Jahr 2011 ein zunehmender Trend erkennbar. Nach sprunghaftem Anstieg im Jahr 2012 haben sich die Zuwanderungszahlen jedoch wieder konsolidiert. Lediglich aus dem erweiterten Umland konnten auch in den letzten drei Jahren steigende Zuzugszahlen registriert werden.

ABB. 10: ZUWANDERUNG NACH KOBLENZ AUS DEM AUSLAND DIFFERENZIIERT NACH DER HERKUNFT



- ⇒ Unter den differenzierten internationalen Herkunftsgebieten stellen die EU-Staaten über die gesamte Zeitachse die quantitativ größte Gruppe der Zuwanderer nach Koblenz. Dabei war auch hier zwischen 1990 bis Mitte des letzten Jahrzehnts ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Insbesondere mit der vollständigen Freizügigkeit für bulgarische und rumänische Staatsangehörige haben sich die Zuwanderungszahlen aus der EU zwischen 2008 und 2014 verdreifacht. Seitdem ist jedoch wieder ein klarer Abwärtstrend evident.
- ⇒ Afrikanische oder asiatische Staaten waren als Herkunftsgebiete bis zum Jahr 2012 nur mit 150 bis 200 Zuwanderern jährlich vertreten. Bis zum Jahr 2015 hat sich diese Zahl jedoch verfünffacht. Nahezu 10 % aller Zuzüge nach Koblenz hatten seinerzeit in einem der von Armut und/oder Bürgerkriegen heimgesuchten Staaten ihren Ursprung. Mittlerweile sind deren Zahl und Anteil wieder deutlich zurückgegangen.
- ⇒ Eine, allerdings auf niedrigem Niveau, leicht ansteigende Tendenz weisen in jüngster Zeit nur die Zuzüge aus Europa außerhalb der EU auf. Für diese wurden Anfang der 1990er Jahre als Konsequenz des Balkankriegs die höchsten Werte in Koblenz registriert.

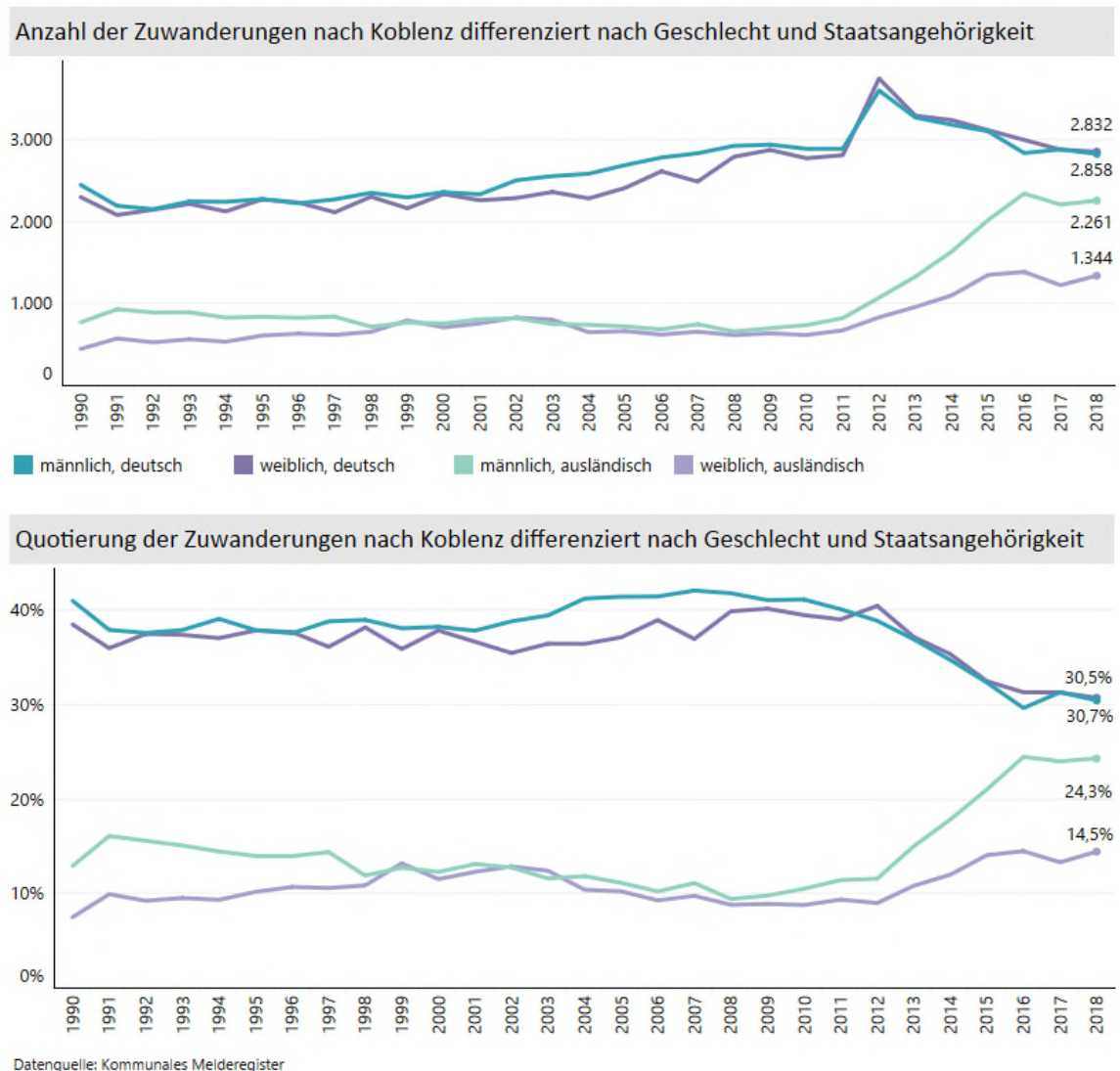
ABB. 11: ZUWANDERUNGEN AUS DEM AUSLAND NACH DEUTSCHLAND, RHEINLAND-PFALZ UND KOBLENZ



Datenquellen: DESTATIS, Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Kommunales Melderegister

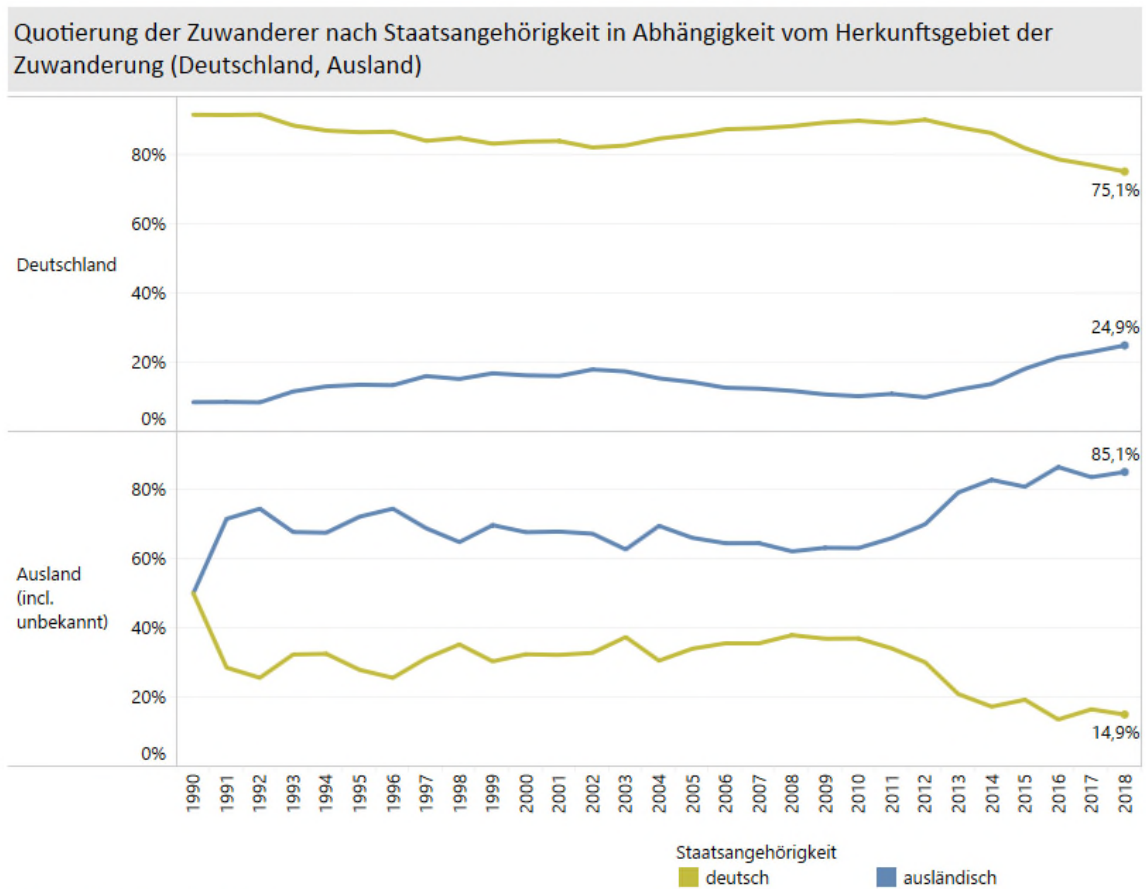
- ⇒ Die zeitliche Entwicklung der Zuwanderung nach Koblenz aus dem Ausland läuft mit Blick auf die Abweichungen vom langjährigen Mittel nahezu vollkommen synchron zu den Gegebenheiten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland. Die frühen 1990er Jahre (Aussiedler, Bürgerkriegsflüchtlinge) wie auch das laufende Jahrzehnt (Ausweitung der Freizügigkeit EU, Bürgerkriegsflüchtlinge) repräsentieren jeweils die Phasen weit überdurchschnittlicher Auslandszuwanderung.
- ⇒ Zwischen 2,5 % und 3,0 % der gesamten Auslandszuwanderung nach Rheinland-Pfalz werden in Koblenz registriert. Lediglich in den Jahren der Flüchtlingszuwanderung gab es einen kleinen Einbruch. Über die gesamte Zeitachse ist der Trend dagegen eher steigend.

ABB. 12: AUFTEILUNG DER ZUWANDERUNGEN NACH KOBLENZ AUF GESCHLECHTER- UND STAATSANGEHÖRIGKEITENGRUPPEN



- ⇒ Zwischen 1991 und 2010 ist der Anteil ausländischer Zuwanderer stetig von rund 25 % auf unter 20 % zurückgegangen. Danach ist ein kräftiger Anstieg zu verzeichnen. Seit 2016 handelt es sich bei rund 40 % der Zugewanderten um ausländische Staatsangehörige, unter denen wiederum über 60 % männlichen Geschlechts sind.
- ⇒ Zahl und Anteil der Zuwanderungen deutscher Staatsangehöriger sind bis 2011 stetig und 2012 aufgrund der Zweitwohnungssteuer sprunghaft gestiegen. Seitdem ist ein signifikanter Abwärtstrend zu registrieren. 2018 lag das Zuzugsvolumen wieder auf dem Niveau der Jahre 2008 bis 2011.
- ⇒ Sowohl bei der Zuwanderung deutscher als auch ausländischer Staatsangehöriger sind Männer im langjährigen Mittel in der Mehrzahl. Besonders stark ausgeprägt ist die Geschlechterdifferenz unter den ausländischen Zuwanderern in der ersten Hälfte der 1990er Jahre und seit 2013 und damit in den Zeiträumen, in denen Bürgerkriege das Zuwanderungsgeschehen in besonderem Maße prägten.

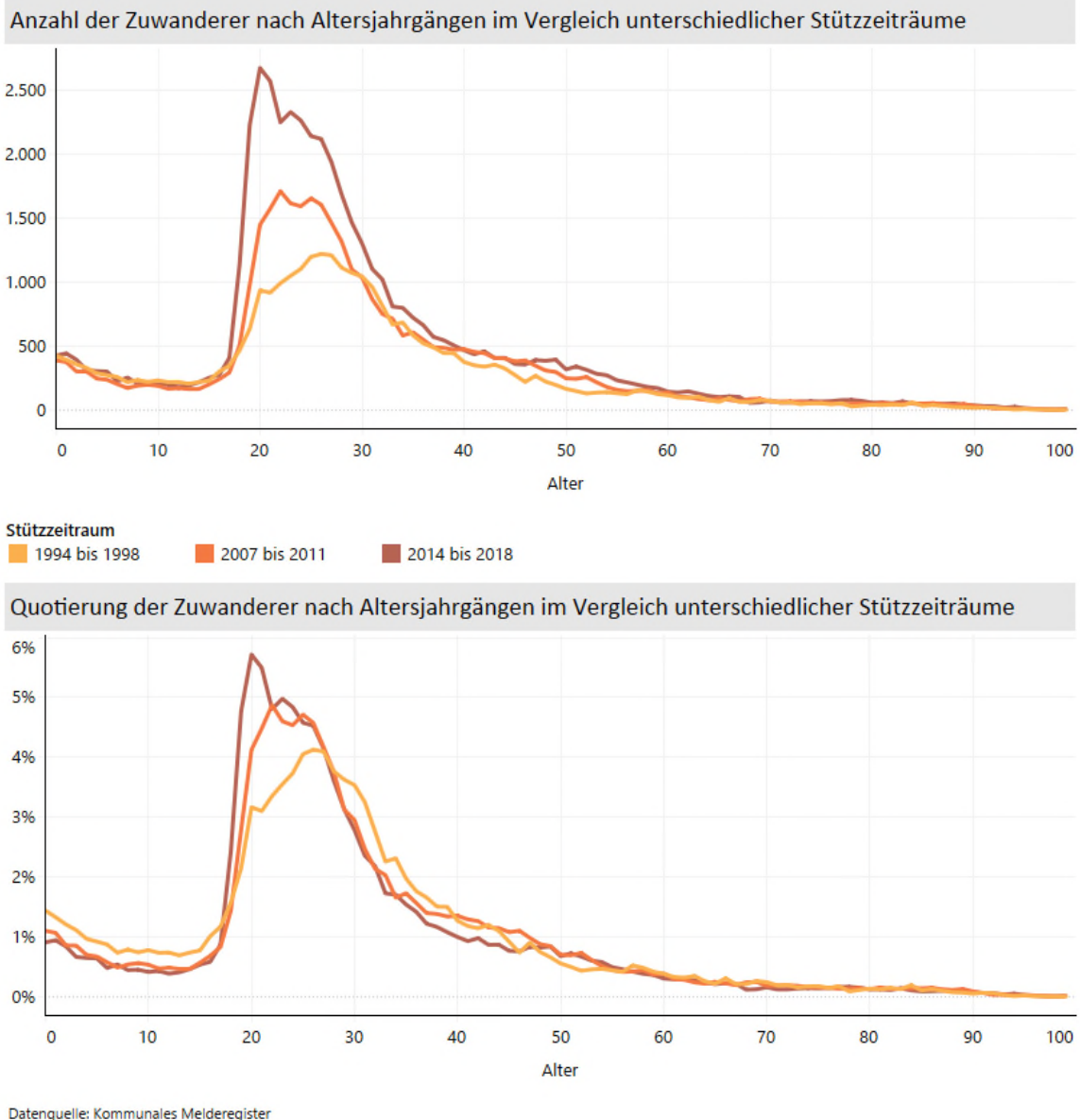
ABB. 13: AUFTEILUNG DER ZUWANDERUNGEN NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT DER ZUGEWANDERTEN PERSONEN IN ABHÄNGIGKEIT VOM HERKUNFTSGEBIET



Datenquelle: Kommunales Melderegister

- ⇒ Auch unter den Zuwanderungen nach Koblenz, die innerhalb von Deutschland ihren Ursprung hatten, liegt der Anteil ausländischer Staatsangehöriger mittlerweile bei fast 25 %, Tendenz steigend. Berücksichtigt man nur das Umland der Stadt Koblenz, so liegt der Anteil ausländischer Zuwanderer mit 23,5 % nur geringfügig darunter.
- ⇒ Bis zum Beginn des aktuellen Jahrzehnts waren mit hoher Konstanz zwischen 30 % und 40 % der Zuwanderer, die aus dem Ausland nach Koblenz kamen, deutsche Staatsangehörige. Nach 2011 ist der Anteil Deutscher unter den Zuwanderungen aus dem Ausland kontinuierlich zurückgegangen. Im aktuellsten Berichtsjahr liegt die Quote nur noch bei knapp 15 %.

ABB. 14: ANZAHL UND ANTEILE DER ZUWANDERER NACH KOBLENZ NACH ALTERSJAHRGÄNGEN IM VERGLEICH UNTERSCHIEDLICHER STÜTZZEITRÄUME



- ⇒ Die im Verlauf der letzten drei Jahrzehnte beobachtete Zunahme der jährlichen Zuzüge nach Koblenz wird fast ausschließlich von den Altersjahrgängen der 18- bis unter 30-jährigen getragen, die ohnehin den größten Anteil an den Zuwanderungen haben.
- ⇒ Deutlich erkennbar ist die Verlagerung der Altersjahrgänge mit den höchsten Zuzugsquoten in „jüngere“ Bereiche. 1994 bis 1998 waren die höchsten Quoten bei den 25- bis 27-jährigen zu registrieren, die fast 12 % aller Zuwanderungen auf sich vereinten. In den letzten fünf Jahren sind es dagegen die 19- bis 21-jährigen, die alleine 16% der gesamten Zuwanderungen nach Koblenz ausmachen. Der Ausbau des Hochschulstandorts in Kombination mit der Einführung der Zweitwohnungssteuer sowie die hohen Anteile dieser Altersjahrgänge unter den zugewanderten Flüchtlingen sind die wesentlichen Ursachen für diese enorme Konzentration.
- ⇒ Definitiv keinen Hinweis gibt es auf eine verstärkte Zuwanderung älterer Menschen im Rentenalter nach Koblenz. Deren Anzahl und Anteile bewegen sich im Gesamtkontext der Zuwanderung in einer – statistisch – fast vernachlässigbaren Größenordnung. Zeitliche Trends im Vergleich der drei Stützzeiträume sind ebenfalls nicht zu erkennen.

ABB. 15: AUFTEILUNG DER ZUWANDERER NACH ALTERSGRUPPEN IM LANGJÄHRIGEN VERLAUF

Aufteilung der Zuwanderer nach Altersgruppen im langjährigen Verlauf								
	Alter in Jahren							
	unter 6	6 bis 17	18 bis 24	25 bis 34	35 bis 44	45 bis 64	65 bis 74	75 plus
1990	8,0%	10,1%	24,6%	31,3%	12,4%	9,4%	1,6%	2,5%
1991	7,5%	10,3%	23,4%	31,9%	13,5%	9,2%	1,8%	2,3%
1992	7,2%	9,9%	23,1%	33,1%	13,5%	9,7%	1,8%	1,8%
1993	6,9%	9,0%	22,8%	34,1%	13,4%	10,0%	2,0%	1,9%
1994	7,0%	9,7%	21,3%	33,9%	14,4%	9,7%	2,3%	1,7%
1995	7,3%	9,9%	20,8%	33,7%	14,2%	9,8%	2,3%	2,0%
1996	6,8%	9,7%	20,9%	33,9%	13,8%	10,2%	2,2%	2,4%
1997	6,4%	9,8%	20,7%	34,0%	14,2%	11,0%	1,9%	2,0%
1998	7,3%	9,6%	19,5%	33,5%	14,8%	10,7%	2,1%	2,5%
1999	6,7%	9,3%	21,8%	30,9%	14,9%	12,0%	2,3%	2,1%
2000	6,4%	9,4%	22,7%	29,7%	15,7%	11,7%	2,1%	2,2%
2001	6,3%	9,3%	23,5%	31,2%	15,0%	10,1%	2,2%	2,3%
2002	6,6%	9,5%	22,4%	29,3%	15,5%	11,9%	2,1%	2,6%
2003	5,7%	8,9%	23,2%	29,6%	16,5%	11,1%	2,1%	2,7%
2004	5,4%	8,3%	24,7%	30,9%	15,4%	11,4%	2,0%	1,9%
2005	5,9%	7,6%	24,9%	31,1%	15,6%	11,1%	1,9%	1,7%
2006	6,0%	7,0%	25,3%	32,5%	14,6%	10,5%	1,9%	2,2%
2007	5,9%	6,3%	25,8%	31,3%	15,1%	12,0%	1,8%	1,9%
2008	4,9%	6,8%	26,4%	31,7%	13,7%	11,4%	2,5%	2,6%
2009	5,4%	7,1%	26,4%	31,9%	13,8%	11,3%	2,0%	2,2%
2010	5,2%	6,5%	26,7%	32,3%	13,0%	11,3%	2,1%	2,8%
2011	4,9%	6,6%	28,9%	30,8%	12,5%	12,2%	1,8%	2,3%
2012	4,5%	5,0%	35,1%	30,2%	11,1%	10,2%	1,9%	1,8%
2013	4,2%	5,5%	33,2%	29,7%	12,0%	11,4%	1,9%	2,1%
2014	4,9%	5,5%	32,1%	30,3%	11,6%	11,5%	1,8%	2,4%
2015	4,7%	6,0%	33,5%	30,4%	11,0%	10,8%	1,5%	2,1%
2016	5,0%	7,1%	32,4%	30,4%	11,0%	10,4%	1,6%	2,0%
2017	4,5%	5,6%	33,0%	31,8%	10,5%	10,7%	1,5%	2,3%
2018	4,2%	5,7%	34,1%	30,7%	11,2%	10,5%	1,5%	2,0%

Datenquelle: Kommunales Melderegister

- ⇒ Der Anteil Kinder und Jugendlicher an den Zuwanderungen nach Koblenz ist seit den frühen 1990er Jahren stetig zurückgegangen. Waren seinerzeit noch über 18 % der Zugezogenen minderjährig, so traf dies 2018 nicht einmal auf jede zehnte Zuwanderung zu.
- ⇒ Zwischen 1998 und 2011 ist der Anteil der jungen Erwachsenen zwischen 18 und 24 Jahren, für die insbesondere der Berufseinstieg oder die Aufnahme eines Studiums die wichtigste Wanderungsmotivation darstellt, stetig gestiegen. Nach der Einführung der Zweitwohnungssteuer hat sich die Quote in den letzten Jahren auf durchschnittlich ein Drittel aller Zuwanderungen stabilisiert.
- ⇒ Die systematische Veränderung der Anteile der 35- bis 44-jährigen am gesamten Zuwanderungsvolumen kann mit dem demographischen Echoeffekt erklärt werden. Zwischen 1990 bis Mitte des letzten Jahrzehnts rückten die geburtenstarken Jahrgänge der Baby-Boomer nach und nach in diese Altersgruppe ein, so dass der Anteil von 12,4 % bis auf 16,5 % stetig anstieg. Mit der Alterung der Baby-Boomer verliert auch die Gruppe der 35- bis 44-jährigen im Zuwanderungsgeschehen wieder an Masse.
- ⇒ Keine systematischen Veränderungen sind in den Altersgruppen jenseits 45 Jahre festzustellen. Der Anteil der Zuwanderer im Rentenalter schwankt im gesamten Zeitraum auf niedrigem Niveau zwischen 3,5 % und 5,0 %. Zum Vergleich: Am 31.1.2019 waren 21,5 % der Koblenzer Bevölkerung mindestens 65 Jahre alt.

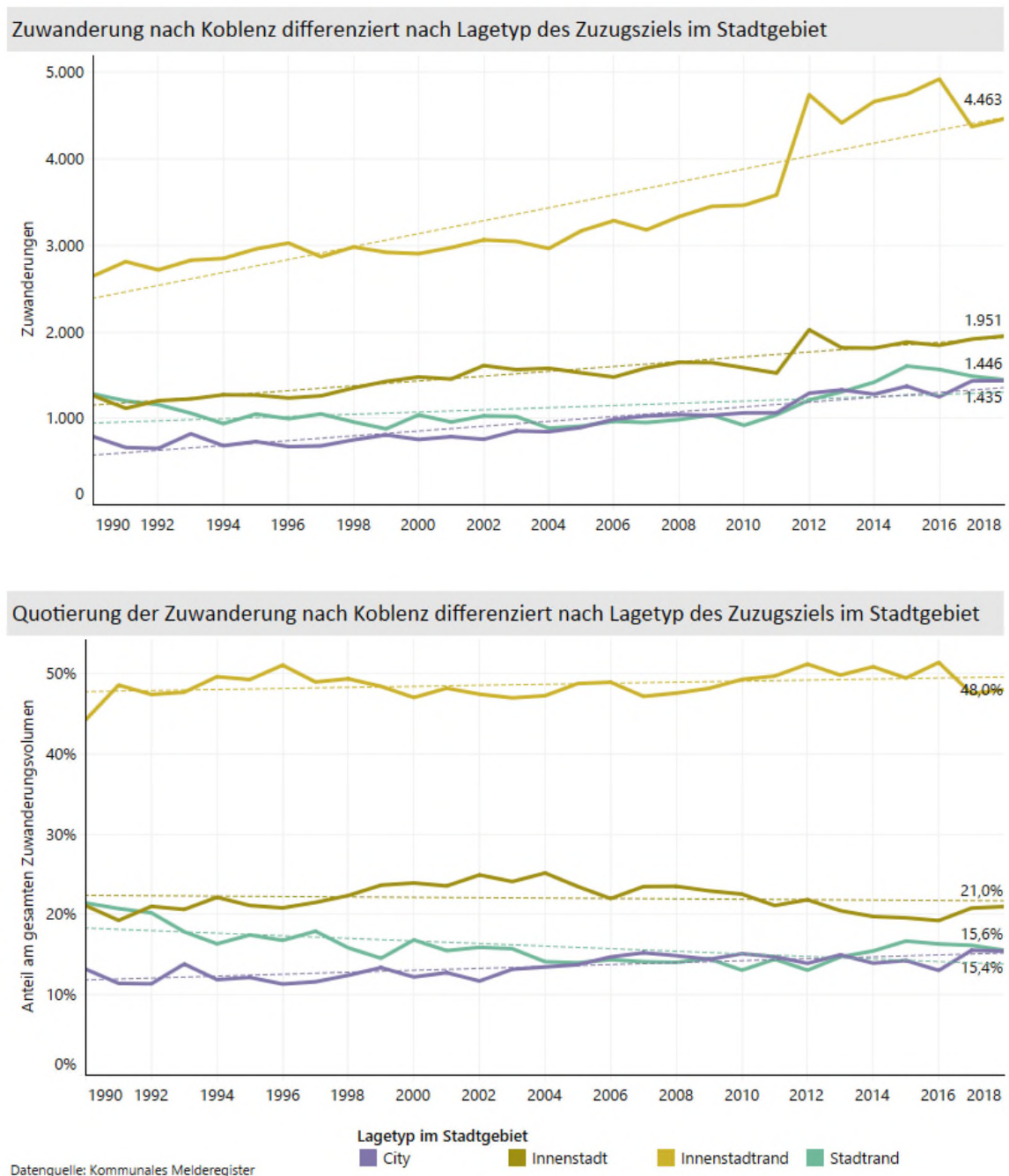
ABB. 16: AUFTEILUNG DER ZUWANDERER NACH ALTERSGRUPPEN IN ABHÄNGIGKEIT VOM HERKUNFTSGEBIET

	Umland (Nahbereich)	erweitertes Umland	übriges Deutschland	EU-Staat	übriges Europa	Afrika/Asien	Übrige (inkl. unbekannt)	Zuwanderungen insgesamt
unter 6	4,7%	3,4%	4,1%	4,4%	6,6%	7,6%	7,9%	4,6%
6 bis 17	6,8%	5,1%	4,0%	6,9%	7,4%	13,6%	8,8%	6,0%
18 bis 24	25,8%	37,4%	37,8%	25,0%	29,5%	34,2%	21,0%	33,0%
25 bis 34	27,8%	30,2%	33,8%	28,1%	30,8%	27,4%	28,0%	30,7%
35 bis 44	11,3%	9,4%	9,3%	18,5%	13,8%	10,2%	14,9%	11,1%
45 bis 64	15,6%	10,6%	7,9%	15,8%	9,9%	6,3%	15,7%	10,8%
65 bis 74	2,8%	1,8%	1,4%	0,8%	1,5%	0,6%	1,3%	1,6%
75 plus	5,3%	2,1%	1,8%	0,3%	0,5%	0,2%	2,4%	2,2%
	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Datenquelle: Kommunales Melderegister

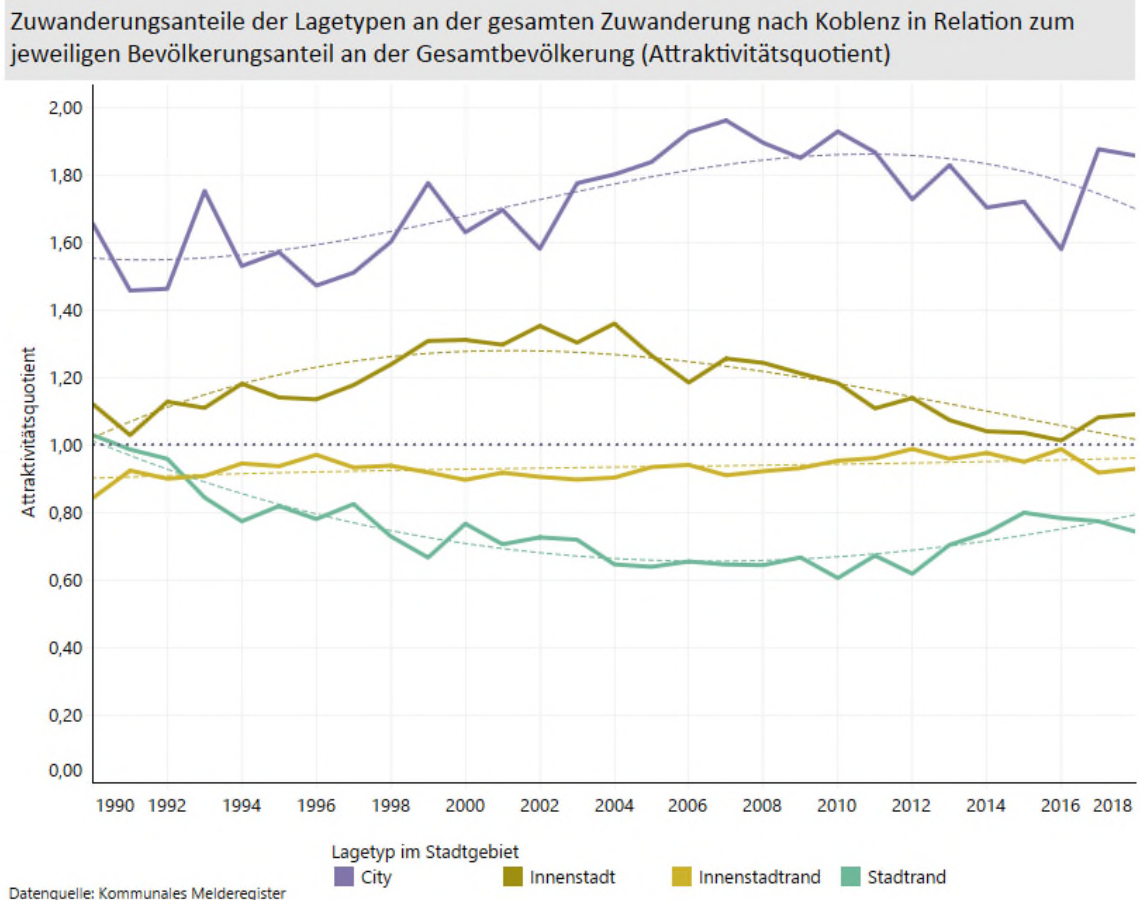
- ⇒ Unabhängig vom Herkunftsgebiet umfassen die beiden Altersgruppen der jungen Erwachsenen mindestens 50 % aller Zuwanderer.
- ⇒ Unter den Zuwanderern aus dem nahen Umland zählt nur ein Viertel zu der Altersgruppe der 18- bis 24-jährigen, da hier der Anteil der Tagespendler zum Studium oder zur Berufsausbildung relativ hoch sein dürfte.
- ⇒ Dagegen sind Zuwanderer im Rentenalter, insbesondere im Hochbetagtenalter, aus dem engeren Verflechtungsraum deutlich häufiger vertreten als es bei den anderen Herkunftsgebieten der Fall ist. Dies kann durch die im Oberzentrum vorhandenen Angebote für Pflege und/oder betreutes Wohnen erklärt werden.
- ⇒ Gemeinden der fünf umliegenden Landkreise, die weiter als 15 km vom Oberzentrum entfernt sind, zählen zum erweiterten Umland. Bemerkenswert ist, dass die Quotierung nach Altersgruppen deutlich von derjenigen des Nahbereichs abweicht und eine viel stärkere Ähnlichkeit zu den Quoten der überregionalen Zuwanderung aus dem Bundesgebiet aufweist. Typisch hierfür ist die – im Gegensatz zum Nahbereich des Umlands - hohe Konzentration auf die Altersgruppe der 18- bis 24-jährigen.
- ⇒ Bei der Zuwanderung aus EU-Staaten sind die mittleren Altersgruppen im erwerbsfähigen Alter wesentlich stärker vertreten als dies in den anderen Herkunftsgebieten der Fall ist. Mehr als ein Drittel der Zuwanderer, die in den letzten fünf Jahren aus einem EU-Staat nach Koblenz kamen, sind zwischen 35 und 64 Jahre alt. Unter allen Zuwanderungen nach Koblenz liegt deren Anteil nur bei 22 %.
- ⇒ Das in der so genannten Heatmap ausgewiesene Herkunftsgebiet „Afrika/Asien“ steht vor allem für die Flüchtlingszuwanderungen der letzten Jahre. Deren Altersstruktur unterscheidet sich erwartungsgemäß deutlich von derjenigen der übrigen Herkunftsgebiete. Bei 21,2 % der Zugewanderten handelte es sich um minderjährige Kinder und Jugendliche. Damit ist die Quote der Minderjährigen unter den Zuwanderungen aus Afrika oder Asien doppelt so hoch wie es bei der Gesamtheit aller Zuwanderung nach Koblenz der Fall ist.

ABB. 17: INNERSTÄDTISCHE VERTEILUNG DER ZUWANDERUNGEN NACH KOBLENZ AUF DIE LAGETYPEN



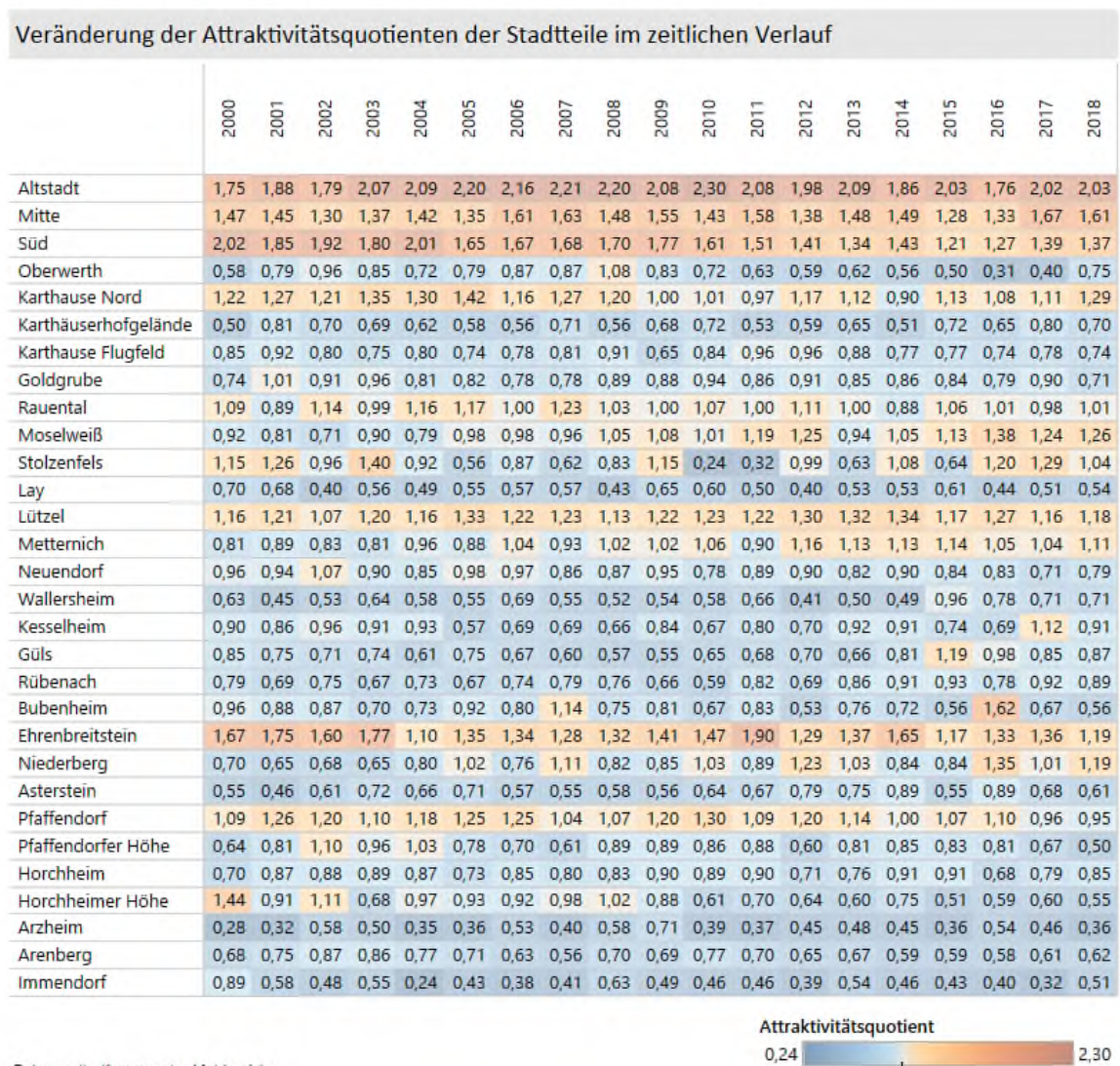
- ⇒ Der langfristige Anstieg der Zuwanderungszahlen über die gesamte Zeitachse ist in allen Lagetypen erkennbar.
- ⇒ Rund 50 % aller Zuwanderungen sind in Wohngebiete des Innenstadtrands gerichtet – die Quote ist in ihrem zeitlichen Verlauf äußerst stabil.
- ⇒ 2018 waren gut 15 % aller Zuwanderung unmittelbar in den Lagetyp City gerichtet. Im Zeitraum 1990 bis 2005 sind die jährlichen Allokationsquoten der City an der Zuwanderung systematisch von 11 % auf 15 % gestiegen und haben sich seither auf diesem Niveau stabilisiert.
- ⇒ Ein umgekehrter Trend ist für den Stadtrand zu konstatieren. Anfang der 1990er Jahre lag die Allokationsquote noch bei über 20 %, 2010 war nur noch jede siebte Zuwanderung in ein Quartier des Stadtrands gerichtet. Seitdem ist wieder ein leichter Aufwärtstrend evident.

ABB. 18: VERÄNDERUNG DER ATTRAKTIVITÄT DER LAGETYPEN IM RAHMEN DER AUßENZUWANDERUNG NACH KOBLENZ



- ⇒ Um die unterschiedliche Attraktivität der Lagetypen für die Außenzuwanderung vergleichbar zu machen, werden die jährlichen Allokationsquoten in Relation zum Bevölkerungsanteil des Lagetyps am gesamtstädtischen Bevölkerungsbestand gesetzt. Werte des Attraktivitätsquotienten größer (kleiner) als 1 dokumentieren, dass der Lagertyp einen größeren (kleineren) Anteil an der Zuwanderung hat als seinem Bevölkerungsanteil entspricht.
- ⇒ Berechnungsbeispiel: am 31.12.2018 wohnten 9 455 Menschen im Lagertyp City, das entspricht 8,3 % der Gesamtbevölkerung. 15,4 % aller Zuwanderungen nach Koblenz waren 2018 in die City gerichtet. Daraus ergibt sich der dimensionslose Allokationsquotient von $(15,4 \% / 8,3 \%) = 1,86$.
- ⇒ Die Abbildung zeigt, dass die Attraktivität für die Zuwanderung mit zunehmender Zentralität der Lage steigt. Nur die Lagetypen City und Innenstadt weisen Attraktivitätsquotienten größer als 1 über den gesamten Zeitraum auf. Allerdings gilt für beide Lagetypen, dass sich in den letzten Jahren trotz steigender Zuwanderung ein rückläufiger Trend etabliert hat. Dies liegt daran, dass sich die Allokationsquoten der zentralen Lagetypen stabilisiert haben, während ihre Anteile an der Gesamtbevölkerung der Stadt Koblenz weiter angestiegen sind.
- ⇒ Eine entgegengesetzte zeitliche Dynamik des Attraktivitätsquotienten zeichnet den Stadtrand aus. Rückläufige Zuwanderung bei leicht steigenden Einwohneranteilen führten noch bis zum Beginn des laufenden Jahrzehnts zu einer deutlichen Abnahme der Attraktivität. Seitdem steigt die Kurve jedoch wieder an, so dass die Streubreite der Attraktivitätsquotienten über die vier Lagetypen deutlich schwächer ausgeprägt ist als es noch vor 10 Jahren der Fall war.

ABB. 19: VERÄNDERUNG DER ATTRAKTIVITÄT DER STADTTEILE IM ZEITLICHEN VERLAUF



- ⇒ Trotz interannueller Schwankungen in den einzelnen Stadtteilen lassen sich doch zeitlich persistente Muster über- und unterdurchschnittlicher Attraktivität für die Außenzuwanderung erkennen.
- ⇒ Nur fünf der 30 Stadtteile weisen in allen Jahren des Beobachtungszeitraums höhere Zuwanderungsanteile auf als es ihren jeweiligen Bevölkerungsanteilen entspricht. Neben den drei zentral gelegenen Stadtteilen Altstadt, Mitte und Süd zählen dazu noch Lützel und Ehrenbreitstein. Auch für Karthause Nord, Rauental und Pfaffendorf liegen die Attraktivitätsquotienten zumindest im Durchschnitt über dem Wert von 1,0.
- ⇒ Die niedrigsten Attraktivitätsquotienten verzeichnen die randlich gelegenen und hierunter insbesondere die Stadtteile im rechtsrheinischen Stadtgebiet. In Güls sind die Effekte des Neubaugebiets Güls-Süd durch einen sprunghaften Anstieg in den Jahren 2014 und 2015 zu belegen.
- ⇒ In Metternich, dem Stadtteil des Universitätscampus, wirkt sich die Einführung der Zweitwohnungssteuer im Jahr 2012 auf eine sprunghafte Niveauanhebung des Quotienten aus. Seitdem wird die Referenzmarke von 1,0 deutlich überschritten.
- ⇒ Dies ist auf dem Oberwerth trotz gehobener Wohnlagen und relativ zentraler Lage nicht der Fall. 2016 wurde hier mit einem Wert von 0,31 sogar der niedrigste Attraktivitätsquotient aller 30 Stadtteile berechnet. Im letzten Jahr hat sich der Quotient verdoppelt, was sicherlich auf die Strahlkraft des neuen Wohnbauprojekts „Musikerviertel“ auf die Zuwanderung von außen zurückzuführen ist.

ABB. 20: ALLOKATIONSQUOTEN DER LAGETYPEN IN ABHÄNGIGKEIT VOM HERKUNFTSGEBIET DER ZUWANDERER

Quotierung der Zuwanderung auf die Lagetypen in Abhängigkeit vom Herkunftsgebiet der Zuwanderer (Stützzeitraum 2014 bis 2018)

		Umland (Nahbereich)	erweitertes Umland	übriges Deutschland	EU-Staat	übriges Europa	Afrika/Asien	Übrige (inkl. unbekannt)	Zuwanderung insgesamt
City	City	11,7%	14,7%	14,4%	14,6%	11,1%	22,1%	12,0%	14,4%
Innenstadt	Innenstadt	20,1%	21,5%	21,0%	16,4%	16,6%	15,2%	24,8%	20,1%
	Innenstadtrand (I)	7,7%	8,6%	10,1%	7,6%	9,7%	7,8%	6,1%	8,8%
Innenstadtrand	Innenstadtrand (II)	23,1%	25,8%	25,6%	28,7%	30,1%	25,1%	22,8%	25,4%
	Innenstadtrand (III)	19,1%	13,7%	14,0%	15,7%	16,4%	14,3%	15,7%	15,2%
	Stadtrand (I)	1,4%	1,5%	1,0%	1,0%	0,9%	1,4%	0,8%	1,2%
Stadtrand	Stadtrand (II)	12,3%	10,8%	11,3%	14,5%	12,6%	12,7%	15,3%	12,1%
	Stadtrand (III)	4,6%	3,3%	2,5%	1,5%	2,6%	1,4%	2,5%	2,8%
		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Erläuterung:

Innenstadtrand (I): Stadtteile des Lagetyps Innenstadtrand links des Rheins und rechts der Mosel

Innenstadtrand (II): Stadtteile des Lagetyps Innenstadtrand links des Rheins und links der Mosel

Innenstadtrand (III): Stadtteile des Lagetyps Innenstadtrand rechts des Rheins

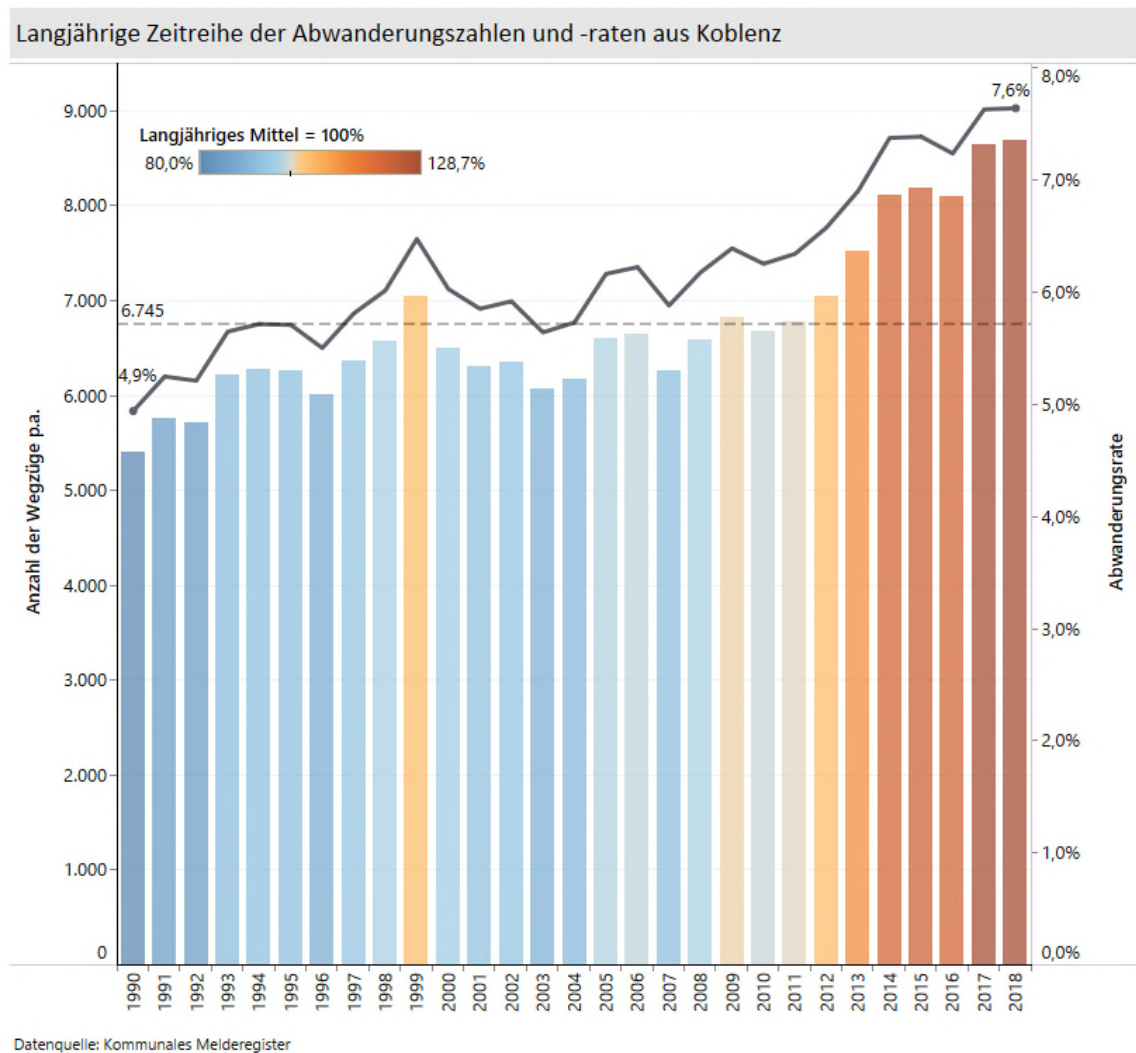
Analog erfolgt die Differenzierung des Lagetyps Stadtrand

Datenquelle: Kommunales Melderegister

- ⇒ Die prozentuale Aufteilung der Zuzüge auf die städtischen Lagetypen zeigt im Wesentlichen über alle Herkunftsgebiete vergleichbare Muster.
- ⇒ Gut ein Drittel (34,5 %) aller Zuwanderungen nach Koblenz der letzten fünf Jahre waren in die beiden zentralen Lagetypen City und Innenstadt gerichtet. Bei einem Bevölkerungsanteil von gut 27 % an der Gesamtbevölkerung der Stadt entspricht dies einem Attraktivitätsquotienten von 1,25.
- ⇒ Die höchste Allokationsquote für City und Innenstadt wird für die Zuwanderung aus dem Herkunftsgebiet Afrika/Asien mit 37,3 % berechnet. Dagegen zogen nur 27,7 % der Zuwanderer aus einem nicht zur EU zählenden europäischen Staat in die zentralen Lagen. Bei dieser Gruppe lag der Schwerpunkt mit 30,1% im nordwestlichen Innenstadtrandgebiet (Neuendorf/ Lützel/ Wallersheim/ Metternich).
- ⇒ Bei der Zuwanderung aus dem nahen Umland sind die zentralen Stadtgebiete als Destination unterdurchschnittlich vertreten. Deutlich häufiger als bei den anderen Herkunftsgebieten sind dagegen die rechtsrheinisch gelegenen Stadtteile des Innenstadtrands bzw. des Stadtrands Ziel der Zuwanderung aus dem nahen Verflechtungsraum. Immerhin 23,7 % der Zuwanderungen aus dem Nahbereich waren in einen rechtsrheinischen Stadtteil gerichtet. Unter den Zuwanderern aus dem übrigen Bundesgebiet zog es weniger als 17 % auf die rechte Rheinseite.
- ⇒ Bemerkenswert ist die Tatsache, dass die Allokationsquoten der Zuwanderung aus dem erweiterten Umland deutlich vom Profil der Zuwanderung aus dem nahen Umland abweichen und fast deckungsgleich mit den Quoten der überregionalen Zuwanderung aus dem Bundesgebiet sind.

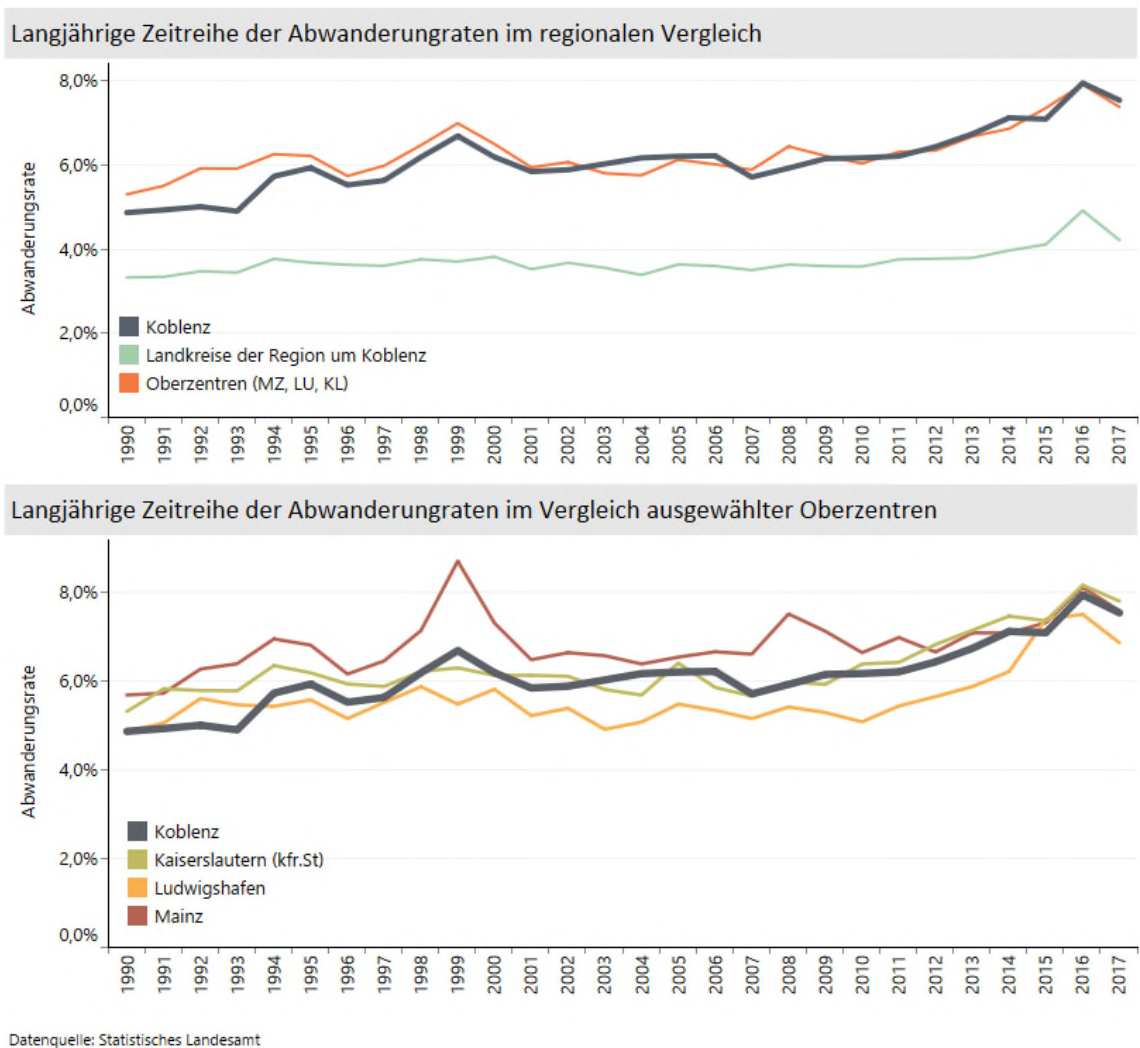
4.2 Abwanderungen aus Koblenz

ABB. 21: LANGJÄHRIGE ZEITREIHE DER ABWANDERUNGSZAHLEN UND -RATEN AUS KOBLENZ



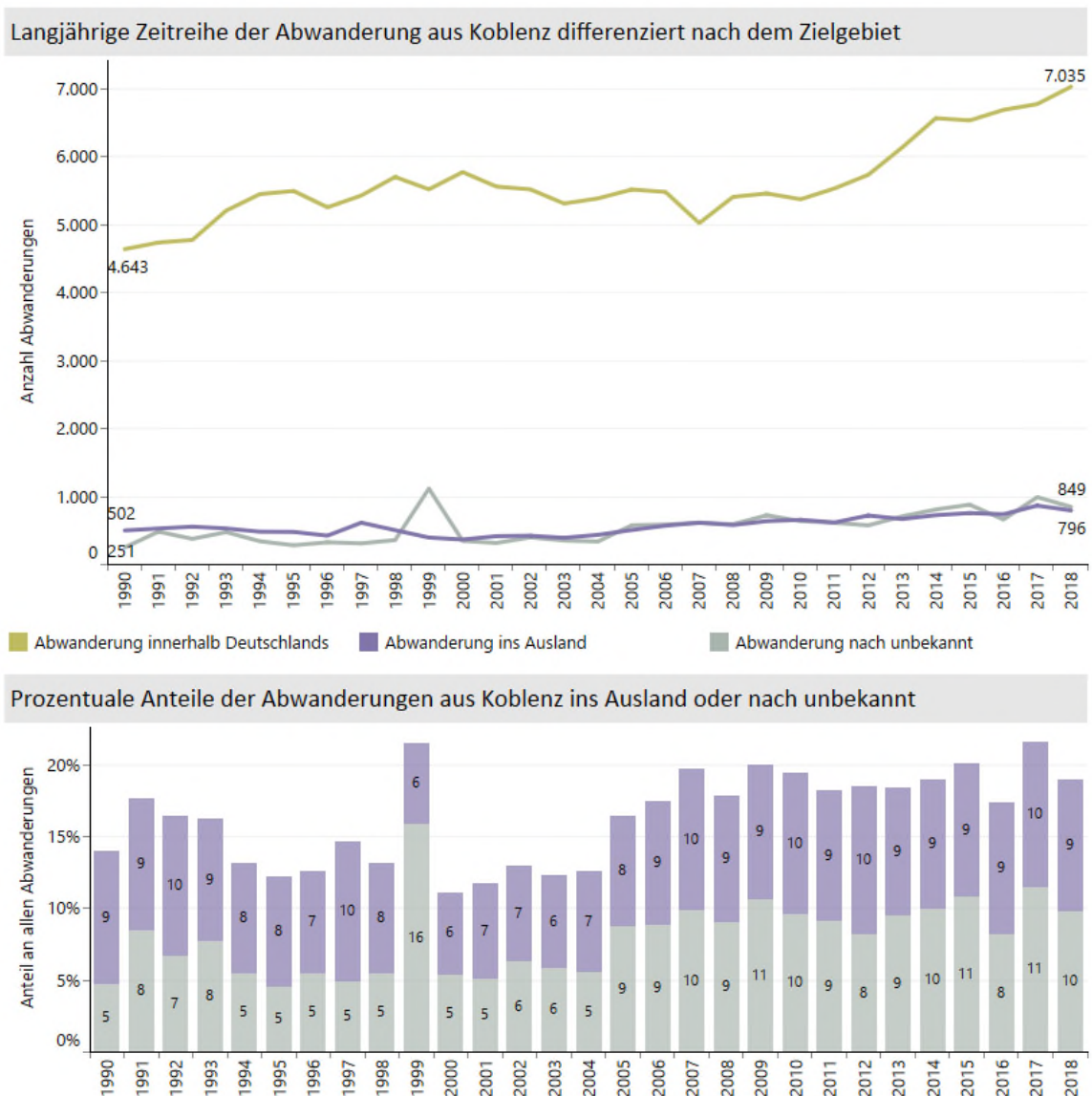
- ⇒ Die Zeitreihe der jährlichen Abwanderungszahlen aus Koblenz weist insbesondere seit Beginn des laufenden Jahrzehnts einen deutlich steigenden Trend auf.
- ⇒ Das langjährige Mittel von 6 745 Wegzüge p.a. wird seit 2011 in zunehmender Stärke überboten. Das vorläufige Maximum wurden 2018 mit 8 680 Abwanderung aus dem Stadtgebiet registriert. Das sind knapp 2 000 Personen oder fast 30 % mehr als im Jahresmittel des Zeitraums 1990 bis 2018.
- ⇒ Zu Beginn der 1990er Jahre lagen die Wegzugsraten, also der prozentuale Anteil der im Jahresverlauf weggezogenen Personen am Bevölkerungsbestand zu Jahresbeginn, noch bei rund 5 %. Seitdem ist ein tendenzieller Anstieg, immer wieder unterbrochen von interannuellen Ausschlägen nach oben und nach unten, zu beobachten, der seit 2007 erheblich an Dynamik gewonnen hat. In den letzten beiden Jahren liegt die Wegzugsrate mit 7,5 % um rund 50 % über dem Referenzwert zu Beginn des fast 30-jährigen Beobachtungszeitraums.

ABB. 22: LANGJÄHRIGE ENTWICKLUNG DER ABWANDERUNGSRATEN IM REGIONALEN VERGLEICH



- ⇒ Dem regionalen Vergleich liegen die Wanderungsdaten des Statistischen Landesamtes zugrunde. Diese können aufgrund unterschiedlicher Fortschreibung im Einzelnen von den kommunalen Daten abweichen. Des Weiteren standen die regionalen Vergleichsdaten für das Jahr 2018 zum Zeitpunkt der Berichtslegung noch nicht zur Verfügung.
- ⇒ Aufgrund der Sonderrolle als landesweite Erstaufnahmestation mit entsprechend hohen Ausschlägen in der Wanderungsstatistik der letzten vier Jahre wird Trier, das fünfte Oberzentrum des Landes, hier nicht im Vergleich berücksichtigt.
- ⇒ Die Zeitreihe der Abwanderungsraten aus Koblenz weist einen hohen Grad an Deckungsgleichheit mit der aggregierten Kurve der drei Oberzentren Mainz, Ludwigshafen und Kaiserslautern auf. In allen Oberzentren ist der Trend steigender Abwanderungsraten – vom letzten Berichtsjahr 2017 abgesehen – evident.
- ⇒ Auffallend sind die Ausschläge der Wanderungsraten in Koblenz und in Mainz im Jahr 1999. Hier wurden im Zuge einer Registerbereinigung im Vorfeld der damaligen Ausländerbeiratswahl noch gemeldete aber nicht mehr dort wohnhafte Ausländer/-innen „von Amtswegen abgemeldet“. Alleine in Koblenz wurden fast 1 000 „Karteileichen“ beseitigt und auf „nach unbekannt verzogen“ gesetzt.
- ⇒ Erwartungsgemäß sind die Wegzugsraten in den umliegenden Landkreisen, in denen die Wohneigentümerquote deutlich höher als in den Oberzentren ist, fast um die Hälfte niedriger. Auch der Trend steigender Raten ist hier wesentlich schwächer ausgeprägt.

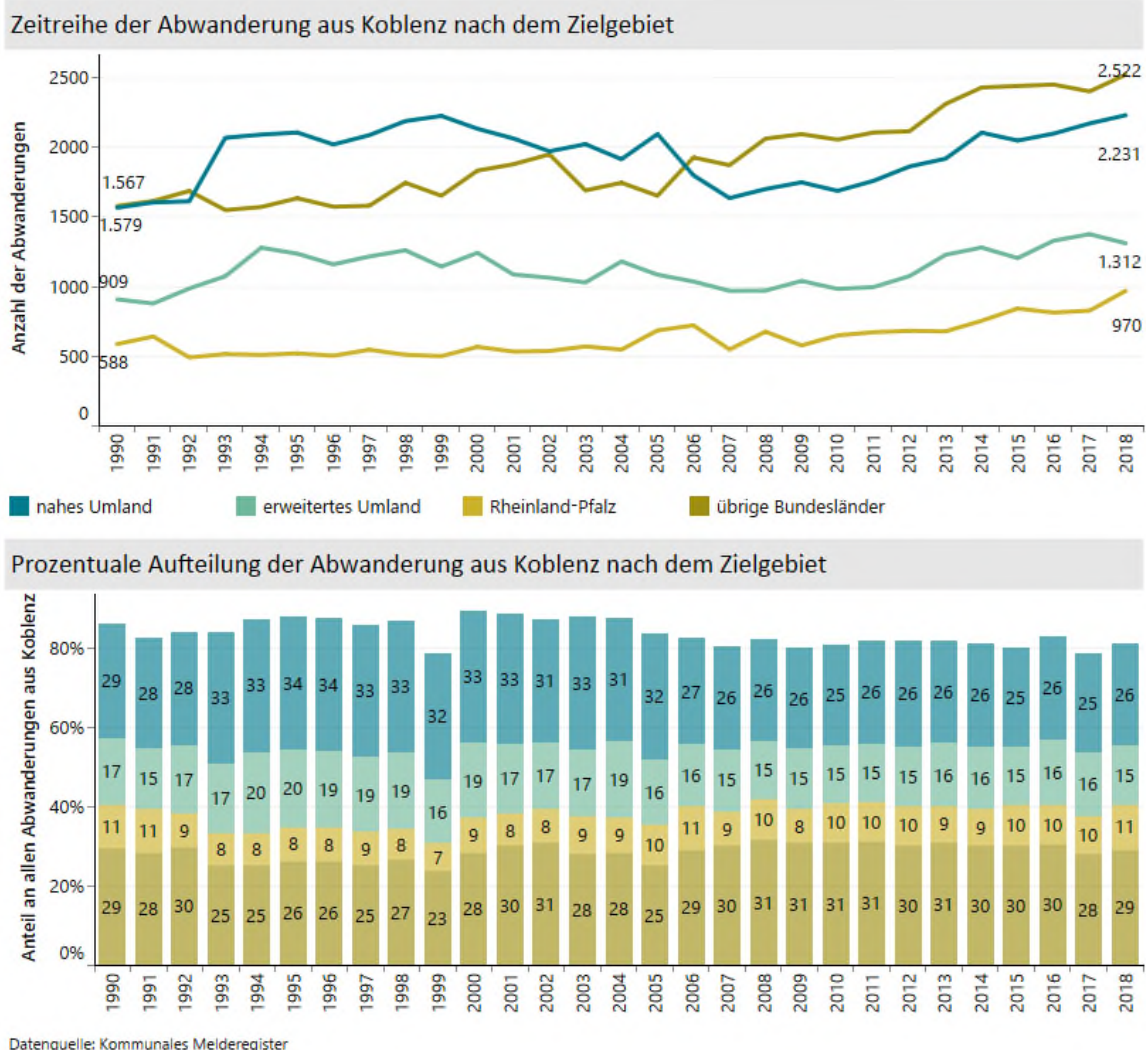
ABB. 23: ABWANDERUNG AUS KOBLENZ DIFFERENZIERT NACH HERKUNFTSGEBIET (DEUTSCHLAND / AUSLAND)



Datenquelle: Kommunales Melderegister

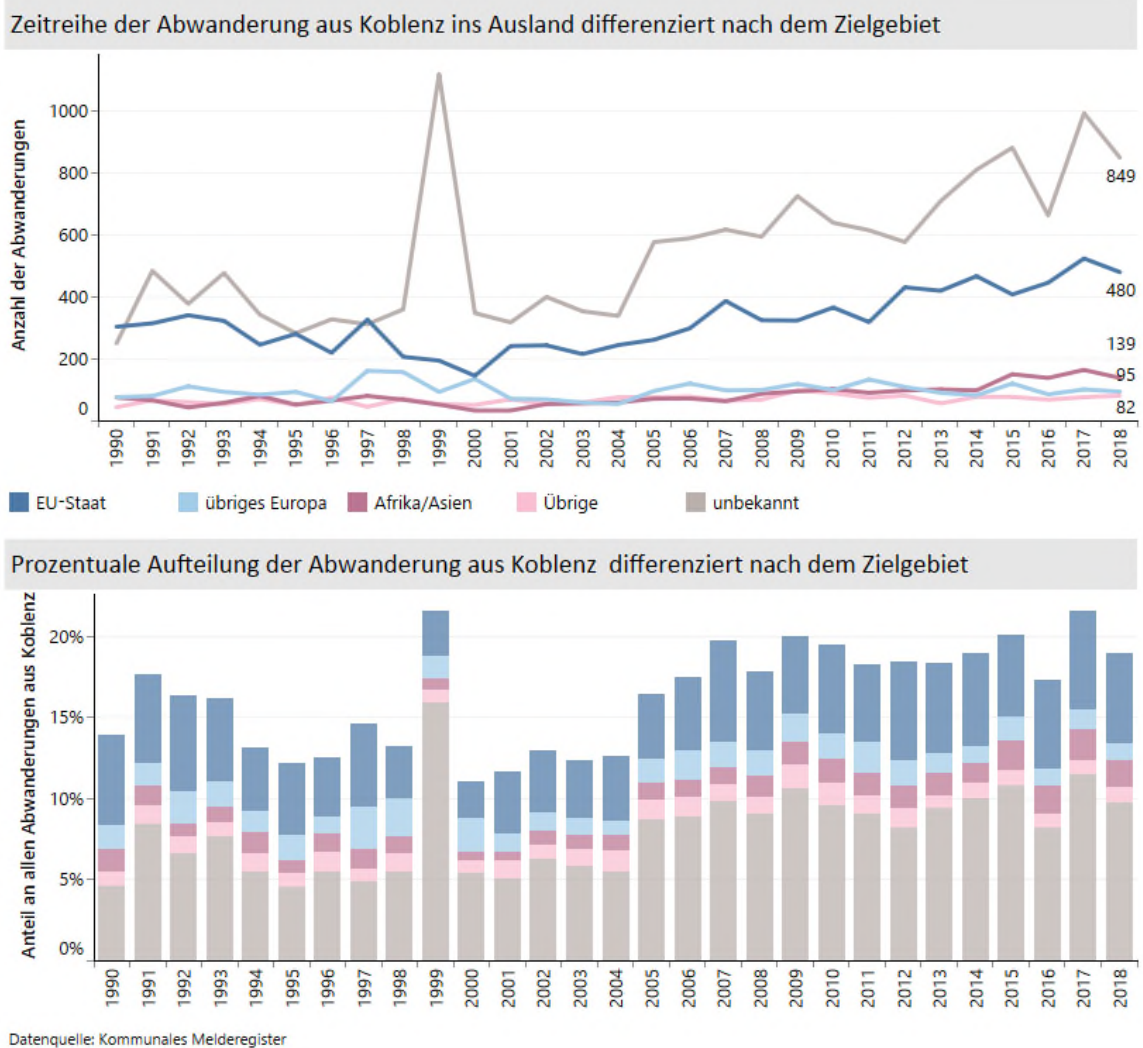
- ⇒ Seit gut zehn Jahren sind rund 80 % der Wegzüge aus Koblenz ins Bundesgebiet gerichtet. Bei jeder zehnten Abwanderung ist ein ausländischer Zielort registriert. Genau so groß ist der Anteil der nach unbekannten Verzo genen.
- ⇒ Der deutliche Anstieg der Anzahl ausländischer Einwohner in der Gesamtbevölkerung in den letzten vier Jahren um fast 50 % wirkt sich offensichtlich nicht in einer überproportionalen Zunahme der Abwanderungen ins Ausland aus. Das 80:20 Größenverhältnis ist seit dem Jahr 2007 sehr stabil.

ABB. 24 ABWANDERUNG AUS KOBLENZ INS BUNDESGEbiet DIFFERENZIIERT NACH DEM ZIELGEBIET



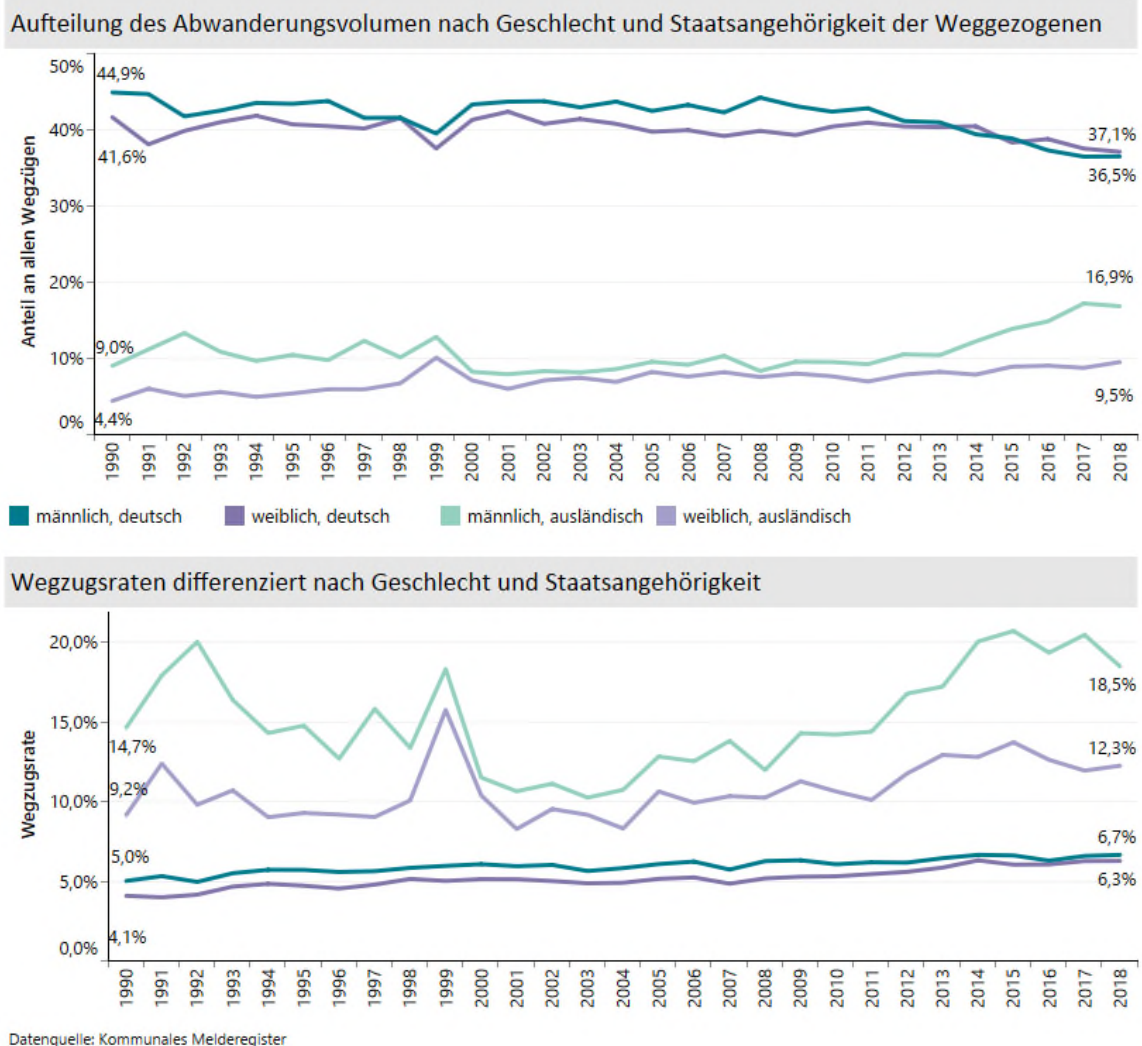
- ⇒ Seit dem Jahr 2008 ist ein gutes Viertel aller Wegzüge aus Koblenz in den nahen Verflechtungsraum mit einer maximalen Luftlinienentfernung von 15 km vom Oberzentrum gerichtet.
- ⇒ Mitte der 1990er Jahre, in der bundesweiten Hochphase der Suburbanisierung, war sogar ein Drittel aller Abwanderung ins nahe Umland, und mehr als die Hälfte in einen der fünf Nachbarlandkreise (MYK, WW, NR, RLK, RHK) gerichtet. In den letzten zehn Jahren hat sich der Anteil der Abwanderung in die benachbarten Landkreise an allen Wegzügen auf einem Niveau von gut 40 % eingependelt.
- ⇒ Anders als die Quoten steigen die Abwanderungszahlen in die Umlandgemeinden seit rund 10 Jahren jedoch stetig an und haben im aktuellsten Berichtsjahr mit 2 231 registrierten Wegzügen aus Koblenz ins Umland den Höchststand aus den 1990er Jahren sogar wieder übertroffen.
- ⇒ Jede zehnte Abwanderung hat ihr Ziel innerhalb von Rheinland-Pfalz jenseits des erweiterten Umlands. In eines der übrigen Bundesländer ziehen mit großer zeitlicher Konstanz rund 30 % der Menschen, die Koblenz verlassen.
- ⇒ Prozentual ist die Bedeutung der Stadt-Umland-Abwanderung zugunsten der überregionalen und internationalen Destinationen also zurückgegangen. Von den absoluten Fallzahlen her wandern heute aber wieder mehr Menschen aus Koblenz ins Umland ab als dies bis Mitte des letzten Jahrzehnts der Fall war.

ABB. 25: ABWANDERUNG AUS KOBLENZ INS AUSLAND DIFFERENZIERT NACH DEM ZIELGEBIET



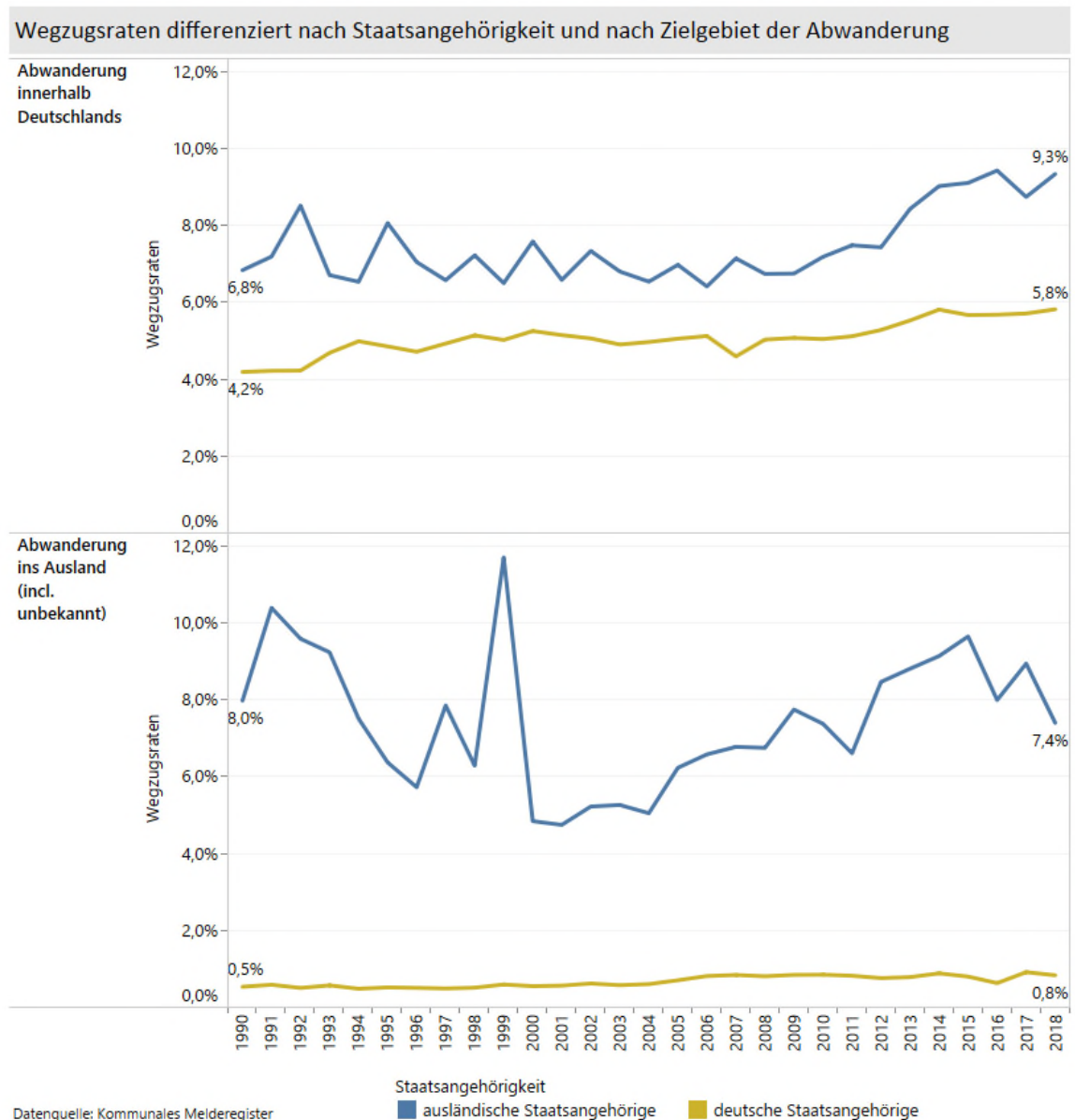
- ⇒ Die differenzierte Analyse der Verteilung der Abwanderungen auf die ausländischen Zielgebiete ist durch den hohen Anteil der Gruppe mit unbekanntem Zielgebiet nur eingeschränkt möglich.
- ⇒ Unter den Abwanderungen ins Ausland mit Angabe eines Wanderungszieles spielen die EU-Staaten die wichtigste Rolle. Von 1999 und 2018 hat sich die Zahl der Abwanderungen aus Koblenz innerhalb der EU mehr als verdreifacht. 2018 waren 60 % aller mit konkretem Zielgebiet registrierten Wegzüge aus Koblenz ins Ausland in einen anderen EU-Staat gerichtet.
- ⇒ Die Fallzahlen der Abwanderungen in die übrigen aggregierten Zielgebiete (übriges Europa, Afrika/Asien, übrige Staaten) liegen im langjährigen Mittel jeweils unter 100.
- ⇒ Seit 2015 sind die Wegzüge nach Afrika oder Asien jedoch deutlich gestiegen. In den letzten vier Jahren im Jahresmittel rund 150 solcher Wegzüge registriert, das sind immerhin 50 % mehr als in den Vorjahren.

ABB. 26: ABWANDERUNG AUS KOBLENZ DIFFERENZIERT NACH GESCHLECHT UND STAATSANGEHÖRIGKEIT DER WEGGEZOGENEN



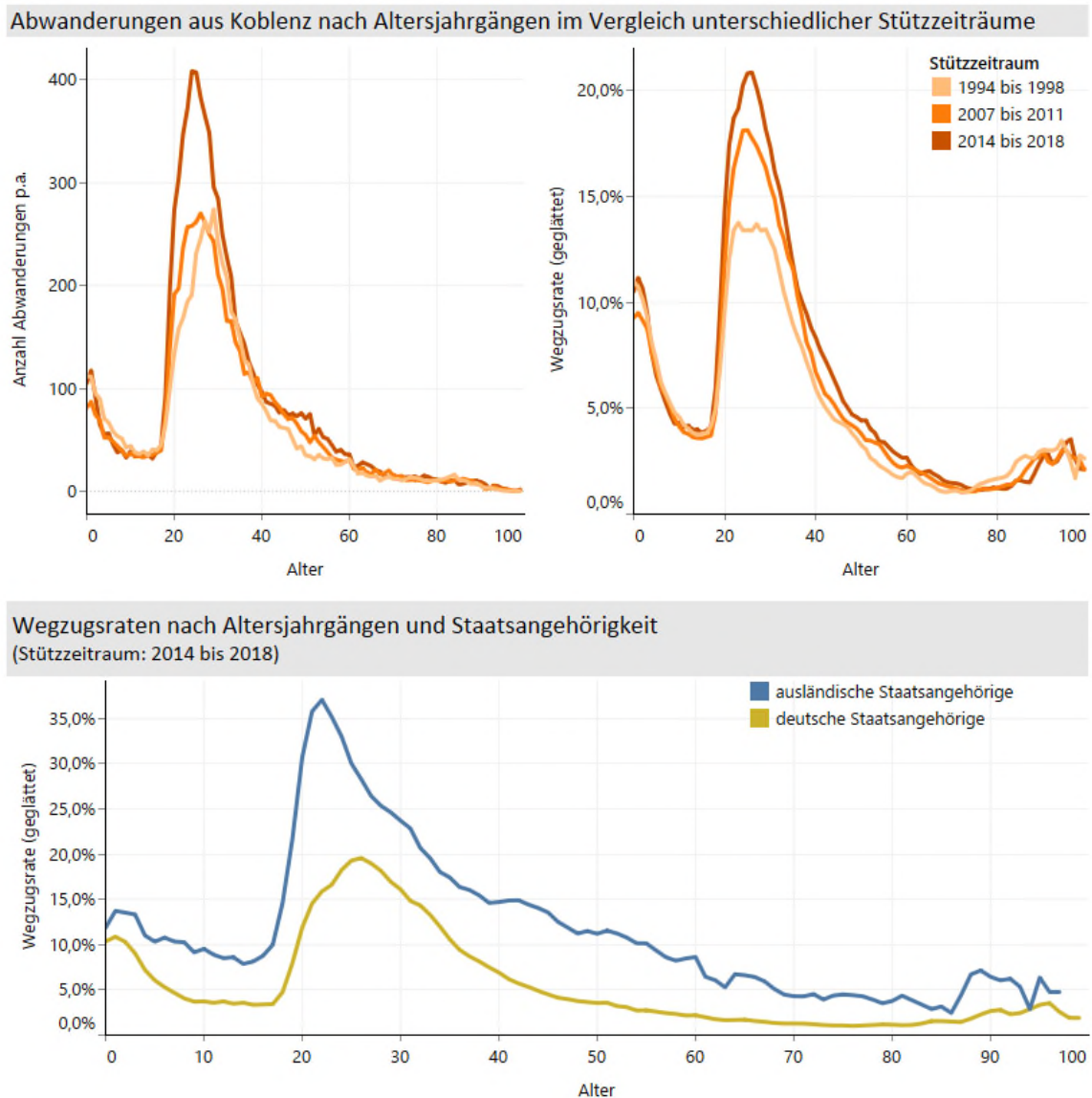
- ⇒ Der Anteil ausländischer Personen unter allen aus Koblenz Abgewanderten ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen und liegt mittlerweile bei über 25 %. Gemessen am Anteil an der Bestandsbevölkerung sind ausländische Staatsangehörige also auch an den Wegzügen überproportional beteiligt.
- ⇒ Über die gesamte Zeitachse und unabhängig von der Staatsangehörigkeit sind Männer unter den Abgewanderten überrepräsentiert. Erst in den letzten fünf Jahren ist das Geschlechterverhältnis zumindest unter den deutschen Staatsangehörigen nahezu ausgeglichen.
- ⇒ Die Wegzugsrate unter den ausländischen Einwohnern ist um den Faktor zwei bis drei höher als bei den Einwohnern mit deutschem Pass. Bei Letzteren lagen die Raten im Jahr 2018 bei 6,7 % (Männer) bzw. 6,3 % (Frauen), unter den ausländischen Einwohner zogen 18,5 % bzw. 12,3 % des Bestandes zu Beginn des Jahres im weiteren Jahresverlauf aus Koblenz fort.
- ⇒ Seit 1990 steigen die Wegzugsraten unter der deutschen Bevölkerung mit ausgeprägter Kontinuität Jahr für Jahr geringfügig an. Deutlich größere Ausschläge weist der zeitliche Verlauf der Wegzugsraten ausländischer Einwohner auf. Zwischen 2003 und 2015 hat sich die Rate unter den Männern von rund 10 % auf 20 % verdoppelt. Seitdem ist die Tendenz allerdings wieder leicht rückläufig.

ABB. 27: ZEITLICHE ENTWICKLUNG DER WEGZUGSRATEN DIFFERENZIERT NACH DER STAATSANGEHÖRIGKEIT UND NACH DEM ZIELGEBIET DER ABWANDERUNG



- ⇒ 5,8% der deutschen Bevölkerung wanderten im Laufe des Jahres 2018 aus Koblenz mit einem Wanderungsziel innerhalb Deutschlands ab. In den letzten 10 Jahren ist der Wert um 0,8 %-Punkte angestiegen, was bei einem Ausgangsbestand von ca. 98 000 Einwohnern dieser Bevölkerungsgruppe immerhin einem Plus von fast 800 Wegzügen entspricht.
- ⇒ Weniger als einen von 100 Einwohnern mit deutschem Pass im Bestand hat es 2018 ins Ausland gezogen. Die Wegzugrate hat sich in den vergangenen zehn Jahren kaum verändert.
- ⇒ Unter den ausländischen Bewohnern haben im Verlauf des Jahrs 2018 16,7 % der Stadt Koblenz den Rücken gekehrt. Dabei war die Wegzugsrate zu Destinationen im Bundesgebiet mit 9,3 % deutlich höher als die Wegzugsrate ins Ausland (incl. „Ziel unbekannt“) mit 7,4 %. Nachdem sich die Wegzugsrate ausländischer Einwohner ins Ausland zwischen der Jahrtausendwende und dem Jahr 2015 mehr als verdoppelt hat, ist die Tendenz in jüngster Zeit wieder nach unten gerichtet.

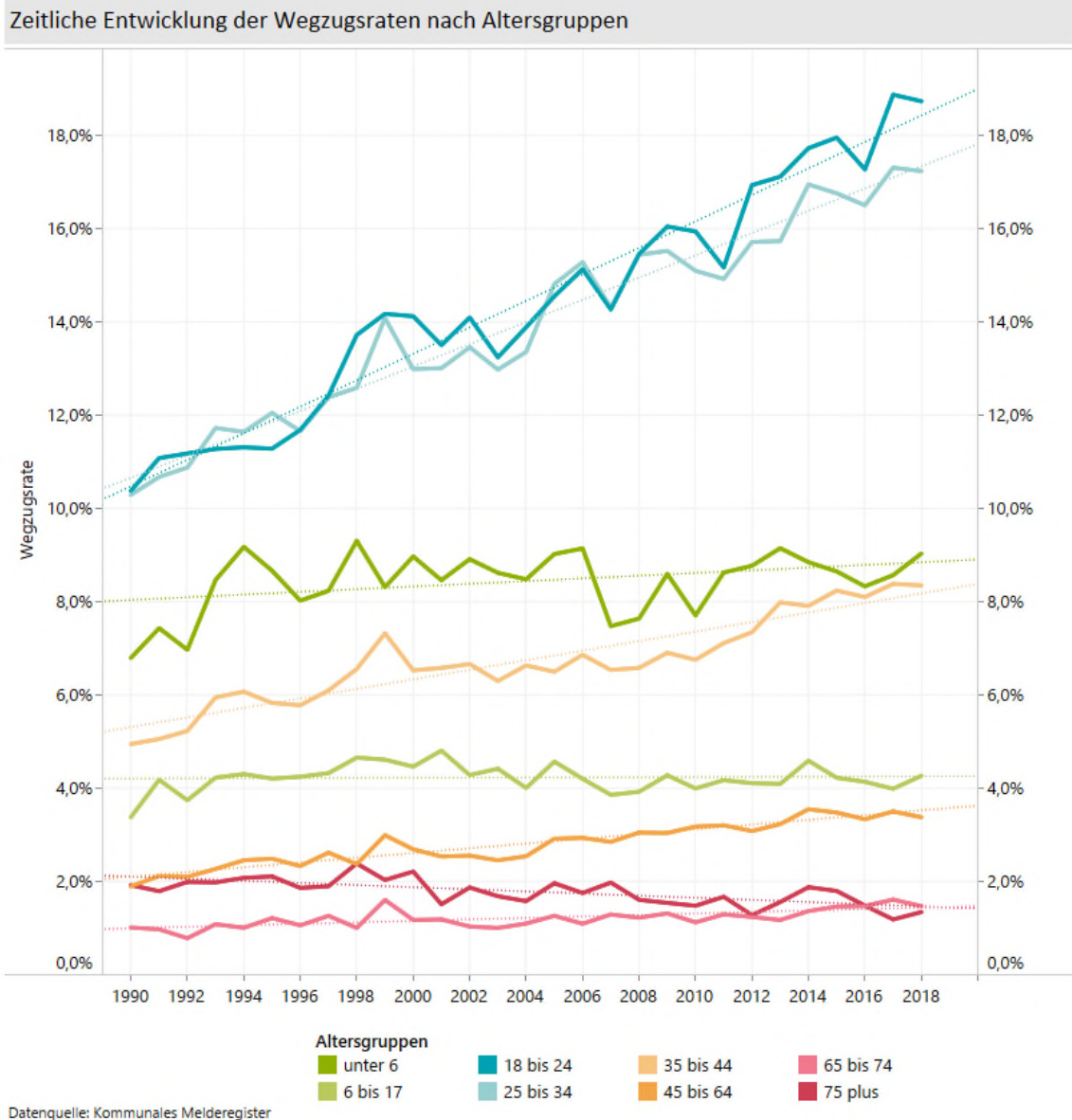
ABB. 28: ABWANDERUNG AUS KOBLENZ DIFFERENZIERT NACH ALTERSJAHRGÄNGEN



Datenquelle: Kommunales Melderegister

- ⇒ Die altersspezifischen Wegzugsraten weisen in allen drei Stützzeiträumen ein ausgeprägtes Maximum in den Altersjahrgängen der Mittzwanziger auf. Jeder fünfte 25-jährige hat im Jahresmittel 2014 bis 2018 die Stadt verlassen. In den Altersjahrgängen zwischen 60 und 80 Jahren zieht im Schnitt nur gut ein Prozent des Bestandes aus Koblenz weg.
- ⇒ Ein zweites Maximum bildet die Altersgruppe der Kleinkinder. Die Stadt verliert im Jahresmittel jedes zehnte Kind unter 3 Jahren durch Abwanderung. In jüngster Zeit ist deren Wegzugsrate wieder gestiegen.
- ⇒ Der beobachtete Anstieg der Wegzugszahlen und –raten insgesamt über die langjährige Zeitachse ist ausschließlich auf die hochmobilen Altersgruppen beschränkt.
- ⇒ Unter den ausländischen Einwohnern zeigen die altersspezifischen Wegzugsraten einen grundsätzlich ähnlichen Verlauf, allerdings mit Niveauversatz um einige Prozentpunkte nach oben. Von den Anfang 20-jährigen ausländischen Einwohnern ziehen mehr als ein Drittel des Bestandes im Jahresverlauf aus Koblenz fort.

ABB. 29: ZEITLICHE ENTWICKLUNG DER WEGZUGSRATEN AUS KOBLENZ NACH UNTERSCHIEDLICHEN ALTERSGRUPPEN



- ⇒ Besonders auffallend ist die hochdynamische und bis in die Gegenwart anhaltende Zunahme der Wegzugsraten in den Altersgruppen der 18- bis 24- Jährigen und der 25- bis 34-Jährigen.
- ⇒ Auch in den für junge Familienverbände relevanten Altersgruppen der unter 6-Jährigen sowie der 35- bis 44-Jährigen sind gerade in den letzten Jahren die Wegzugsraten angestiegen. Eine ähnliche Dynamik war auch Mitte bis Ende der 1990er Jahre zu beobachten.
- ⇒ In den übrigen Altersgruppen sind kaum trendhafte Veränderungen evident. Die Altersgruppe der Hochbetagten ist die einzige, bei denen langfristig ein - wenn auch schwacher - rückläufiger Trend der Wegzugsraten erkennbar wird.

ABB. 30 VERTEILUNG DER ABWANDERUNGEN NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT UND ALTERSGRUPPE AUF DIE ZIELGEBIETE

Prozentuale Aufteilung der Abwanderung aus Koblenz nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppe auf die Zielgebiete
(Stützzeitraum: 2014 bis 2018)

		Zielgebiet				Summe
		Umland (Nahbereich)	erweitertes Umland	übriges Bundesgebiet	Ausland (inkl. unbekannt)	
deutsche Staatsangehörige	unter 6	40,4%	22,2%	28,9%	8,6%	100,0%
	6 bis 17	43,0%	19,4%	25,7%	11,9%	100,0%
	18 bis 24	18,6%	14,8%	56,9%	9,7%	100,0%
	25 bis 34	26,2%	19,3%	46,4%	8,1%	100,0%
	35 bis 44	33,2%	20,0%	33,6%	13,2%	100,0%
	45 bis 64	37,3%	18,5%	29,3%	14,9%	100,0%
	65 bis 74	32,6%	14,5%	39,5%	13,4%	100,0%
	75 plus	33,0%	13,2%	40,2%	13,6%	100,0%
	Alle	28,7%	18,1%	42,8%	10,4%	100,0%
ausländische Staatsangehörige	unter 6	21,4%	9,7%	29,4%	39,4%	100,0%
	6 bis 17	23,4%	10,0%	27,0%	39,6%	100,0%
	18 bis 24	10,3%	5,3%	34,2%	50,2%	100,0%
	25 bis 34	14,9%	8,0%	32,3%	44,9%	100,0%
	35 bis 44	17,5%	8,9%	22,6%	51,0%	100,0%
	45 bis 64	18,3%	7,1%	22,6%	52,0%	100,0%
	65 bis 74	19,9%	10,9%	17,3%	51,9%	100,0%
	75 plus	22,7%	8,0%	13,3%	56,0%	100,0%
	Alle	15,5%	7,5%	29,0%	48,0%	100,0%
insgesamt		25,6%	15,6%	39,5%	19,4%	100,0%

Datenquelle: Kommunales Melderegister

- ⇒ Über 60 % der deutschen Kinder und Jugendlichen unter den Abwanderern der Jahre 2014 bis 2018 sind in einen der fünf umliegenden Landkreise gezogen.
- ⇒ Unter den jungen Erwachsenen, die im Alter zwischen 18 und 24 Jahren aus Koblenz fortziehen, ist nur für gut ein Drittel das Umland Ziel des Wegzugs. 57 % verlassen die Region, bleiben aber im Bundesgebiet.
- ⇒ Neun von zehn Fortzählern mit deutscher Staatsangehörigkeit aus Koblenz haben ihr neues Domizil in Deutschland, nur 10 % zieht es über die Staatsgrenze hinaus,
- ⇒ Unter den ausländischen Abwanderern verlassen knapp die Hälfte die Bundesrepublik (einschließlich der mit „Ziel unbekannt“ Verzogenen). Selbst von den Kindern und Jugendlichen verlassen zwei Drittel mit dem Wegzug aus Koblenz auch die gesamte Region. Von den 18- bis 24-jährigen Wegzählern bleiben sogar nur gut 15 % nach ihrem Wegzug im Umland.

ABB. 31: ZEITLICHE VERÄNDERUNG DER JÄHRLICHEN WEGZUGSRATEN AUS KOBLENZ DIFFERENZIERT NACH STADTTILEN

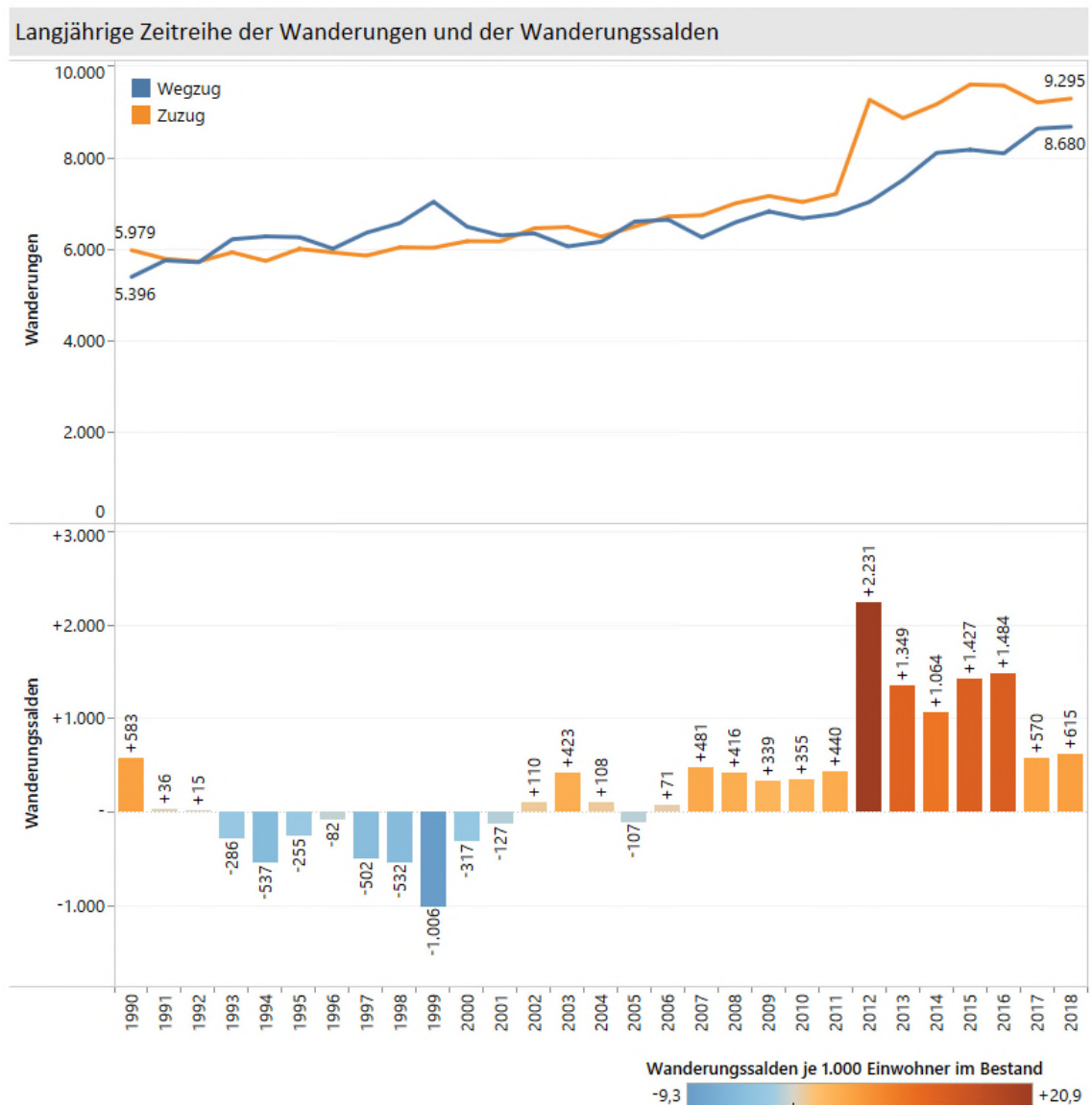
	1990 bis 1994	1995 bis 1999	2000 bis 2004	2005 bis 2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Altstadt	8,0%	9,6%	9,7%	11,6%	11,9%	11,7%	11,2%	12,9%	13,1%	13,4%	12,8%	12,1%	13,4%
Mitte	6,9%	7,3%	7,7%	8,3%	8,8%	9,3%	8,8%	9,3%	10,4%	10,1%	9,8%	11,7%	11,1%
Süd	6,7%	7,6%	8,3%	9,5%	9,0%	8,7%	8,8%	8,7%	9,4%	9,4%	9,5%	10,3%	10,2%
Oberwerth	4,9%	3,7%	4,6%	4,8%	5,0%	4,1%	4,9%	6,0%	4,5%	3,6%	4,3%	3,6%	3,9%
Karthause Nord	6,0%	6,8%	7,3%	7,6%	6,5%	6,9%	6,4%	7,4%	8,2%	8,1%	8,3%	8,1%	9,2%
Karthäuserhofgelände	4,2%	4,1%	3,6%	3,6%	4,0%	3,6%	3,4%	5,4%	4,3%	5,0%	3,8%	4,6%	5,2%
Karthause Flugfeld	4,3%	5,2%	4,7%	5,2%	5,5%	5,6%	6,2%	5,8%	6,6%	7,2%	6,5%	6,4%	6,4%
Goldgrube	3,9%	4,7%	4,8%	5,1%	5,1%	6,2%	5,9%	6,0%	6,2%	7,0%	6,1%	6,9%	6,6%
Rauental	5,3%	6,1%	5,6%	5,7%	6,3%	6,3%	7,0%	6,9%	6,6%	7,1%	6,8%	6,9%	6,8%
Moselweiß	5,6%	5,3%	5,3%	6,0%	6,2%	6,5%	7,1%	7,8%	7,6%	8,3%	7,9%	8,0%	8,4%
Stolzenfels	15,3%	7,8%	7,8%	6,0%	4,4%	4,5%	4,3%	6,3%	7,2%	7,9%	6,8%	5,7%	5,5%
Lay	2,9%	4,4%	4,2%	3,9%	3,9%	4,0%	4,5%	3,9%	2,9%	4,9%	5,0%	3,2%	3,6%
Lützel	5,7%	6,4%	6,6%	7,5%	7,6%	8,2%	8,6%	8,4%	9,4%	9,2%	9,2%	9,8%	8,7%
Metternich	4,7%	5,5%	5,3%	5,9%	5,8%	6,1%	6,4%	6,8%	8,0%	7,6%	7,8%	8,1%	8,4%
Neuendorf	4,3%	5,1%	5,1%	6,2%	6,4%	5,8%	6,5%	6,9%	7,4%	7,3%	6,3%	6,0%	7,6%
Wallerstheim	4,3%	4,4%	4,2%	4,2%	4,4%	4,1%	4,0%	3,9%	4,4%	4,3%	4,4%	5,7%	6,2%
Kesselheim	5,5%	6,3%	6,7%	5,6%	6,1%	5,8%	6,9%	8,0%	7,0%	7,1%	6,0%	10,8%	7,8%
Güls	4,3%	4,4%	4,8%	4,5%	4,3%	4,7%	4,6%	4,9%	5,8%	5,8%	5,0%	5,5%	5,6%
Rübenach	4,4%	5,0%	5,3%	5,4%	4,6%	5,2%	5,5%	6,3%	7,0%	7,7%	6,4%	7,6%	7,2%
Bubenheim	4,9%	5,9%	5,9%	4,8%	5,3%	6,6%	6,3%	5,3%	7,3%	6,0%	13,9%	6,2%	6,9%
Ehrenbreitstein	7,4%	7,9%	8,7%	8,9%	9,9%	9,6%	9,0%	10,6%	12,1%	9,9%	9,6%	10,8%	9,8%
Niederberg	5,4%	6,2%	5,4%	6,3%	6,6%	6,1%	7,7%	7,2%	5,6%	7,4%	8,6%	7,9%	8,4%
Asterstein	4,2%	4,4%	4,2%	3,8%	3,3%	3,4%	4,6%	4,8%	4,9%	4,3%	5,1%	6,7%	5,2%
Pfaffendorf	6,2%	7,4%	6,6%	7,2%	6,9%	7,1%	8,7%	7,9%	6,2%	8,2%	6,9%	8,0%	8,1%
Pfaffendorfer Höhe	6,5%	7,3%	6,9%	5,4%	6,6%	5,8%	4,7%	5,3%	8,4%	5,7%	6,9%	6,2%	6,5%
Horchheim	5,0%	5,8%	5,1%	5,7%	6,5%	4,9%	6,6%	5,3%	6,0%	5,9%	5,8%	5,6%	6,1%
Horchheimer Höhe	6,2%	7,4%	7,3%	5,4%	4,2%	6,5%	4,6%	5,8%	5,5%	4,1%	5,7%	7,3%	5,5%
Arzheim	2,8%	3,0%	3,2%	3,2%	3,4%	2,3%	3,6%	3,6%	4,7%	3,9%	4,1%	4,3%	4,0%
Arenberg	6,5%	5,1%	4,3%	3,9%	4,7%	4,7%	4,1%	5,1%	4,9%	4,3%	4,2%	4,5%	4,5%
Immendorf	4,5%	4,9%	3,7%	3,7%	4,7%	4,5%	3,4%	4,5%	4,7%	4,6%	3,0%	4,0%	3,8%

Datenquelle: Kommunales Melderegister

- ⇒ Die drei Stadtteile in zentraler Lage (Altstadt, Mitte, Süd) weisen zusammen mit Ehrenbreitstein die höchsten Wegzugsraten auf. Diese sind um das Doppelte bis Dreifache höher als die Vergleichswerte der randlich gelegenen Stadtteile.
- ⇒ In den Lagetypen Innenstadt und Innenstadtrand fallen die Stadtteile Oberwerth und Karthäuserhofgelände mit sehr niedrigen Wegzugsraten von konstant unter 5 % in den letzten Jahren auf. Auch aus Arzheim, Arenberg, Immendorf und Lay ziehen im langjährigen Mittel nur rund 4 % der Bestandsbevölkerung im Laufe eines Jahres von Koblenz fort.
- ⇒ In Metternich und Moselweiß sind die Wegzugsraten seit 2013/2014 besonders deutlich gestiegen. Dies ist eine „Spätfolge“ der Zweitwohnungssteuer, da zuvor Studierende mit Nebenwohnsitz nicht in der (Ab-)Wanderungsstatistik geführt worden sind.

4.3 Wanderungssalden der Stadt Koblenz

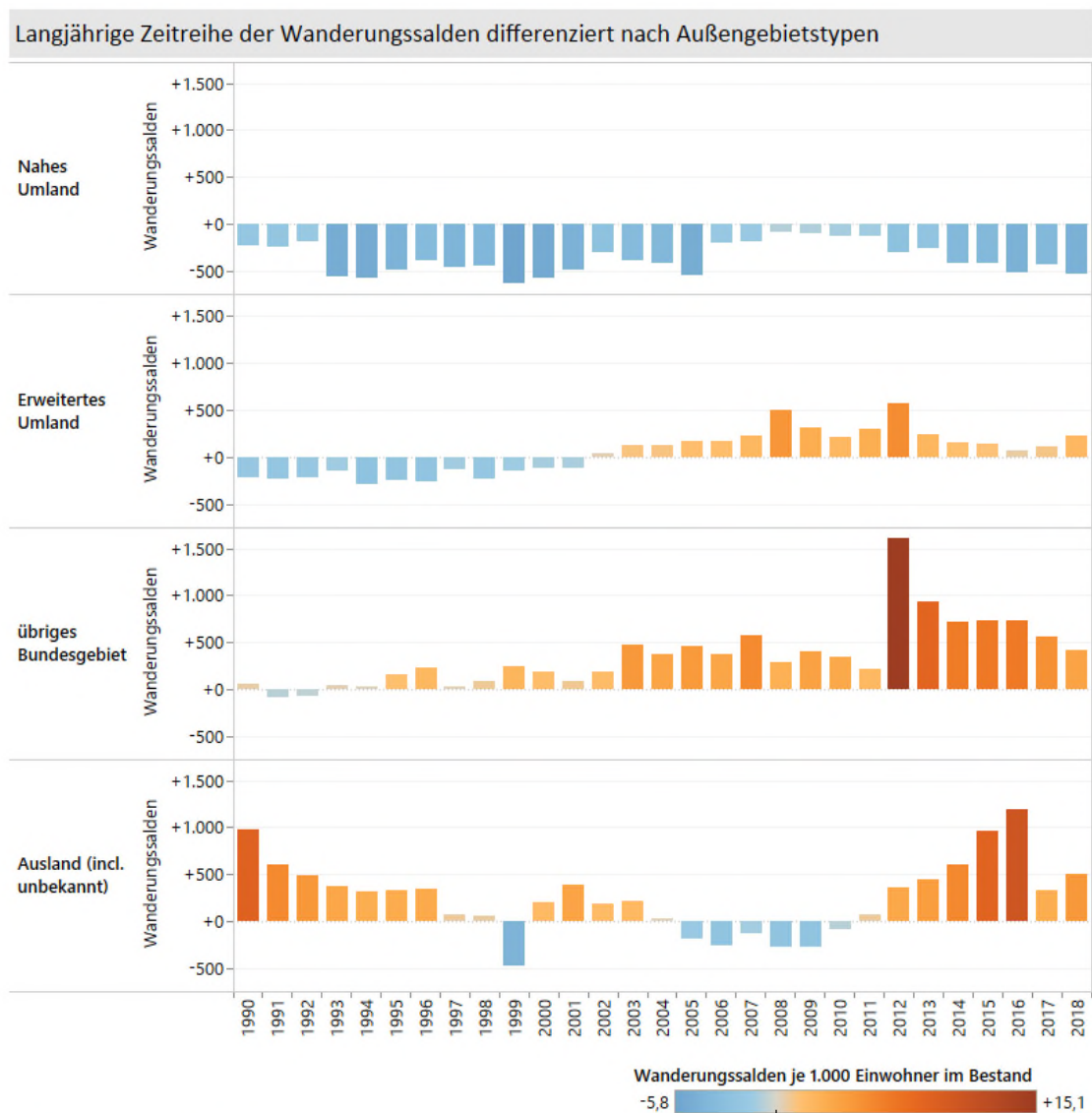
ABB. 32 LANGJÄHRIGE ZEITREIHE DER WANDERUNGEN UND DER WANDERUNGSSALDEN



Datenquelle: Kommunales Melderegister

- ⇒ Mit Ausnahme des Jahres 2005 weist die Stadt Koblenz seit dem Jahr 2002 kontinuierlich einen Zuwanderungsüberschuss auf.
- ⇒ Aufgrund der Einführung der Zweitwohnungssteuer wurde 2012 der mit Abstand höchste Wanderungsüberschuss im gesamten Beobachtungszeitraum erzielt.
- ⇒ Nach der Hochphase der Zuwanderung aus den Kriegs- und Armutsländern in den Jahren 2015 und 2016 ist der Saldenüberschuss in den letzten beiden Jahren wieder deutlich zurückgegangen und nähert sich dem Niveau des Zeitraums zwischen 2007 und 2011 an.
- ⇒ Die Mobilität insgesamt, also die Summe der Zu- und Wegzüge über die Stadtgrenze, erreicht mit fast 18 000 registrierten Wanderungsbewegungen 2018 das historische Maximum. 2011, dem letzten Jahr vor der Einführung der Zweitwohnungssteuer, waren es nur 14 000, zu Beginn der 1990er Jahre sogar nur 11 500 Bewegungen pro Jahr.

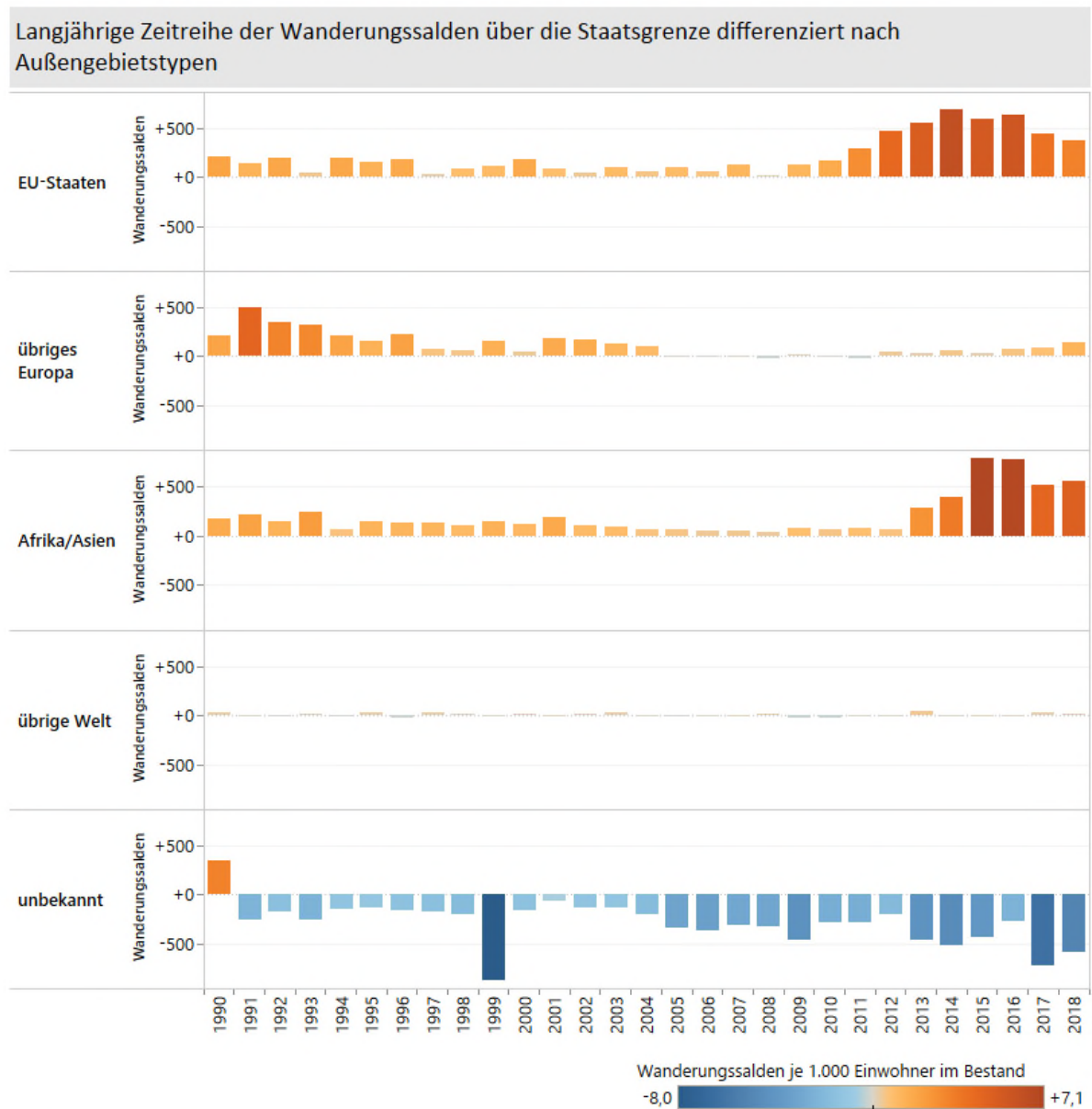
ABB. 33: LANGJÄHRIGE ZEITREIHE DER WANDERUNGSSALDEN DIFFERENZIERT NACH AUßENGEBIETSTYPEN



Datenquelle: Kommunales Melderegister

- ⇒ In allen Jahren des fast drei Jahrzehnte überspannenden Beobachtungszeitraums verliert das Oberzentrum im Saldo der Wanderungsverflechtungen Einwohner an das nahe Umland.
- ⇒ Als Hochphase der so genannten Suburbanisierung kristallisiert sich der Zeitraum 1993 bis 2005 heraus. Das jährliche Wanderungsdefizit zum gesamten Umland bewegte sich in dieser Zeit auf einem Niveau zwischen 600 und 800.
- ⇒ Zwischen 2006 und 2011 kehrten sich die Verhältnisse in der Stadt-Umland-Verflechtung kurzzeitig um. Bei fast ausgeglichener Wanderungsbilanz zum engeren Umland konnte die Stadt Koblenz in der Verflechtung zum erweiterten Umland deutliche Überschüsse erzielen. Seit 2012 geht der Trend jedoch eindeutig wieder Richtung Suburbanisierung.
- ⇒ In den überregionalen Wanderungen innerhalb Deutschlands erzielt die Stadt Koblenz seit fast 20 Jahren stabile Überschüsse, die durch die Zweitwohnungssteuer nochmals einen temporären Schub erhalten haben.
- ⇒ Die Wanderungssalden internationaler Wanderungen weisen starke Schwankungen auf, die insbesondere in geopolitischen Entwicklungen ihren Ursprung haben und damit nur schwer vorhersehbar sind.

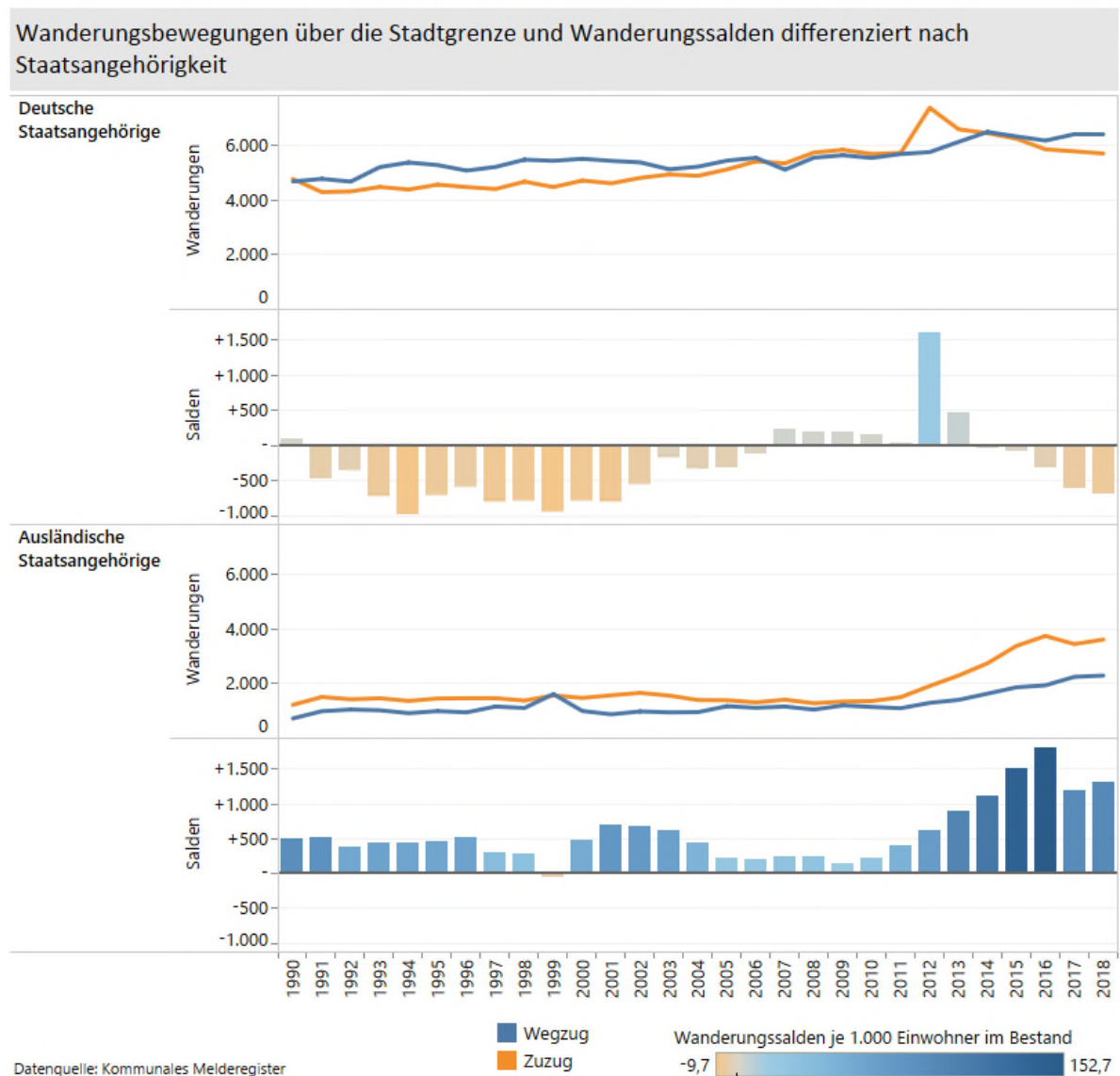
ABB. 34: LANGJÄHRIGE ZEITREIHE DER WANDERUNGSSALDEN ÜBER DIE STAATSGRENZE DIFFERENZIERT NACH AUßENGEBIETSTYPEN



Datenquelle: Kommunales Melderegister

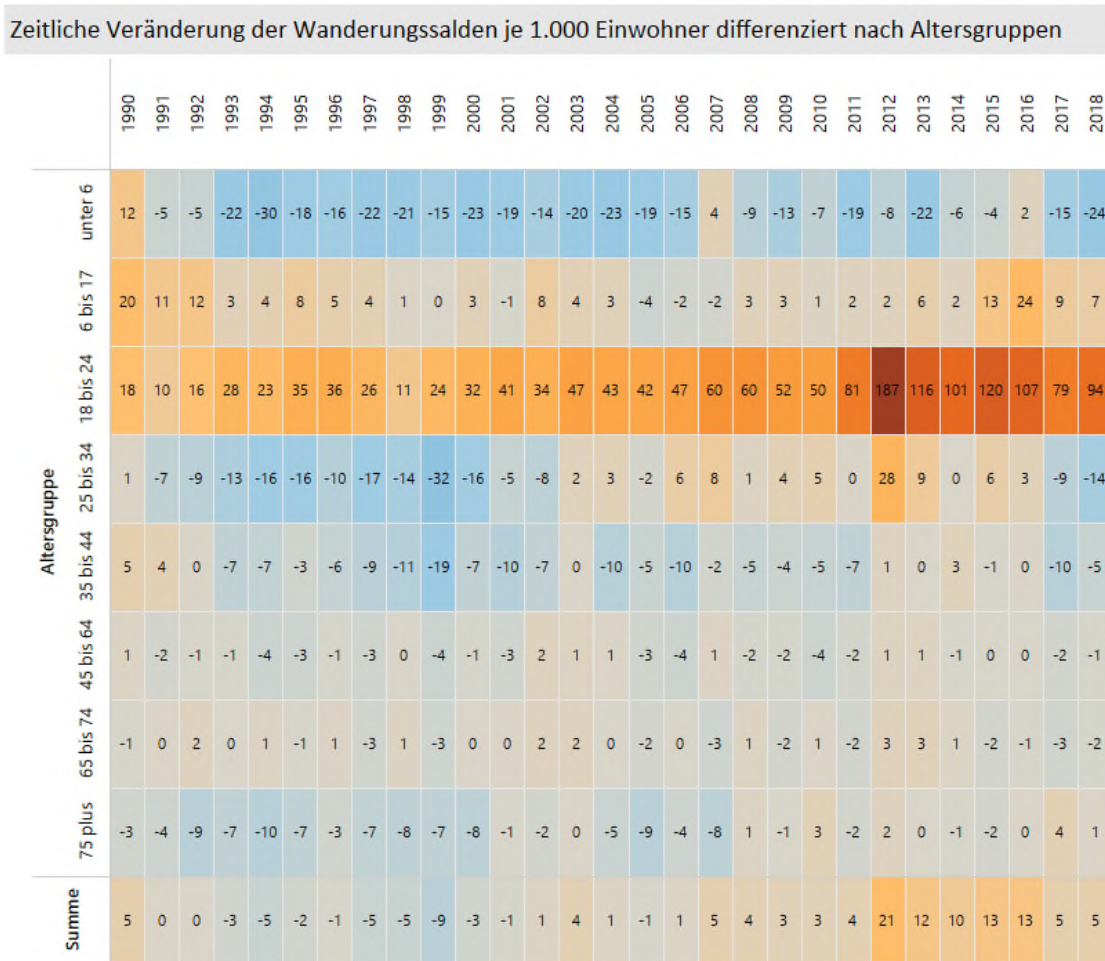
- ⇒ Die hohen Wanderungsüberschüsse der Stadt Koblenz, die in den letzten Jahren im Bereich der Wanderungen über die Staatsgrenze zu beobachten waren, werden gleichermaßen aus der Verflechtung mit anderen EU-Staaten als auch durch die Zuwanderung aus Bürgerkriegs- und Armutsstaaten Afrikas und Asiens gespeist.
- ⇒ Für die erhöhten Zuwanderungsüberschüsse aus den EU-Staaten ist in erster Linie die seit 2014 wirksame volle Freizügigkeit für die beiden Mitgliedstaaten Bulgarien und Rumänien verantwortlich.
- ⇒ Anfang der 1990er Jahre war es insbesondere die Verflechtung mit europäischen Staaten außerhalb der EU, die zu hohen Wanderungsüberschüssen für Koblenz führten. Sowohl der Zuzug von Spätaussiedlern als auch die Zuwanderung von Flüchtlingen des Balkankrieges sind in diesem Kontext zu nennen. Nachdem die Bilanzen Mitte des letzten Jahrzehnts nahezu ausgeglichen waren, ist in jüngster Zeit wieder ein kontinuierlicher Anstieg der Zuwanderungsgewinne aus europäischen Nicht-EU-Staaten zu verzeichnen.

ABB. 35: WANDERUNGSBEWEGUNGEN UND WANDERUNGSSALDEN DIFFERENZIERT NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT



- ⇒ Lediglich zwischen 2007 und 2013 weist die langjährige Zeitreihe Zuwanderungsüberschüsse unter den deutschen Staatsangehörigen auf. Aufgrund rückläufiger Zuwanderung bei gleichbleibend hoher Abwanderung sind die Salden der letzten sechs Jahre stark rückläufig.
- ⇒ Bis auf das Jahr 1999, als im Rahmen einer Registerbereinigung hunderte noch gemeldete, aber nicht mehr in Koblenz wohnhafte Ausländer mit der Destination „nach unbekannt verzogen“ von Amts wegen abgemeldet wurden, sind seit Beginn der Zeitreihe in allen Jahren Zuwanderungsüberschüsse ausländischer Staatsangehörige nach Koblenz zu registrieren.
- ⇒ Die Jahre 2015 und 2016 überragen mit einem Plus von 1 511 bzw. 1 802 alle anderen Jahre bei weitem. In den beiden letzten Jahren sind die Salden aufgrund steigender Wegzüge bei gleichbleibend hohen Zuzügen wieder deutlich zurückgegangen. Mit einem Plus von 1 196 bzw. 1 316 sind die Überschüsse in der Wanderungsbilanz ausländischer Staatsangehöriger in jüngster Zeit aber immer noch doppelt so groß wie Anfang der 1990er Jahre, als die Zuzüge von Aussiedlern aus Osteuropa und Bürgerkriegsflüchtlingen aus dem ehemaligen Jugoslawien die internationale Zuwanderung nach Deutschland und auch nach Koblenz prägten.

ABB. 36: ZEITLICHE VERÄNDERUNG DER WANDERUNGSSALDEN JE 1 000 EINWOHNER DIFFERENZIERT NACH ALTERSGRUPPEN

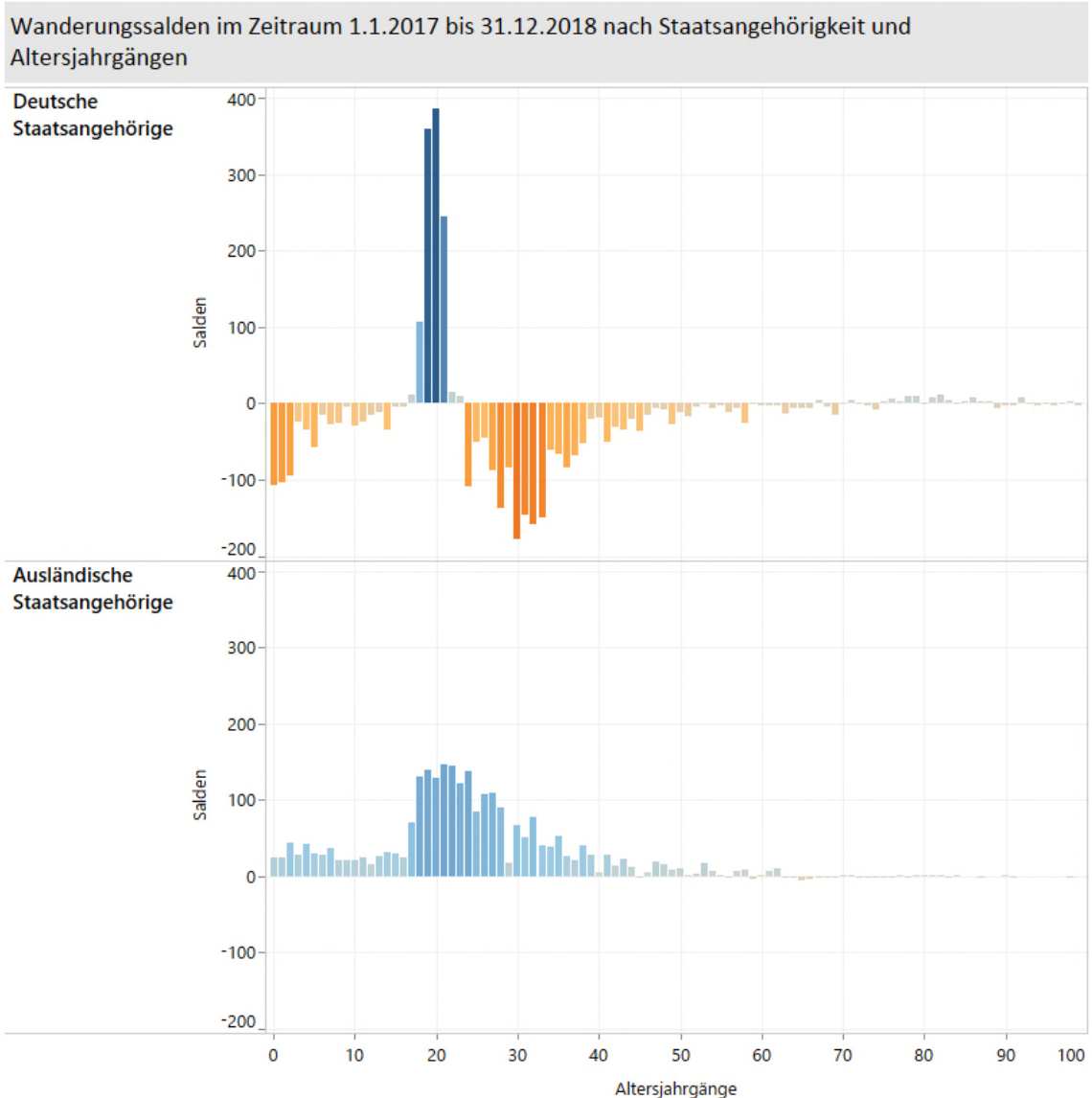


Datenquelle: Kommunales Melderegister

 Wanderungssalden je 1.000 Einwohner im Bestand
 -32 187

- ⇒ Nur in der Altersgruppe der jungen Haushaltegründer zwischen 18 und 24 Jahren erzielt die Stadt Koblenz über die gesamte Zeitreihe meist deutliche Zuwanderungsgewinne.
- ⇒ 2012, im Jahr der Einführung der Zweitwohnungssteuer, hat sich der Bestand in dieser Altersgruppe um fast 20 % aufgrund der positiven Wanderungsbilanz erhöht. Seitdem sind die Differenzen zwischen Zuwanderung und Abwanderung wieder rückläufig und liegen in den letzten beiden Jahren wieder unter 100 je 1 000 Einwohner im Bestand der 18- bis 24-jährigen.
- ⇒ Von wenigen Ausnahmen abgesehen, liegen dagegen die Wegzüge in den Altersgruppen junger Familien deutlich über dem Niveau der Zuwanderung innerhalb eines Jahres. In der Altersgruppe der unter 6-jährigen liegt der Saldo 2018 bei -24 je 1 000 Einwohner – das ist das höchste Wanderungsdefizit seit 1994.
- ⇒ Bei den Altersgruppen älterer Erwerbstätiger, jüngere Rentner und auch bei den Hochbetagten sind die Beträge der Wanderungssalden sehr niedrig und wechseln im Verlauf der Zeitreihe immer wieder das Vorzeichen. Auffallend ist jedoch, dass die Stadt bis zur Mitte des letzten Jahrzehnts in der Altersgruppe der mindestens 75-jährigen mit ausgeprägter Konstanz aufgrund von Abwanderungsüberschüssen Einwohner verlor. In den letzten 10 Jahren ist dies nicht mehr der Fall, was sicher auch dem Ausbau der infrastrukturellen Angebote im Bereich Pflege und Betreutes Wohnen geschuldet ist.

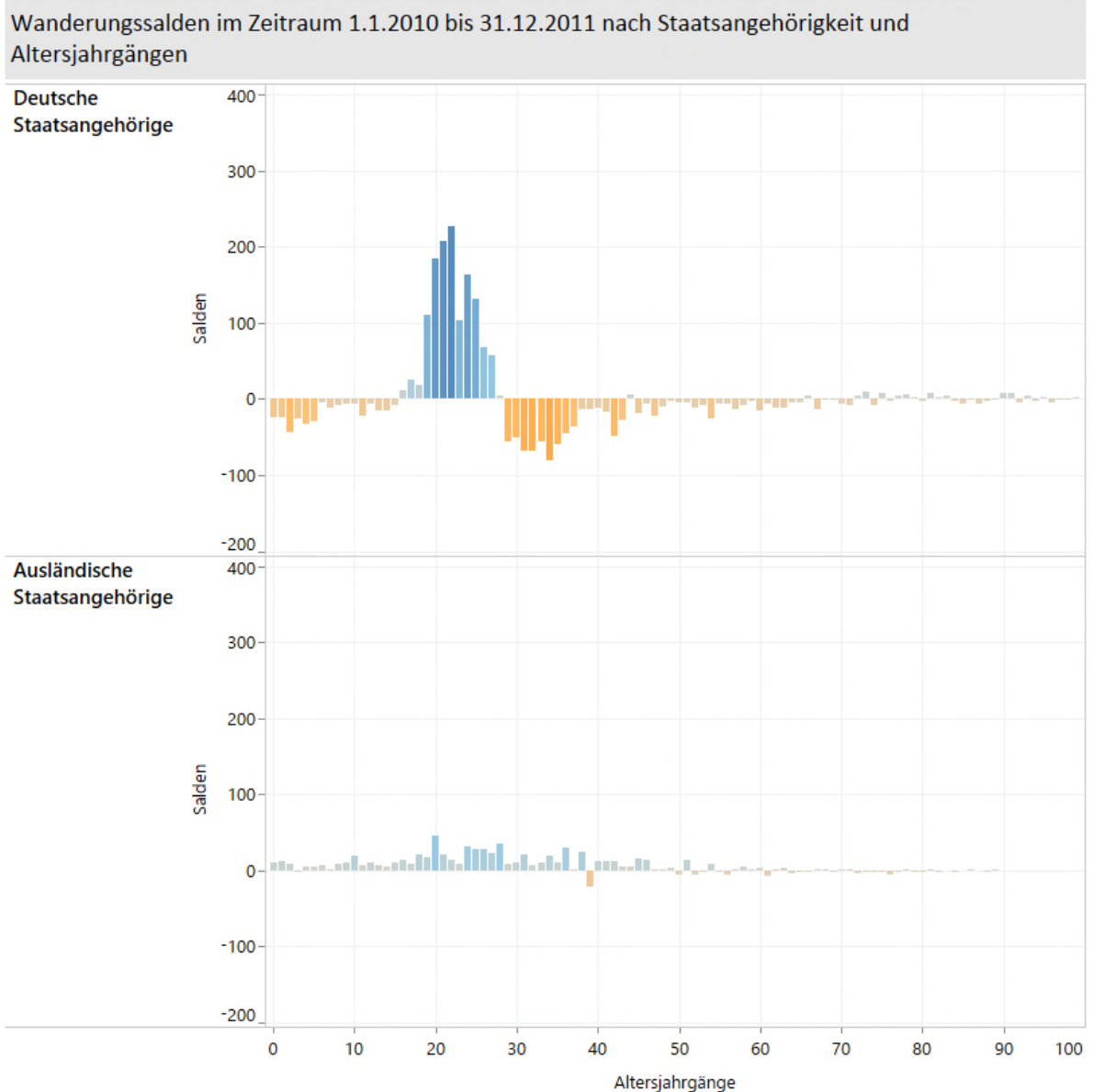
ABB. 37: WANDERUNGSSALDEN IM ZEITRAUM 01.01.2017 BIS 31.12.2018 DIFFERENZIIERT NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT UND ALTERSJAHRGÄNGEN



Datenquelle: Kommunales Melderegister

- ⇒ Tatsächlich beschränken und konzentrieren sich die Wanderungsüberschüsse unter den deutschen Staatsangehörigen auf die vier Altersjahrgänge der 18- bis 21-Jährigen. In den letzten beiden Jahren sind rund 1 100 junge Erwachsene dieser Altersgruppe mehr zu- als abgewandert. Ohne die Zweitwohnungssteuer würde der Saldenüberschuss deutlich geringer ausfallen.
- ⇒ Der Blick auf die enormen Defizite in den nachfolgenden 15 Altersjahrgängen bis Ende der 30er verdeutlicht die fehlende Nachhaltigkeit der Zuwanderungsüberschüsse in den jüngeren Altersgruppen mit entsprechenden Konsequenzen für die Perspektiven der demographischen Entwicklung. Die Tatsache, dass bereits in den Altersjahrgängen zwischen 24 und 29 Jahren mehr junge Menschen die Stadt verlassen als zuwandern zeigt, dass die Wanderungsdefizite der Stadt nicht nur junge Familien sondern auch Berufseinsteiger oder Hochschulabsolventen betreffen.
- ⇒ In der Gruppe der ausländischen Staatsangehörigen werden in allen Altersjahrgängen Nettozuwanderungsgewinne erzielt. Auch hier ist ein Maximum in der Gruppe der jungen Erwachsenen zu erkennen. Dieses ist jedoch weniger stark ausgeprägt und umfasst deutlich mehr Altersjahrgänge als es in der Vergleichsgruppe der deutschen Staatsangehörigen der Fall ist.

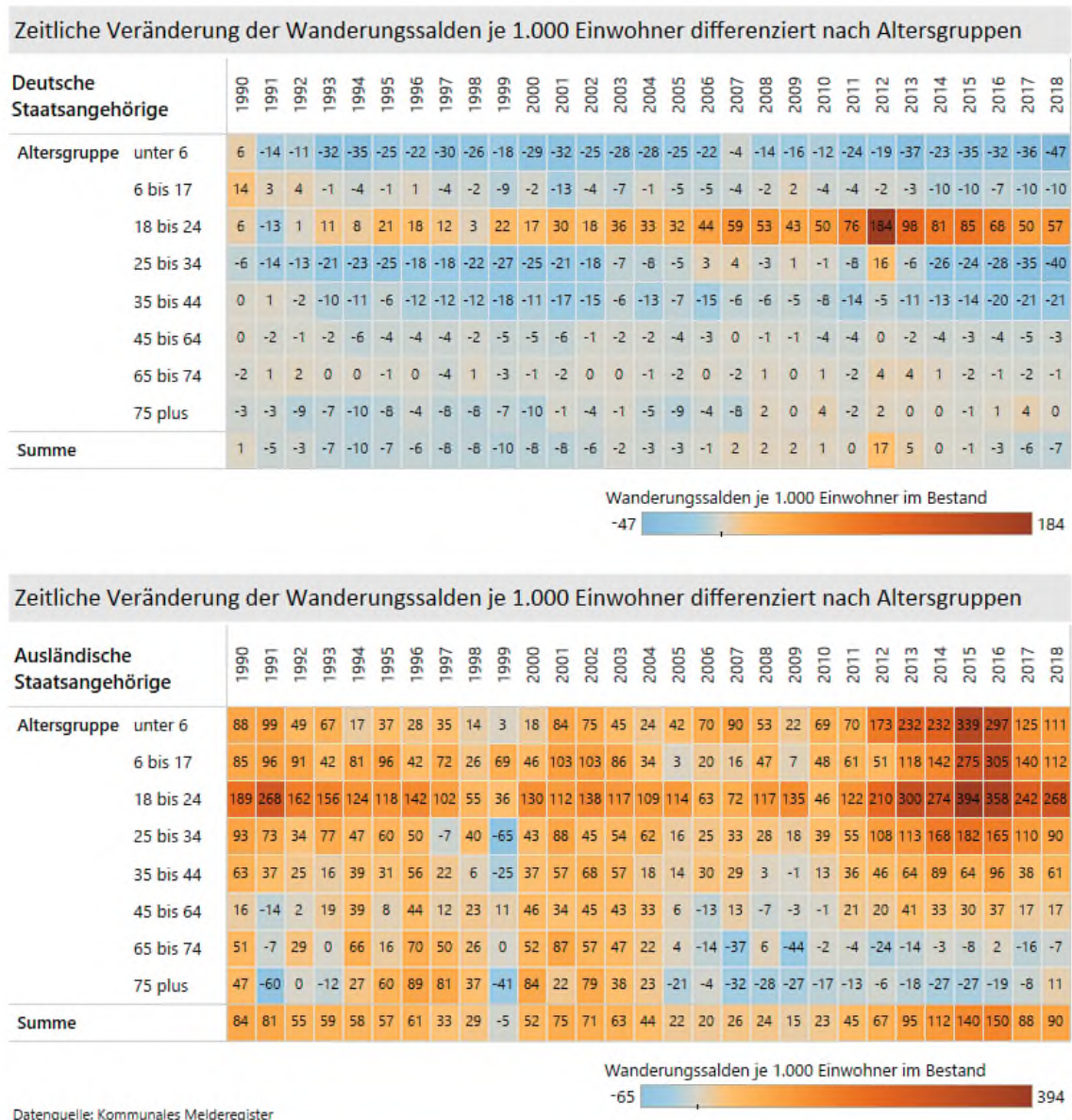
ABB. 38: WANDERUNGSSALDEN IM ZEITRAUM 01.01.2010 BIS 31.12.2011 DIFFERENZIIERT NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT UND ALTERSJAHRGÄNGEN



Datenquelle: Kommunales Melderegister

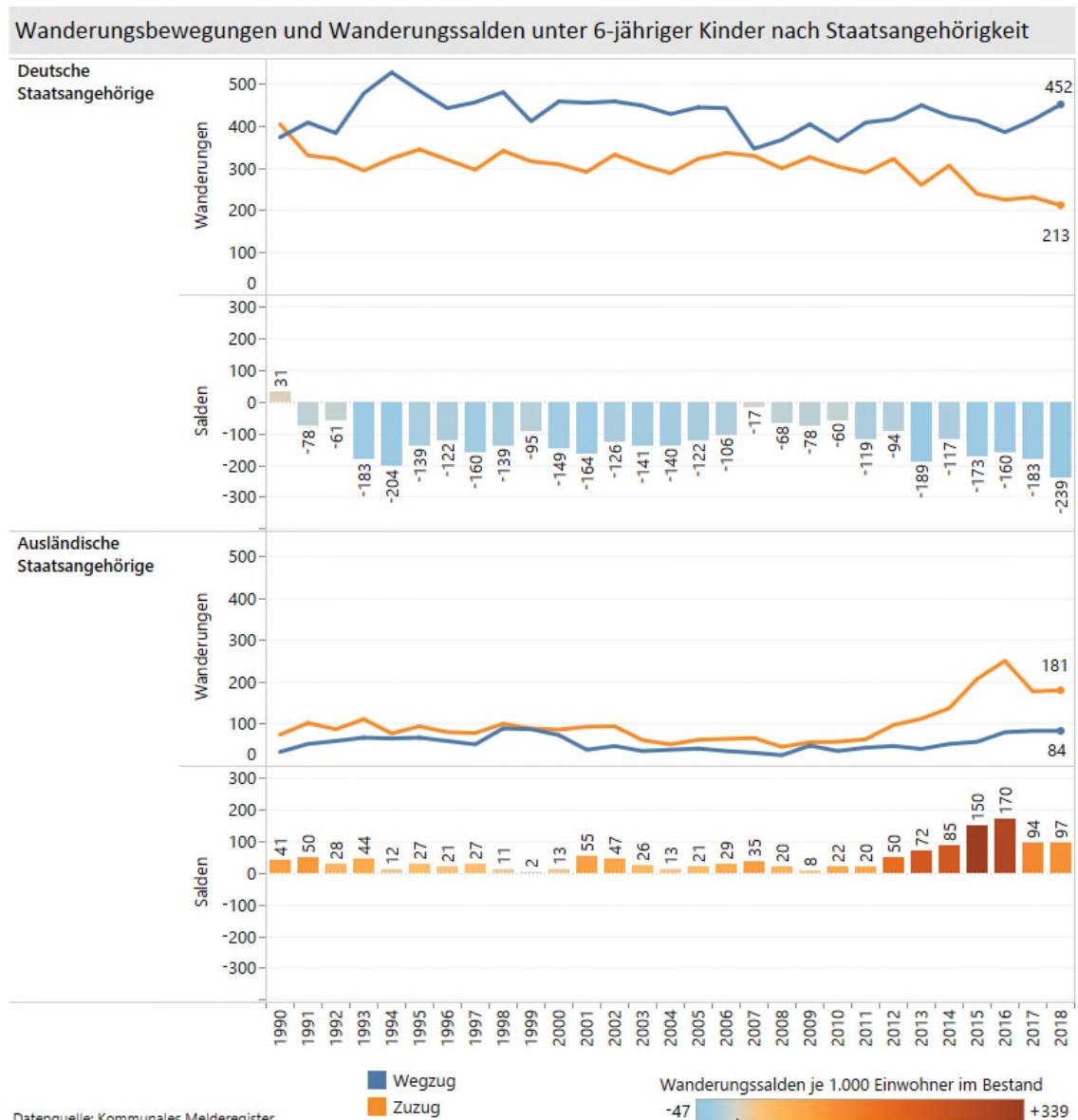
- ⇒ In den beiden Jahren vor Einführung der Zweitwohnungssteuer waren die Zuwanderungsgewinne unter den deutschen Staatsangehörigen weniger stark konzentriert und auf eine deutlich breitere Spanne von Altersjahrgängen verteilt. Der Saldenüberschuss in den Altersjahrgängen zwischen 19 und 27 Jahren lag in der Summe beider Jahre bei mehr als 1 200.
- ⇒ Stabileren, weil auf breiteren Füßen stehende, Zuwanderungsgewinnen standen in den Jahren 2010 und 2011 auch signifikant niedrigere Wanderungsverluste in den besonders gefährdeten Altersklassen junger Familien und der Hochschulabsolventen gegenüber als es gegenwärtig der Fall ist. Seinerzeit stand ein Saldenminus von rund 700 in den Altersjahrgängen 0 bis 5 und 28 bis 39 Jahre über den zweijährigen Beobachtungszeitraum zu Buche. 2017 und 2018 liegt der kumulierte Nettowanderungsverlust in diesen in demographischer wie auch in wirtschaftlicher Hinsicht besonders wichtigen Altersgruppen bei über 1 600.

ABB. 39: ZEITLICHE VERÄNDERUNG DER WANDERUNGSSALDEN JE 1 000 EINWOHNER DIFFERENZIERT NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT UND ALTERSGRUPPEN



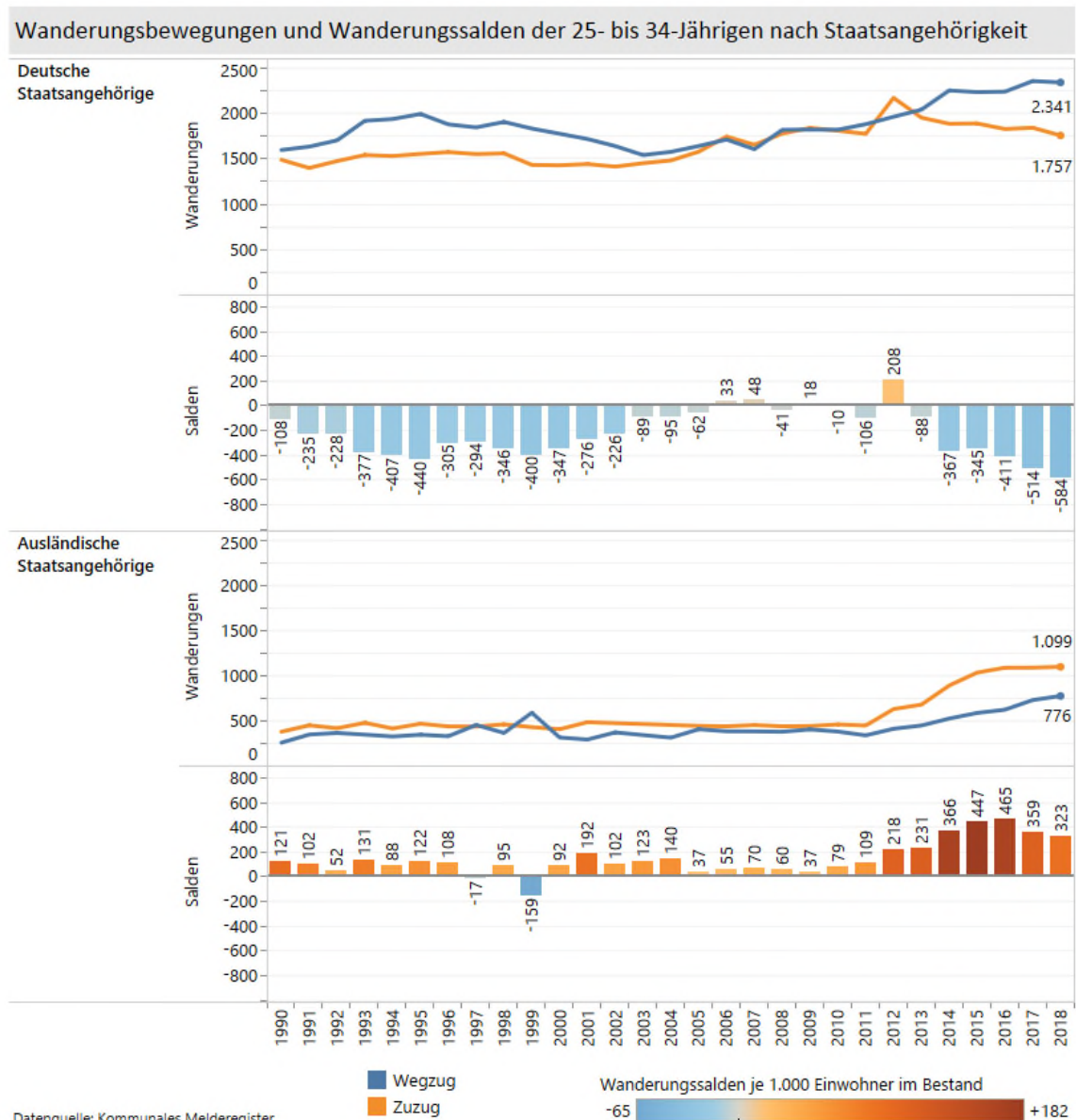
- ⇒ Unter den deutschen Staatsangehörigen konzentrieren sich die Wanderungsüberschüsse über die gesamte Zeitreihe nahezu ausschließlich auf die Altersgruppe der 18- bis unter 24-jährigen. Nach dem durch die Zweitwohnungssteuer bedingten sprunghaften Anstieg des Zuwanderungsüberschusses im Jahr 2012 hat sich der Wanderungssaldo je 1 000 gleichaltriger Einwohner mittlerweile wieder auf dem Niveau der Jahre ohne Zweitwohnungssteuer eingependelt.
- ⇒ In allen anderen überdurchschnittlich mobilen Altersgruppen (unter 6 Jahre, 25 bis 34 Jahre und 35 bis 44 Jahre) sind die auf den Einwohnerbestand bezogenen Wanderungssalden deutscher Staatsangehöriger derzeit so niedrig wie nie zuvor in dem fast 30-jährigen Beobachtungszeitraum.
- ⇒ Darüber hinaus fällt auf, dass auch in der Altersgruppe der 6- bis 17-jährigen, die aufgrund des Schulbesuchs vergleichsweise weniger mobil ist und deren Familien seltener den Wohnort wechseln ein erheblicher Anstieg des Wanderungsdefizits in den letzten fünf Jahren zu konstatieren ist.

ABB. 40: WANDERUNGSBEWEGUNGEN UND WANDERUNGSSALDEN UNTER 6-JÄHRIGER KINDER DIFFERENZIIERT NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT



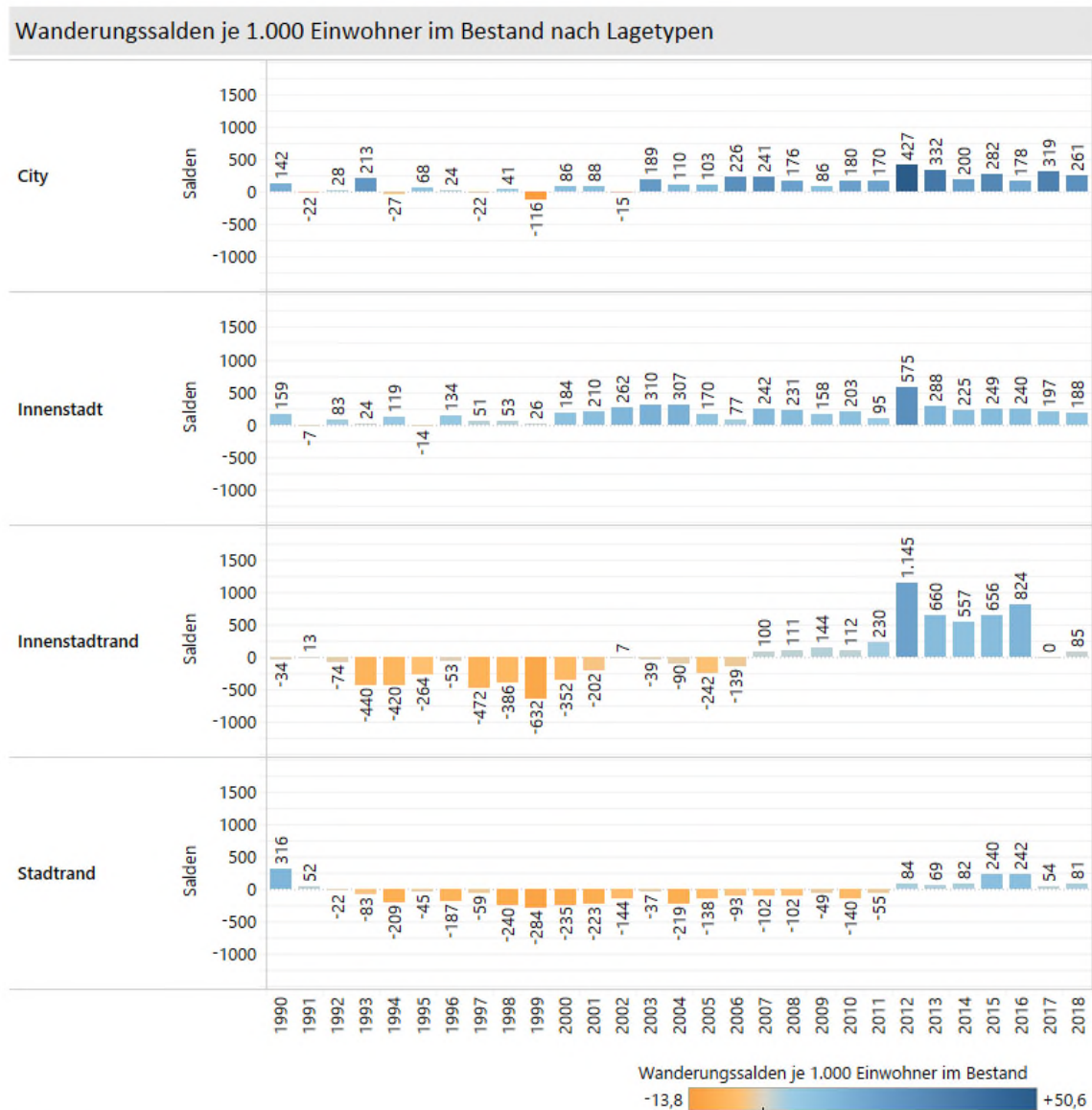
- ⇒ 213 Zuzügen von unter 6-jährigen Kindern mit deutscher Staatsangehörigkeit nach Koblenz standen im Jahr 2018 452 Abwanderungen aus dieser Bevölkerungsgruppe gegenüber. Mit dem daraus resultierenden Minus von 239 im Wanderungssaldo - immerhin fast 5 % des Bestands zu Jahresbeginn - wird das höchste Wanderungsdefizit im gesamten Beobachtungszeitraum seit 1990 registriert. Seit Anfang des laufenden Jahrzehnts geht die Schere zwischen Zu- und Abwanderung immer weiter auseinander, was als Indikator einer wieder zunehmenden Suburbanisierung in Koblenz interpretiert werden kann.
- ⇒ Die Wanderungsbilanz von Kindern unter 6 Jahren mit ausländischer Staatsangehörigkeit weist in allen Jahren seit 1990 ein positives Vorzeichen auf. Erwartungsgemäß ragen die Jahre 2015 und 2016 heraus, in denen die Zuwanderungsüberschüsse rund einem Drittel des Bestands dieser demographischen Gruppe entsprach. In den letzten beiden Jahren sind die Zuwanderungen zwar deutlich zurückgegangen, verharren jedoch auf einem Niveau, das deutlich über demjenigen der Jahre vor der Hochphase der Flüchtlingszuwanderung liegt.

ABB. 41: WANDERUNGSBEWEGUNGEN UND WANDERUNGSSALDEN DER 25- BIS 34-JÄHRIGEN DIFFERENZIERT NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT



- ⇒ Die Phase zwischen dem 25. und 34. Lebensjahr ist i.d.R. geprägt vom Einstieg in das Berufsleben nach Abschluss von Ausbildung und/oder Studium sowie von der beginnenden Familienbildung. Insofern ist diese Altersgruppe für die wirtschaftliche wie auch für die gesamte demographische Entwicklung einer Stadt von besonderer Bedeutung.
- ⇒ Wie die Abbildung dokumentiert, haben sich die Wanderungsbilanzen deutscher Staatsangehöriger dieser Altersgruppe seit Einführung der Zweitwohnungssteuer aus Koblenzer Sicht massiv verschlechtert. Die Zahl der Zuzüge zwischen 2013 und 2018 ist um rund 200 p.a. zurückgegangen, während die Abwanderungen im gleichen Zeitraum um 300 gestiegen sind. Daher weisen die letzten beiden Berichtsjahre mit einem Minus von 514 im Jahr 2017 bzw. 584 im letzten Berichtsjahr jeweils das Rekorddefizit des gesamten Beobachtungszeitraums auf.
- ⇒ Dagegen stehen bei den ausländischen Staatsangehörigen auch in jüngster Zeit hohe Wanderungsüberschüsse zu Buche. Dennoch bleibt zu konstatieren, dass den seit 2015 auf hohem Niveau stagnierenden Zuwanderungen Jahr für Jahr steigende Abwanderungszahlen gegenüberstehen.

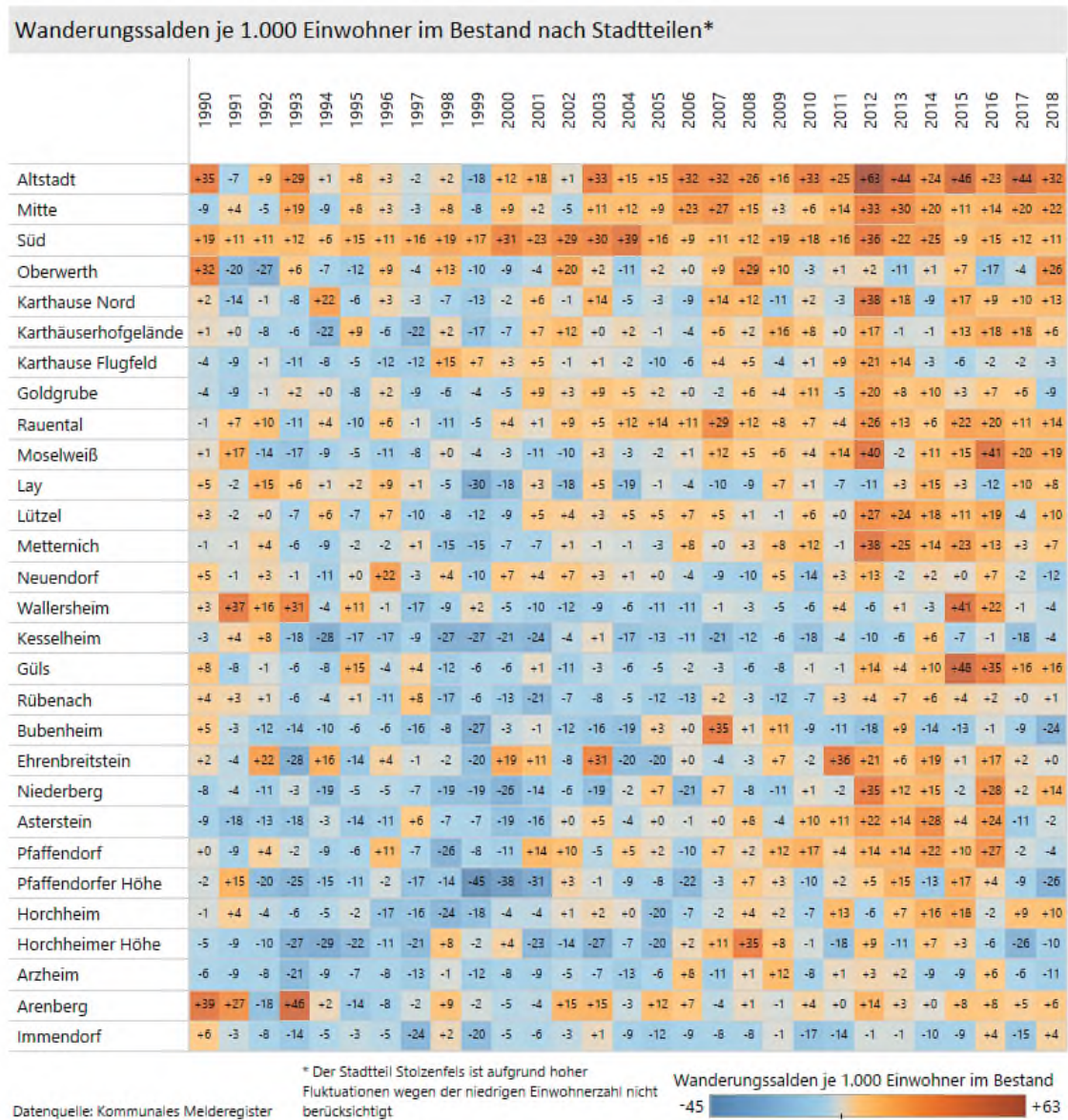
ABB. 42: LANGJÄHRIGE ZEITREIHE DER WANDERUNGSSALDEN JE 1 000 EINWOHNER IM BESTAND DIFFERENZIIERT NACH LAGETYPEN



Datenquelle: Kommunales Melderegister

- ⇒ Der deutliche Einbruch der Wanderungssalden der Stadt Koblenz in den letzten beiden Jahren konzentriert sich v.a. auf die Wohnquartiere in Innenstadtrandlage. Zwischen 2013 und 2016 lagen die jährlichen Wanderungsbilanzen hier zwischen + 557 und + 824. 2017 und 2018 ist die Bilanz von Zu- und Abwanderungen über die Stadtgrenze nahezu ausgeglichen.
- ⇒ Auch im Lagetyp Stadtrand sind die Jahre mit hohen Wanderungsüberschüssen auf die Hochphase der Flüchtlingszuwanderung im Zeitraum 2015 bis 2016 beschränkt. Immerhin wurde eine fast 20-jährige Zeitspanne mit ausschließlich negativen Wanderungssalden im Jahr 2012 durch eine bis zum aktuellen Berichtsjahr anhaltende Phase mit leichten Wanderungsgewinnen abgelöst.
- ⇒ Die zentralen Lagen der City und der Innenstadt profitieren in ihrer Bestandsentwicklung dagegen bereits seit Beginn der 2000er Jahre von positiven Wanderungssalden. Auch in den letzten beiden Jahren sind diese im Gegensatz zur gesamtstädtischen Ebene auf hohem Niveau geblieben.

ABB. 43: LANGJÄHRIGE ZEITREIHE DER WANDERUNGSSALDEN JE 1 000 EINWOHNER IM BESTAND DIFFERENZIIERT NACH STADTTETLEN



- ⇒ Der Stadtteil Süd ist der einzige der 30 Koblenzer Stadtteile, der über die gesamte Zeitreihe seit 1990 in allen Jahren, z.T. sehr deutliche, Außenwanderungsüberschüsse erzielt. Die beiden zentral gelegenen Stadtteile Altstadt und Mitte verzeichnen seit Anfang des letzten Jahrzehnts in der Außenwanderungsbilanz anhaltend satte Gewinne.
- ⇒ Das Gegenmodell liefern einige Stadtteile am Stadtrand. Selbst in den Phasen, in denen das gesamtstädtische Wanderungsgeschehen von hohen Zuwanderungsgewinnen geprägt war, verbuchten Kesselheim, Bubenheim, Arzheim oder Immendorf kaum Gewinne. In 80 % der Jahre seit 1990 zogen von hier mehr Menschen aus Koblenz fort als in die genannten Stadtteile von außen zugezogen sind.
- ⇒ Auf der kleinräumigen Ebene der Stadtteile pausen sich Phasen intensiver Neubautätigkeit auch im Bild der Wanderungssalden durch. Beispiele hierfür sind die beiden jüngeren Neubaugebiete in Güls und Asterstein, die sich in positiven Wanderungssalden niederschlagen. Im Stadtteil Oberwerth dürfte auch die beginnende Besiedlung des Wohnbauprojektes „Musikerviertel“ für den hohen Saldenüberschuss des Jahres 2018 verantwortlich sein.